

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

11.6.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Zur nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter J. C. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Veranst: Schriftleitung Nr. 700

Veranst: Verwaltung Nr. 701

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire -70 (-80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Wibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühren sind im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 131

Freitag, den 11. Juni 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag 7. Lukretia. Dienstag 8. Redarbus. Mittwoch 9. Prim. u. Fel. Donnerstag 10. Margareta. Freitag 11. Hs. Jell. Barnabas. Samstag 12. Joh. v. B. Sonntag 13. Ant. v. P.

Stürmische Debatte im deutschen Reichstag über die Fürstenentschädigung.

Erklärungen des Reichskanzlers.

Reichstag, 10. Juni.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Reichstages stand die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormalig regierenden Fürstentümern. Reichskanzler Dr. Marx führte unter anderem aus:

Der Reichstag hat diesen Gesetzentwurf mit sehr großer Mehrheit angenommen. Die Reichsregierung legt entscheidenden Wert darauf, daß auf der Grundlage des heute zur Beratung stehenden Gesetzentwurfes eine befriedigende Auseinandersetzung mit den vormalig regierenden Fürstentümern gefunden werde. Der Gesetzentwurf, der dem bevorstehenden Volksentscheid zugrunde liegt, sei nach Auffassung der Reichsregierung keine solche annehmbare Lösung.

Die im Volksbegehren verlangte entschädigungslose Enteignung der ehemaligen Fürstentümer ist unvereinbar mit den obersten Geboten eines Rechtsstaates. Die Regierung hält es für ein innerpolitisches Gebot, das Gesetz nunmehr mit aller nur möglichen Beschleunigung zu verabschieden. Die Reichsregierung wird nach einem verneinenden Volksentscheid auf eine gesetzgeberische Regelung im Geiste der Vorlage dringen.

Die Regierung würde die ihr geboten erscheinenden Konsequenzen nicht scheuen, falls sich im Reichstag endgültig die Unmöglichkeit des Zustandekommens eines Abfindungsgesetzes ergeben sollte.

Die gegen den Entwurf auf entschädigungslose Enteignung gerichteten Ausführungen des Reichskanzlers wurden von den Sozialdemokraten und Kommunisten mit lautem Widerspruch, von der Rechten mit Beifall aufgenommen.

Abg. Guérard (Centr.) begrüßte namens der Regierungsparteien die heutige Erklärung der Reichsregierung.

Sozialdemokratischer Angriff gegen Hindenburg.

Abg. Müller-Franken (Soz.) wandte sich in harter Weise gegen den Reichspräsidenten und erklärte, es sei nicht die Aufgabe eines Staatsoberhauptes, einseitig Partei zu ergreifen. Seine Erklärung schloß mit einem Protest gegen die Parteilichkeit des Reichspräsidenten und forderte die Wähler auf, für den Volksentscheid zu stimmen.

Reichskanzler Dr. Marx erwiderte: Nach Artikel 50 der Reichsverfassung bedürfen Anordnungen und Verfügungen des Reichspräsidenten zur Wirksamkeit der Gegenzeichnung. Da die Verfassungsvorschrift von Anordnungen und Verfügungen spricht, deren Wirksamkeit von der Gegenzeichnung abhängt, ergibt sich, daß sie nur solche Kundgebungen im Auge hat, die der Reichspräsident in unmittelbarer Ausübung der ihm verfassungsrechtlich zustehenden Staatshoheit vornimmt und die ihrer Natur nach eine derartige Vollziehung zulassen.

Rärszenen.

Bei diesen Ausführungen des Reichskanzlers entstand im Hause großer Lärm. - Abg. Rosenfeld (Soz.) rief: Decken Sie den Wortbruch Hindenburgs! Dieser Zwischenruf verursachte einen Sturm der Entrüstung bei der Rechten. Es erfolgten die Rufe: Frechheit! Unerbört! - Präsident Voëbe bemühte sich vergeblich, die Ruhe wiederherzustellen. Er erteilte dem Abgeordneten Rosenfeld, der seinen Zwischenruf wiederholte, den Ordnungsruf.

Die Regierung deckt Hindenburg.

Nachdem wieder einigemmaßen Ruhe eingetreten war, fuhr der Reichskanzler fort: Ich verwehre mich mit Entschiedenheit gegen den Vorwurf, daß der Reichspräsident irgendwie sein Wort gebrochen hätte. Eine entschädigungslose Enteignung der vormalig regierenden Fürstentümer, wie sie in dem zum Volksentscheid gestellten Gesetzentwurf verlangt wird, hat die Reichsregierung bereits wiederholt als mit den Grundgesetzen eines Rechtsstaates nicht vereinbar bezeichnet. Der Inhalt des Schreibens des Reichspräsidenten, das die gleiche Auffassung zum Ausdruck bringt und ausdrücklich auf die Stellungnahme der Reichsregierung Bezug nimmt, steht

darnach im Einklang mit der von mir befolgten Politik. Eine Mißachtung seiner verfassungsmäßigen Stellung kann ich in dem Verfahren des Herrn Reichspräsidenten nicht erblicken.

Erklärungen der Parteienvertreter.

Abg. Dr. Barth (Deutschn.) gab im Namen seiner Partei folgende Erklärung ab: Wir stimmen der Ueberweisung der Regierungsvorlage an den Rechtsausschuß zu. Wir danken, unter Zurückweisung der von der Sozialdemokratie erhobenen Vorwürfe, dem Herrn Reichspräsidenten dafür, daß er sich auch hier im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus als der treue Eckart des deutschen Volkes bewährt.

Abg. Neubauer (Komm.) bezeichnete die Vorlage als Heuschreck. Der Reichskanzler, der Hindenburg deckt, sei längst als eine der Spitzen der Reaktion erwiesen. Die kommunistische Reichstagsfraktion habe gleichzeitig mit der Interpellation über den Hindenburg-Brief ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung Marx eingebracht.

Abg. von Gräfe (völk.) verlas eine Erklärung, wonach seine Fraktion die Regierungsvorlage ablehne, weil sie den Grundgesetzen des Rechtes widerspreche.

Abg. Koch-Weser (Demokrat) erklärte, seine Fraktion könne sich der Erklärung des Reichskanzlers über den Hindenburgbrief nicht anschließen.

Abg. Molath (volkswirtschaftl. Vereinigung) meinte, eine entschädigungslose Enteignung des festgestellten Privatvermögens stehe in scharfem Widerspruch der Verfassung sowie zu den Grundgesetzen von Recht und Moral. - Damit schloß die Aussprache und die Vorlage wurde an den Rechtsausschuß überwiesen.

Bei der nunmehr folgenden

Beratung des deutsch-russischen Vertrages

vom 24. April l. J. verwies Reichskanzler Marx auf die Notwendigkeit guter und freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland. Der Vertrag von Locarno und der angekündigte Eintritt Deutschlands in den Völkerbund seien russischerseits anfänglich als eine radikale Schwelung unserer Politik kritisiert worden, was die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu Rußland auf die Dauer unmöglich machen würde. Dieses Mißtrauen war unbegründet. Im Vertrage von Berlin versprachen sich beide Länder eine unveränderte freundschaftliche Zuhilfenahme in den gemeinsamen politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten und haben sich zur Neutralität für den Fall verpflichtet, daß einer von ihnen trotz einem friedlichen Verhalten angegriffen oder zum Gegenstand einer aggressiven Wirtschaftspolitik einer dritten Macht würde. Der Mißerfolg der Märztagung des Völkerbundes fällt nicht Deutschland zur Last. Deutschland sei bereit, mitzuarbeiten und die Schwierigkeiten zu beseitigen. Die deutsche Politik sei eine Politik des Friedens, aber eine Friedenspolitik könne nicht einseitig sein. Alle Redner stimmten dem Vertrag zu; er wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Sturmjahren im preussischen Landtag.

Ein kommunistischer Angriff auf Hindenburg.

Berlin, 11. Juni. (Priv.) Zu gleicher Zeit, da im Reichstag die Debatte über den Hindenburgbrief die Gemüter bewegte, kam es zu womöglich noch heftigeren Ausbrüchen im preussischen Landtag, als der Führer der Kommunisten Pieck dagegen protestierte, daß der kommunistische Antrag wegen des Hindenburg-Briefes von dem sozialdemokratischen Landtagspräsidenten nicht in Druck gegeben worden sei, Pieck wurde zur Ordnung gerufen, als er unter tosendem Protest der Rechten sagte, der Reichspräsident beabsichtige seinen auf die Verfassung geleisteten Eid zu brechen und gleich darauf von der Unverschämtheit des Reichspräsidenten sprach.

Deutschnationale und Völkische sprangen von den Bänken auf und riefen: „Heran, bezahlter Lump, Judenluch!“ worauf die Kommunisten zurückriefen: „Jehemörder, Völkische!“ Das preussische Abgeordnetenhaus war der Schauplatz wilder Vorgänge. Die Gefahr einer allgemeinen Prügelei war noch größer als im Reichstag und es wäre zweifellos zu Handgreiflichkeiten gekommen, wenn die Sitzung nicht aufgehoben worden wäre.

Amerikanische Stimmen gegen die Angriffe auf Hindenburg.

II. Newyork, 11. Juni. Die amerikanischen Zeitungen beschäftigen sich stark mit den Angriffen, die gestern im deutschen Reichstag die Sozialdemokraten gegen den Reichspräsidenten Hindenburg gerichtet haben und erklären, daß das Vorgehen ungewöhnlich und unvornehm sei und daß das Heranziehen des Staatsoberhauptes in eine parteipolitische Debatte vom amerikanischen Standpunkt aus als durchaus verwerflich angesehen werden müsse.

Eine innerpolitische Krise in Bayern.

Vor einer Auflösung des Landtages?

II. München, 11. Juni. In Bayern drohen wegen des Scheiterns der Verfassungsänderung ernste innerpolitische Schwierigkeiten. Gestern war das Gerücht von einer bevorstehenden Auflösung des Landtages verbreitet. Am Abend war eine Versammlung der bayerischen Volkspartei, in der eine Entschließung angenommen wurde, die bedauert, daß an den Schwierigkeiten innerhalb der Regierungskoalition wichtige Lebensfragen des bayerischen Staates zu scheitern drohen. Die offizielle Korrespondenz der bayerischen Volkspartei gab gleichzeitig eine Erklärung aus, wonach die bayerische Volkspartei eine vorzeitige Auflösung des Landtages nicht provozieren, sie aber als letzten Lösungsversuch, wenn es nicht anders geht, entschlossen ins Auge fassen wird.

Die Krise des Völkerbundes.

Brasilien zieht sich vom Völkerbund zurück.

AB. Genf, 10. Juni. Am Schluß der 40. Tagung des Völkerbundes gab der brasilianische Botschafter Melo Franco im Namen seiner Regierung die Erklärung ab, daß sich Brasilien mit dem heutigen Tage vom Völkerbund zurückziehe, daß es im Monat September anlässlich der Völkerbundversammlung keine neue Kandidatur annehmen werde und daß es den Völkerbundrat erjuche, der kommenden Völkerbundversammlung den Dank dafür auszusprechen, daß Brasilien seit sieben Jahren immer wieder die Ehre hatte, in den Rat gewählt zu werden.

Diese Erklärung bedeutet den Verzicht der Beteiligung Brasiliens an den Arbeiten des Völkerbundes, jedoch nicht seinen formellen Austritt aus dem Völkerbunde. Brasilien wird sich damit in derjenigen Lage befinden, die Argentinien seit der ersten Völkerbundversammlung einnimmt.

Spanien besteht auf dem Ratssitz.

Der spanische Vertreter De Luer Boule erklärte, daß Spanien nicht zulassen könne, daß es in eine Situation zweiten Ranges gebracht werde. Es halte deshalb an seiner Forderung nach einem ständigen Sitz fest und sei nicht in der Lage, sich im September zur Wahl für einen nichtständigen Sitz zu präsentieren.

Der Eintritt Deutschlands gesichert.

AB. Brüssel, 10. Juni. Außenminister Vanderveelde erklärte gegenüber dem Vertreter der belgischen Telegraphenagentur in Genf, der vorhergehende Eindruck bei den Besprechungen, die außerhalb der Sitzungen des Völkerbundes stattgefunden haben, sei der, daß die Frage des Eintrittes Deutschlands in der kommenden Tagung kein neues, wenigstens kein unüberwindliches Hindernis bilden werde. Der Vorschlag Lord Cecil's, auf den man sich innerhalb des Völkerbundschausses zur Reorganisation des Rates geeinigt hat, werde angenommen werden.

Veriagung der Abrüstungsfrage.

Paris, 10. Juni. Die „Matin“ und „Petit Journal“ aus Genf berichten, wird die Abrüstungsfrage auf Ersuchen Englands auf Dezember vertagt werden.

Plan einer Dreiteilung des Völkerbundes.

London, 10. Juni. In amerikanischen Kreisen erörtert man lebhaft die Folgen eines Boykotts des Völkerbundes durch Brasilien. Amerikanische Politiker behaupten, daß englische Völkerbundkreise ganz ernsthaft den Gedanken erörtern, den Völkerbund in drei Teile zu zerlegen: einen Bund der europäischen Völker, einen Bund der amerikanischen Völker und einen Bund der asiatischen Völker, wobei bestimmte Länder, die in mehreren Kontinenten Völkerbundaufgaben zu erfüllen haben, eine Doppelmitgliedschaft besitzen könnten; Amerika beiviele-

weise als Besitzer der Philippinen im amerikanischen und im asiatischen Bund, England wegen seiner asiatischen Mandate im europäischen und im asiatischen Bund. Durch einen einfachen und klaren Vertrag könnten die drei Blöcke Richtlinien für die politische Kooperation in Fällen festlegen, an denen mehr als ein Bund Interesse hat.

Der ungarische Ministerpräsident während einer Sitzung im Völkerbundpalais geohrfeigt.

10. Juni. Heute vormittags kam es in den Verhandlungen des Völkerbundsekretariats nach 11 Uhr zu einem unliebsamen Zwischenfall. Ein gewisser Ivan de Jusch, der sich als Generalsekretär der ungarischen republikanischen Partei bezeichnete, stellte den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen und verfeigte ihm eine Ohrfeige.

Die Person des Attentäters.

10. Juni. Der Urheber des Angriffes auf den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen, Ivan de Jusch, ist ein Verwandter der ehemaligen Chefs der ungarischen Unabhängigkeitsbewegung, Julius Jusch. Er ist Generalsekretär der ungarischen republikanischen Partei sowie Generalsekretär der ungarischen Liga für Menschenrechte. Er erklärte, daß er, um dem Gefängnis zu entgehen, ins Ausland (Paris) flüchten mußte. Die Presseabteilung des Völkerbundsekretariats hat ihm auf Grund eines Legitimationsausweises der Pariser Zeitung „Cre Nouvelle“ eine Pressekarte ausgestellt.

Der Inhalt der Rundgebung.

10. Juni. In dem von Jusch verteilten Manifest wird ausgeführt, daß in Ungarn seit tausend Jahren eine Oligarchie herrsche, die unter dem Schutzmantel des Christentums und des Patriotismus das ganze Volk in Fesseln halte. Dieses Regime habe Ungarn mit dem Weltkrieg und in seiner Folge mit der Verfallung des Vaterlandes bestraft. Der größte Teil des ungarischen Nationalvermögens gehöre ausschließlich dem hohen Adels und einigen hundert Magnaten. Das ungarische Volk leide Hunger. Da es kein konstitutionelles Mittel gebe, um dieses Klassenregime zu beseitigen, da die Versammlungs-, Versammlungsfreiheit nur auf dem Papier und nicht in Wirklichkeit bestehe, da die Vertreter republikanischer Ideen mit Gefängnisstrafen belegt würden, so seien zahlreiche Ungarn ins Ausland geflüchtet. Nachdem unter diesem Regime das Verbrechen der Banknotenfälschung begangen und dadurch Ungarn mit Schmach bedeckt worden sei, habe er beschlossen, den Grafen Bethlen öffentlich zu demütigen, um das ungarische Volk zu ermutigen, das schamlose Joch abzuschütteln. Schließlich betont Jusch, daß er für eine freie und demokratische Republik in seinem Lande einträte.

Dr. Baranai, Direktor des ständigen ungarischen Sekretariats beim Völkerbund hat gegen den ungarischen Emigranten Klage bei den Völkerbundbehörden eingereicht. Ivan de Jusch wurde ins Gefängnis St. Anton überführt. Man nimmt an, daß der Uebeltäter zur Aburteilung vor ein Bundesschwurgericht gestellt werde.

Lärmjzenen im Prager Parlament.

Waisens-, Pulkbeckel- und GesangsKonzerte.

Prag, 9. Juni. Die heutigen Krawalle im Abgeordnetenhause bei der Beratung über die Agrarzölle haben in der an bewegten Sitzungen reichen Geschichte des tschechoslowakischen Parlaments kaum irgendwelche Vorgänger. Die särmende Opposition der Zollgegner beschränkte sich nicht auf eine Partei, sondern alle sozialistischen Parteien ohne Unterschied der Nationalität, die Kommunisten und Deutschnationalen nahmen an ihr teil.

Die Lärmjzenen erreichten den Höhepunkt, als der Berichterstatter des landwirtschaftlichen Ausschusses Jadinia die Rednertribüne bestieg. Die Kommunisten und die deutschen Sozialdemokraten schlugen auf die Pulte, schrien und veranstalteten ein Pfeifkonzert.

Die Worte des Berichterstatters gingen im Lärm unter. Der Vorsitzende bemühte sich vergeblich, durch Läuten die Ruhe wieder herzustellen. Die Sozialisten und Kommunisten bewarfen den Referenten mit Aktienstücken und Druckschriften. Ein Revisor des Stenographenbüros wurde an der Nase verletzt. Die Kommunisten stürzten zur Rednertribüne und bedrohten den Referenten. Es wurde auf die Pulte mit Häuten und Papierbündeln gedroschen. Schubladen wurden herausgerissen und im Takte auf die Pulte geschlagen, Papierbündel gegen Redner und Referenten geschleudert; auf die Wände der Ministerbank wurde getrommelt, es wurde minutenlang geschrien, gepfiffen, geklärt und gefungen. Die Kommunisten stimmten die Internationale an.

Mitterweile hatte der Referent zu Ende diktiert und die Generaldebatte begann unter sich ständig verstärkendem unehörtem Lärm, Pfeifen und Schreien. Die tschechischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten überhäufte die tschechischen Agrarier mit einer Flut von Zwischenrufen. Schließlich mußte die Sitzung abgebrochen werden.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 11. Juni. Das Wetter war gestern sehr veränderlich; es begann am Morgen schön, dann war gegen Mittag eine ausgesprochene Gewitterstimmung, am Nachmittag klarte es etwas auf und am Abend und die halbe Nacht hindurch regnete es wieder. Heute früh war es bewölkt und kühl. — München meldet trübes, kühles, regnerisches Wetter. — In Bozen ist schönes und warmes Wetter.

Bregenz, 10. Juni. Heute regnete es von früh bis zum Einbruch der Dunkelheit ohne Unterlass. Erst dann gab es eine leichte Aufhellung und einen schönen Sonnenuntergang.

Salzburg, 11. Juni. Gestern starker Regen, heute teilweise Aufhellung, jedoch unsicheres Wetter.

Wien, 11. Juni. (Priv.) Wettervorhersage: Trüb, kühlere starke westliche Winde.



Billiger als mit Benzin

befördern Sie Ihre Lasten durch elektrische Kraft.

Wir können Ihnen Elektro-Lastwagen für jede Last liefern

Verlangen Sie Offerte.

Automobilfabrik Perl Aktiengesellschaft

Wien, L. Regierungsgasse 1.

Verkaufsstelle, offizielle Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager der Automobilfabrik Perl A.-G.

Eduard Linser * Innsbruck

Leopoldstraße 18.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 10. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 705.8 Millimeter, Temperatur 19.7, Feuchtigkeit 51, Wind O. 4, Bewölkung 2.

Am 10. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 710.7 Millimeter, Temperatur 10.4, Feuchtigkeit 96, Wind O, Bewölkung 10, höchste Temperatur 21 Grad.

Am 11. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 709.8 Millimeter, Temperatur 10.6, Feuchtigkeit 98, Wind O, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 9 Grad, Niederschlagsmenge 10.6.

Das Drama in Raabs.

Ein lange vorbereitete Attentat.

Raabs, 10. Juni. Schon gestern hat man aus verschiedenen Indizien den Schluß gezogen, daß es sich bei dem Drama nicht um eine Tat des Affektes handelt, sondern um einen von langer Hand vorbereiteten Mordversuch. Durch die Erhebungen der Gendarmerie wurde festgestellt, daß die verstorbene Baronin Klinger schon seit ihrem Aufenthalt in Meran und auch während dieses Aufenthaltes an Orlow größere Geldzuwendungen gemacht hat, von denen ihr Gatte nichts ahnte. Baron Klinger war der Meinung, daß die überreichlichen Mittel, die er seiner Gattin zur Verfügung stellte, ihrer Familie zuließen, und hat daher über die tatsächliche Verwendung dieser Gelder nie nähere Rechnungslegung verlangt.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden im Schlosse die Erhebungen und Einvernahmen weiter fortgesetzt, und die Gendarmerie arbeitete unter Anleitung des von der Wiener Polizeidirektion entsendeten Kriminalbeamten tieferhaft an der endgültigen Aufklärung des Falles. Insbesondere wurden, wie verlautet, der Forstbeamte Hubert und der Diener Sedlak sowie das übrige Personal des Schlosses einvernommen, und man glaubt, daß sie entscheidende Angaben machen konnten. Wenn es schon gestern fast mit Sicherheit feststand, daß es sich um ein von langer Hand vorbereitetes Attentat gehandelt hat, so haben die neuerlichen Erhebungen diese Annahme bestätigt und auch die Frage, wieweit die Baronin selbst in die Vorbereitungen verwickelt war, fast geklärt. Es steht fest, daß der Baron Klinger in der Nacht vom 2. Juni in seinem Bette hätte ermordet werden sollen.

Gestern wurde der junge Orlow in Baldhofen vom dortigen Bezirksgericht einvernommen.

Die Flucht der Postmeisterin von Reichental. Wie berichtet ist die Postmeisterin von Reichental in Oberösterreich, Karoline Fosen, geflüchtet, nachdem sie Gelder des Postamtes in der bisher festgestellten Höhe von 10.000 S unterschlagen hat. In ihrer Gesellschaft befindet sich der Präfekt Dr. Felix Puozala. Nach den Erhebungen dürfte die Postmeisterin, die bis zur Zeit der Bekanntschaft mit Dr. Puozala überaus verlässlich im Dienste war und sich nie etwas hatte zuschulden kommen lassen, durch den Mann zu diesen Unterschlagungen veranlaßt worden sein. Wie nun festgestellt wurde, haben die beiden auf ihrer Flucht in Linz kurzen Aufenthalt genommen, und dort hat sich die Postmeisterin einen Bubikopf schneiden und ihr auffallend blondes Haar nachdunkeln lassen. Augenscheinlich wollte sie damit ein Erkennen erschweren. Von Linz sind die beiden nach Wien gereist und von dort dürften sie ihre Flucht vermutlich nach Ungarn fortgesetzt haben.

Todschlag an einem Salzburger Gastwirt. Aus Salzburg wird berichtet: Am Montag früh wurde in der Schallmooser Hauptstraße der Gastwirt Janas Kraus bewußlos aufgefunden. Er wies einen Schädelbruch auf, an dessen Folgen er im Krankenhaus gestorben ist. Nun wurden der Geschäftsdiener Friedrich Endl und der Chauffeur Josef Koller, die in einem Kaffeehaus mit Kraus wegen eines Kartenspiels zum Streiten gekommen waren und mit ihm auf der Straßenbahn in einen Kaufhandel gerieten, verhaftet.

Die Frauen sind ein liebliches Geheimnis, nur verhält, nicht verschlossen. Kovalls.

Internationale Kunstausstellung in München.

Von Dr. Otto Rung.

Im Grunde genommen offenbaren sich erst jetzt allmählich die Folgen der geistigen Hungerplage, welche Krieg und Zusammenbruch über Mitteleuropa gebracht haben. Zwölf Jahre heißen Lebens sind über die Welt geschritten, von der wir abgeschlossen waren. Leben aber heißt gebären, sterben, neu gebären. Es ist das Schicksal der Welt, daß das Alte mit Unlust gelohnt wird. Jemand wie lebt es immer wieder auf, denn es war selbst einstens Reue, Revolution. Aber auch Revolutionen verbürgerlichen sich. Jede Zeit hat neue Wege, die in die Zukunft zeigen. Versteht man sie zu lesen? Das Leben schreitet nicht nur über Gräber, sondern auch über Bilder. Lehten Endes steht für München die Frage lo: Wird mit Beginn des wirtschaftlichen Erstorkens die bayerische Hauptstadt wieder eine führende moderne Kunststadt, wie sie es einstens war? Auf einer lustigen Zeichnung, die vor etwa 15 Jahren erschien, sah man ein fröhliches Münchner Kind aus einem Maßtrug steigen. Dazu lang es folgendes Schnadahüßli:

Der Berliner sagt: „Al behauptet, sagt er, daß die Münchner Kunst ist verbiert!“ — „Gengans zua, sag l, is viel gcheita, sag l, Wis wemms Bier verknüpfelt wird!“

Gewiß war es nicht die Schwere des Bieres, die die Münchner Kunst in der Kriegszeit gelähmt hat. Aber sie begann in der geistigen Abperrung zu verkümmern. Was heute München meisterlich sagt, hatte es schon vor zwanzig, dreißig Jahren ausgesprochen. Die Künstler malen dort gerne solid, mit schwerfälligen Pinsel, etwas ins Dekorative gehend, tonig, repräsentativ. In der Gedrungenheit der Farben, in dem Bildwandmähigen, dem Zusammenstellen des Gegenständlichen, in dem vornehmen, etwas steifen Gebaren liegt Distanz, Tradition, technisches Können. Das ist Münchner Kultiviertheit um 1900. Aber seltsam? Was will die Welt seltsam? Sehr viel. Wenn man natürlich etwa bei Raubach oder Lebach stehen bleiben will, hat es keinen Zweck davon zu reden. Die Tendenzen der Malerei haben sich insbesondere in den neutral geliebten und in den Siegerländern aber so gewaltig geändert, daß man vom Beginne einer neuen Periode der Malerei reden muß.

Sie ist ein neuer Weg zur Natur und bringt ein neues Bildgefühl. Durch eine neue Eindringlichkeit sucht man in eine größere Nähe zur Natur zu kommen. Man wird an ein Wort erinnert, das vor 135 Jahren Constable sprach: „Es gibt nichts Häßliches! Nie in meinem Leben habe ich etwas Häßliches gesehen, denn mag die Form eines Dinges sein wie sie will: Licht, Schatten und Perspektive werden es schön gestalten.“ Und Constable kam zum Schluß, dem Maler zu raten, bei seinen Arbeiten zu vergeßen, daß er je vorher ein Gemälde gesehen habe. Man wünscht nicht nach der Natur zu malen, sondern sie in Skizzen festzuhalten, weil nur die Arbeit im Atelier die geistige von allen Schlacken und Nebenächlichkeiten befreite Fleng der Darstellung geben könne. Diese Tendenz besteht heute wieder. Man kann sie „neue seltsame Sachlichkeit“ nennen.

Sie ist, wie alles Ungewohnte, ein Gegner des Bestehenden. Vor allem höst sie das Ueberflüssige. Sie sucht die kürzeste Formel für den angestrebten Ausdruck. Eine Kunst der Abbreziatur also, eine Art Stenographie der Empfindungen. Infolgedessen liebt sie eine klare deutliche Farbensprache. Sie wünscht sich kurz und dezidiert auszudrücken. Sie braucht keine Uebergänge, keine Halböne, keine mystischen Dunkelheiten, keine vornehmen Atelierschatten. Sie ist bekenntnisfreudig und wahrheitsstreu, unangenehm wahrheitsstreu sogar. Denn die üblichen Vokabularien der gewandten schönen Worte, der Flüsterton des Salons, die verpflichtende Tradition der Bürgerlichkeit sind ihr fremd. Die heutige Gesellschaft ist neu geschichtet, die Kunst ist ihre bildhafte Erscheinungsform.

Neben diesem leidenschaftlichen Betennnis zur Farbe schreitet der Drang zur Verkörperlichung der Formen. Man will die Körperhaftigkeit, die Vitalität ausdrücken. Deshalb vereinfacht man das Gegenständliche, wählt gerne rein formale Motive, die man bis zur Abstraktion primitiviert. Ja selbst in der Farbe wird man enthaltam. Ein Blumentopf, ein paar Äpfel: schweres Ockerbraun steht zu Dunkelgrau. Aber es hat Klang, Macht. Eine seltsame unbekannte Naturnähe wird fühlbar. Da sind etwa Rölde oder Beckstein. Sie erschlagen den Beschauer durch die Krastheit der Farbentonastraste. Eine grellgelbe Wolke steht über einem grügrünen See. Sonst nichts. Aber dem Einfühlenden zwingt sich eine seltsame Naturkraft auf, eine ungewohnte Stärke des Ausdrucks, ein neuer Blick in das unerforschte Watten des Geistes der Natur. Und seltsam: so meilenweit fern im Pinesforst Feuerbach oder Marées sind — in der starken, fast plastischen Belebung der Körper, in der Darstellung ihrer vitalen Funktionen (Atmen, Schlafen, Erregtsein, Ersticktsein um.) kommt ihnen die Gegenwart nahe. Mit völlig anderen technischen Mitteln als ehemals, scheinbar sehr groß, brutal, primitiv, strebt sie zu einem inhaltlich ähnlichen Ziel. Es ist eine Leidenschaft der Taten, eine Abkehr der Handlung, das Betennnis

zur „gegenstandslosen Malerei“. Das Schauen ist nach innen gewendet, die Sprache lapidar. Das ist der Gegenpol des Impressionismus, der reinen Freude an Licht und Luft, der Berichterstattung des Spielers der Farbe im Freien. Galt es damals, aus den sichtbaren Elementen der Natur das Abbild des Baues des äußeren Lebens zu schaffen, so gibt man heute das Spiegelbild der Seele. Der Künstler reflektiert sein Inneres, er wird zum Evangelisten seines Hellsehertums, der im härenen Gewande leidenschaftlich predigt.

So scheinbar kraf der Bruch der Tradition ist, ist doch auch in dieser Malerei schon das Gefüge der Gelehrmäßigkeit zu sehen. Nicht alle schöpfen aus eigener Tiefe. Aber schöpferisches Feuer und Nobilität sind unterscheidbar. Vieles, was wortfarg ist, ist deshalb noch nicht innerlich befeht. Hier entsteht dann die dem Deutschen eigene Neigung, sich dem Fremden anzuschließen. Vieles erfährt die Rezeptionsfähigkeit die mangelnde eigene Qualität und es kommt zur äußerlichen Aneignung dieses Stiles, der solcherart zur Mode wird. Diese allgemeine Begleitersehnung darf aber nicht hindern, daß wahrhaft Fortschrittliche der Entwicklung zu erkennen. Zweifellos geht ein großer Reinigungsprozeß durch die Welt. Man will nicht mehr den Flüsterton, den Ballast des langwierigen Ausdrucks. Man empfindet ihn als Hemmnis, das sich über das Wichtige des Auszubildenden legt und lähmt. Man will in der Kunst nicht eine Virtuosität, sondern eine geistige Produktion sehen. Dieser Intellektualismus — die Abkehr vom Realismus — ist das typische unserer Zeit. Die Mittel, mit denen man ihn ausdrückt, mögen befreimlich erscheinen. Das Entscheidende aber bleibt der Geist des Werkes.

Gerade München mag es schwer gefallen sein, diesen großen Schritt in die Welt zu tun. Die Anziehungskraft, die aber gerade der mit neuem Geist erfüllte Teil der Bilder der Münchner internationalen Ausstellung ausübt, beweist, wohin der künstlerische Ausdrucksstille der modernen Menschheit strebt.

Humoristisches.

Unvorsichtig. Junge Hausfrau: „Diese Pfingstbonke habe ich selbst angefeht!“ — Opa: „Oh, das tu nichts, gnädige Frau!“

Boshaft. Frau: „Ja, Wunder gibt es nun mal heutzutage nicht mehr!“ — Mann: „So? Ist denn die Verlobung deiner vierzigjährigen Schwelmer mit dem Doktor Berger feins?“

Die kleine Annemarie, der man gefogt hat, sie müße sterben, wenn sie Kirchlerne schlude, kommt weinend zur Mutter: „Mama, sagt sie, jetzt muß ich schon wieder einmal sterben...“

Tirol und Nachbarländer

Endgültige Verschiebung der Eröffnung der Zugspitzbahn.

Zu unserer Meldung über die Verschiebung der Eröffnungsfeier anlässlich der Fertigstellung der Zugspitzbahn bringt die „Neueste Zeitung“ folgende Einzelheiten:

Das schlechte Wetter in den letzten Wochen verzögerte die letzten Arbeiten bei der Zugspitzbahn, da es bei der Bergstation andauernd Schneefall und schwere Schneestürme gab. Trotzdem begie man die Eröffnung am Montag, den 14. ds. M., dem vorgegebenen Eröffnungstermin, die Bahn wenigstens vorübergehend in Gebrauch nehmen zu können. Aus diesem Grunde war auch für 10. d. M. die technisch-polizeiliche Prüfung festgesetzt worden.

Unglücklicherweise trat am Mittwoch an der Schlitzenstraße ein Defekt auf, der erst behoben werden muß, so daß man endgültig genötigt war, die Eröffnungsfeier zu verschieben.

Die Eröffnungsfeier wird nunmehr in etwa drei Wochen stattfinden. Infolge des schlechten Wetters in den letzten Wochen war auch die Ausschaltung der betroffenen Bergstation und ihre Fertigstellung nicht möglich. Bei der jetzt herrschenden besseren Witterung werden diese Arbeiten gegenwärtig bereits durchgeführt, so daß bis zum neuen Eröffnungstermin auch die Bergstation benutzbar sein wird.

Mittlerweile werden jedoch mit der beschädigten Scheibe provisorische Probefahrten gemacht werden, da der Defekt nicht so groß ist, daß jeder Gebrauch ausgeschlossen erscheint. Für den wirklichen Betrieb muß aber naturgemäß eine neue Scheibe beschafft werden.

Kommt Bundespräsident Hainisch nach Tirol?

Nach den bisherigen Dispositionen dürfte der Bundespräsident jedoch auch trotz der Verschiebung der Eröffnung der Zugspitzbahn nach Tirol kommen. Geplant ist ein zweitägiger Besuch in Reutte, dem Pechtal und dem Stanzertal. Falls also morgen keine Änderung in dem Programm eintritt, so kann mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß der Bundespräsident in den allernächsten Tagen, wie geplant, die zweitägige Reise nach Tirol absolvieren wird.

Beförderung im Bundesbahndienste. Herr Humbert Paul Spiek, Fahrtenleiter in Zirl, wurde auf einen Kassaführerposten in Innsbruck-Hauptbahnhof befördert.

Titelverleihung. Der Kammeramtsdirektorstellvertreter der Innsbrucker Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Dr. Franz Gertz, wurde vom Bundespräsidenten mit dem Titel eines Regierungsrates ausgezeichnet.

Wissenschaftliche Ärzte-Gesellschaft. Freitag, 11. Juni, findet um 8 Uhr abends im Hörsaal der medizinischen Klinik die 25. Sitzung statt. Vortrag: Herr Stannig „Neuer Befehl zur Röntgendurchleuchtung“, Herr Pössel „Die Frage des Alveolar-Schnococcus.“

Seltene Feste. Schlossermeister Ludwig Kirchner feierte vor kurzem im engeren Familien- und Freundeskreise das Fest der silbernen Hochzeit. Zugleich feierte der Meister den 70jährigen Bestand seiner Firma und sein 40jähriges Berufsjubiläum.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Die Private Katharina Schönach, 74 Jahre alt, Anton Harasser, technischer Inspektor der Tiroler Landesregierung, 51 Jahre alt; Josef Michner, Postbeamter i. R., 62 Jahre alt; Gertraud Kraus geb. Rumpelt-Walter, Generalmajorswitwe, 68 Jahre alt, und die 18jährige Schneiderin Antonia Heiland. — In Oberperuf starb Fräulein Monika Weber, Pfliegerin in der Infektionsabteilung der Klinik, im 53. Lebensjahre. — In Fenchbach starb im Alter von 57 Jahren Fräulein Maria Reiter, Köchin im Gasthof „zur alten Toleranz“. — In Gard verstarb die Witwe Theresia Auffschlager im 92. Lebensjahre. — In Sins sind gestorben: Bureauvorstand Josef Böck, die Kaufmannsgattin Emilie Schiffner und der Elektro-Installateur Franz Brunner-Prunberger, in Braunau der pensionierte Rechnungsrat des Finanzministeriums Hauptmann a. D. Maximilian Fiechi, in Steyr der Nagelschmiedmeister Nikolaus Gasser. — In Wien ist der Professor der Technisch-gewerblichen Bundeslehranstalt Dr. techn. Leopold Pfesser, einer der ersten, die in Oesterreich den Titel eines Doktors der technischen Wissenschaften erlangten, im Alter von 53 Jahren gestorben. — In Wien-Neustadt ist der Feldmarschalleutnant d. R. Arthur Wankel v. Swantina gestorben; er hat namentlich bei Luc im Weltkrieg als Führer Hervorragendes geleistet. — In Graz verstarb die Cafetiersgattin Marie Kraut und die Sicherheitswache-Inspektorsgattin Theresie Jankel, in Leoben der Werkdirektor Ing. Silvester Hollandt und die Bergingenieurswitwe Marie Siebert.

Landesgottesdienst am Herz-Jesu-Sonntag. Am 13. ds., am Herz-Jesu-Sonntag, findet um halb 9 Uhr vormittags in der Jesuitenkirche in Innsbruck wie alljährlich der von den Ständen Tirols gestiftete Gottesdienst mit Predigt und Pontifikalamt statt, an dem Vertreter der verschiedenen Behörden teilnehmen werden.

Die Nachtraktandenprozession in Innsbruck, die gestern unter dem üblichen kirchlichen Gepränge abgehalten wurde, war von gutem Wetter begünstigt und es nahmen auch sehr viele Andächtige daran teil.

Armenärztlicher Sonntagsdienst. Am 13. Juni Doktor Othmar Weis, Leopoldstraße Nr. 18.

Apotheken-Sonntagsdienst. Am 13. Juni haben die Apotheken Leopold Wichter, Leopoldstraße 12, Karl F. Fischer, Museumstraße 18, und Ferdinand Winter, Herzog-Friedrich-Straße 19, offen und versehen in der folgenden Woche auch den Nachtdienst.

Einschreibungen an der Staatsgewerbeschule in Innsbruck. Die Direktion teilt mit: An der Bundeslehranstalt für Hochbau, Elektrotechnik usw. (Staatsgewerbeschule) in Innsbruck finden die Einschreibungen für neu einmündende Schüler an allen Abteilungen am 12. Juni 1926 von 9 bis 12 Uhr statt. Mitzubringen sind der Geburtschein, Heimatschein, die letzten Schulzeugnisse und an Aufnahmsprüfungsstellen 3 S für die höheren Abteilungen, bezw. 1 S 50 g für die Fachschulen. Die Aufnahmsprüfungen beginnen am 13. Juni 1926 um 8 Uhr. Alles Nähere an der Amtsstelle im Bestuhl der Lehranstalt, Anichstraße 26.

Zur Verbauung der Zellergründe. Ein Leser unseres Blattes schreibt uns zu unserem Artikel über die Verbauung der Zellergründe: Vor fünf Jahren trat die damalige Vorsteherin des Hausbesitzervereines, nachdem sie sich mit Prof. Holzmeister beraten und mit einer Reihe von ernst zu nehmenden Interessenten in Fühlung getreten war, an den Gemeinderat mit dem Vorschlag heran, auf den Zellergründen ein Hochhaus zu errichten, das als Hinterhaus hinter einer niedrigeren Straßenseite das Stadtbild nicht zu sehr beeinträchtigt hätte, und nebst dem sehr notwendigen Dampf gegen 200 Büroräume enthalten sollte; auch für die neue Telefonzentrale und für die Gerichte hätte Raum geschaffen werden können; dadurch sollte eine Anzahl bisher für Büros verwendeter Wohnungen frei gemacht und damit die Wohnungsnot gelindert werden; der in Aussicht stehende Zugang auswärtiger größerer Firmen hätte dem hiesigen Geschäftsleben sicher nicht geschadet. Der Gemeinderat lehnte dieses Projekt, ohne daß sich eine Stimme hierfür erhoben hätte, rundweg ab: „wir wollen kein Hochhaus.“ Eine Entwidung ist dem Verein bis heute nicht gelungen, ebenso wurde die Frage, zu welchen Bedingungen der Grund überlassen würde, keiner Antwort gewürdigt. Dann trat Holzmeister mit seinem genialen Entwurf eines effizienten Hotelbaues an die Öffentlichkeit. Dieser wichtige Bau, nach allen Seiten flankiert von sieben-, fünf- und dreistöckigen Häusern, machte großes Aufsehen und auch der Gemeinderat beugte sich vor der grandiosen Schöpfung unseres berühmten Baukünstlers, deren Ausführung das Stadtbild gänzlich verändert haben würde. Es wurde ein eigenes Komitee von Kunstverständigen zur Begutachtung des Projektes eingesetzt und auf Grund des erstatteten Gutachtens beschloß der Gemeinderat, wenn ich nicht irre, einstimmig, im Prinzip die Ausführung eines derartigen Hochhauses zu genehmigen. Der Pferdefuß hinkte aber nach. Als Preis für den Baugrund wurde ein so hoher Betrag (man sprach von 400 Goldfranken für die Klaster) verlangt, daß die Projektanten wegen der Unmöglichkeit, eine Rentabilität zu erzielen, ihren Plan gänzlich fallen ließen. Allerdings wäre es auch sonst damals, wie heute, nicht möglich gewesen, die Mittel für den Bau eines Luxushotels aufzubringen, weil auch bei optimistischer Berechnung niemals eine auch nur bescheidene Verzinsung, ja nicht einmal die Deduktion der enormen Regieauslagen gefunden werden könnte; denn die Fremden, die die Luxuspreise zahlen könnten, sind besonders in Tirol, wo man den Luxus nicht liebt, sehr dünn gesät. Ein Hotel auf dem Bismarckplatz, wo nicht einmal eine entsprechende Gartenanlage für die Hotelgäste geschaffen werden könnte, ist wirtschaftlich ganz unmöglich. Ein Hochhaus für Büros hätte eher eine Aussicht auf Rentabilität und hätte im Jahre 1921, zu welcher Zeit das Bauen um die Hälfte billiger war, als jetzt, noch bessere Aussichten gehabt.

Anmeldung der Kriegervollen für die Ferienkolonie. Die Ortsgruppe Innsbruck des Landesverbandes der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen Tirols gibt bekannt, daß die Anmeldung von Kindern für die Ferienkolonie ab Montag, den 14. Juni, täglich von 4 bis 6 Uhr in der Ortsgruppenkanzlei in Innsbruck, Hofburg, Eingang Hofgasse, Parterre, rechts, erfolgen kann.

Gewerbeförderung. Das Gewerbeförderungsinstitut, Innsbruck, Meinhardsstraße 14, wäre in der Lage, anfangs September i. J. einen einwöchigen Abendkurs für Tischler (Meister und Gehilfen) zu dem Zweck zu veranstalten, um die Teilnehmer mit den verschiedenen Arbeitsmaschinen vertraut zu machen und sie zu einer fachgemäßen Behandlung der Maschinen anzuleiten. Das Kursprogramm enthält u. a.: Handhabung der verschiedenen Spezialmaschinen und deren Wirkungsweise; Besprechung der einzelnen Maschinenteile, Schleifen von Messern, Häuten, Schärpen, Löten usw. Da die für die Leitung des Kurses in Betracht kommende Fachkraft schon jetzt verpflichtet werden müßte, wollen Anmeldungen zu diesem Kurse ehestens beim Institute erfolgen. Anmeldebüro: 20. Juni. — Um den im Bezirke Schwaz ansässigen Handwerkern aller Art Gelegenheit zu geben, sich rein praktische Kenntnisse über die richtige Behandlung von Elektromotoren anzueignen und sie in die Lage zu versetzen, kleinere im Betriebe entstehende Störungen zu erkennen und beheben zu lernen, wird das Gewerbeförderungsinstitut Innsbruck bei genügender Teilnehmerzahl in der Zeit vom 12. bis 17. Juli in Schwaz einen Kurs über die Wartung von Elektromotoren durchführen. Der in Aussicht genommene Kursleiter ist ein hervorragender Fachmann, der heuer im Frühjahr bereits in Innsbruck einen derartigen Kurs zur besonderen Zufriedenheit der Teilnehmer abgehalten hat. Anmeldungen zu dem in Schwaz geplanten Abendkurs sind spätestens bis 20. Juni an Tischlermeister Max Brunner, Schwaz, Kirchengasse 308, oder an das Gewerbeförderungsinstitut zu richten.

Begen unglücklicher Liebe — in den Rauscher See. Am 8. ds. Mts. nachmittags sprang ein junger Burche aus Innsbruck angselbeite in den Rauscher See. Die Seepächterin, die dies sah, rief sogleich dem Schwimmlehrer und dem Bademeister, die sich in einem Kahn auf dem See befanden, zu, sie möchten den Mann retten. Der Lebensüberdrüssige wehrte sich aber, und auch, als ihn seine Retter schon mit Gewalt an das Ufer gebracht hatten, wollte er wieder ins Wasser zurückspringen. Später beruhigte er sich aber und gab an, wegen unglücklicher Liebe lebensüberdrüssig zu sein.

Spenden für die Blinden. Das Blindeninstitut Innsbruck teilt mit: Die Handels- und Gewerbebank Innsbruck spendete den Betrag von 50 S, die Stammkassiererin der Tempelritter widmete zu Ehren des verstorbenen Gastwirtes Franz Eller den Betrag von 60 S.

Die Vermietung von Zimmern durch Private. Zur Notiz über die Vermietung von Fremdenzimmern durch Private schreibt uns ein Gastwirt aus Hall, daß auch dort die Verhältnisse nicht viel besser sind als in Innsbruck. Trotzdem die Wohnungsnot so groß ist, gibt es Privatparteien, die im Sommer gleich zwei Zimmer an Fremde vermieten können, während den Gastwirten die Fremdenzimmer — und das ist ihre Haupteinkunftsquelle — durch das famose Mietengesetz noch immer enteignet sind. Wenn der Staat und speziell das Land Tirol auf den Fremdenverkehr angewiesen sind, so soll man den Gastwirten das geben, was sie zur Ausübung brauchen. Die Gastwirte in Hall haben z. B. in der letzten Zeit größere Adaptierungen an ihren Gebäuden vorgenommen und sie bemühen sich um den Fremdenverkehr, weil eine andere Existenzmöglichkeit wegen der vielen Gastgewerbelokationen und des Lieberhandnehmens des Alkoholgeschandes in den Wälden nicht gegeben ist. Die Gastwirte werden als Steuerträger durch den Umfang der Zimmervermietung durch Private schwer geschädigt, aber auch dem Staat werden dadurch Steuergelder entzogen, die sonst leicht erzielt werden könnten.

Unfall. Am Donnerstag 1 Uhr 40 nachmittags wurde eine 38-jährige Witwe beim Elektrifizierungswerk in Wühlau von schwerem Unwohlsein überrascht. Die Frau konnte nicht mehr vom Plage, weshalb die Rettungsgesellschaft sie abholte und in die Frauenklinik überführte.

Radlerkater. Donnerstag 1 Uhr 20 nachmittags überfuhr eine Radlerin in der Maria-Theresienstraße eine 35jährige, verheiratete Hilfsarbeiterin. Die Verunglückte erlitt eine starke Quetschung am linken Vorfuß, schleppte sich noch in die Rettungstation und wurde

von dort mit Auto in die chirurgische Klinik überführt. Die Radlerin suchte das Weite, unbekümmert um die Verwundung.

Nicht bloß Mieterelend — sondern auch Hausherrenelend. Als Gegenstück zu der Notiz, betreffend das Elend eines deliquenten Mieters, schreibt uns ein Innsbrucker Willenbesitzer: Der deliquente Magaziner, der mit seiner Familie auf der Straße sitzt, ist gewiß ein armer Teufel. Ich aber, als 65jähriger Mann, glücklicher Willenbesitzer in Innsbruck, bin auch nicht viel besser dran. In meiner zweistöckigen Villa wohnen als Hausbesitzer ich und meine Mietpartei, ein Ingenieur, der mit seiner Familie und seinen Untermietern sechs Zimmer bewohnt, während ich mit drei Wohnräumen zufrieden sein muß. Für diese Wohnung überlasse ich die Mietpartei für den Juni 1926 als Mietzins 13 S 80 g mittels Postanweisung. Dabei machte der Mieter mir noch ein großzügiges Geschenk, denn er gibt mir noch als freiwilligen Beitrag für Stiegenbeleuchtung 20 Groschen und als Nachtrag für das Schneereinigen für den Winter 1925/26 24 Groschen. Ich bin 65 Jahre alt und hätte nach einem arbeitsreichen Leben auch das Anrecht auf einige Jahre Ruhestand, aber mit meiner Hausherrenrente auch nur in bescheidenster Weise zu leben, das ist — wie jeder einsehen wird — eine Unmöglichkeit.

Relief der Umgebung von Innsbruck. Man schreibt uns: Im Schaulenfenster der Wagnerischen Universitäts-Buchhandlung ist dermalen ein von Volkshuldredakteur Haushenbichler hergestelltes Relief im Maßstab 1:150.000 zu sehen, das das Gebiet zwischen Scharnitz-Brenner und Inzing-Wattens darstellt. Das Relief dient als Lehrmittel zur Erklärung der Kartendarstellung. Um der Verwirrung, die bei den Schülern durch die Verjüngung des Maßstabes entsteht, vorzubeugen, sind die Ausmaße des Modells genau übereinstimmend mit jenen der zugehörigen Karte in dem für die Tiroler Schulen herausgegebenen Atlas von Freitag u. Berndt. Wenn das Relief so gestellt wird, daß sich die Lichtquelle links oben von ihm befindet, dann ist auch die Verteilung von Licht und Schatten auf dem Relief dieselbe wie auf der Karte. Die plastische Darstellung ermöglicht die Vermittlung der Begriffe Haupt-, Neben-, Vängeln, Querthal, Hoch-, Mittel-, Rettengebirge, Gleitscher, Hoch, Sattel, Boh usw., sowie die Feststellung des Unterschiedes im Aufbau des Kalk- und des Urgewässers.

Tauben- und Hühnerhaltung in der Landeshauptstadt. Ein Leser schreibt uns zu der polizeilichen Verfügung gegen die Taubenplage folgendes: Durch ein strenges Verbot der Haltung unreiner Hühnerhöfe mitten in der Stadt würde der Magistrat seinen Bürgern bessere Dienste erweisen als durch die angebotene Verbilligung einiger harmloser Tauben. In aller Frühe beginnt in nächster Nähe der Wohnungen der Lärm, der den ganzen Tag über andauert. Diese Stätten verbreiten, da für die nötige Reinhaltung in den seltensten Fällen gesorgt wird, manchmal einen geradezu bestialischen Gestank. Während des Krieges fand man dies erklärlich, gegenwärtig ist eine solche unhygienische Hühnerzucht mitten in der Stadt wohl nicht am Plage.

Von einem Radfahrer überfahren. Am Mittwoch gegen 11 Uhr mittags wurde an der Kreuzung der Schilachstraße und Leopoldstraße ein dreijähriger Chauffeurssohn von einem radfahrenden Schlosserlehrling zu Boden gestochen und verletzt. Der Schlosserlehrling soll auf der falschen Straßenseite gefahren sein.

Abkassungen. Der 45jährige angebliche Kaufmann Felix Corona aus Erto, der wegen Betruges vom Landesgerichte Innsbruck zu 2 Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde, ist für immer aus Oesterreich abgelassen worden. — Aus Tirol wurden ausgewiesen: der 30jährige Kaufburche Stefan Danica aus Mailand und der 50jährige Peter Lernoost, falsch Petrus Roumann, aus Mostau. — Der 31jährige Josef Klotzinger aus Trize in Krain wurde für beständig aus Borsari abgelassen.

Diebstähle. Einem Arzt in der Museumstraße wurden aus der Schreibtischlade 60 bis 70 S entwendet. — In einem Gasthof in der Altstadt wurden einer Kellnerin aus verperstem Koffer 30 S entwendet. — Am Mittwoch abends wurde einem Oberbauarbeiter am Frachtenbahnhof ein fast neuer Regenmantel aus Boden gestohlen. — In einem hiesigen Gasthause wurde einem Wiener Reisenden, während er die Juche bejahte, aus der rückwärtigen Hosentasche ein Geldbetrag von zirka 200 S gestohlen.

Ferienkolonieaktion der Kriegsoferkinder für das Jahr 1926. Die in der gestrigen Nummer der „Innsbrucker Nachrichten“ verlaufene Anmeldung bezieht sich auf die heurige Ferienkolonieaktion. Die Vertreter der genannten Ortsgruppen wollen zeitgerecht die geeigneten Schritte in die Wege leiten.

Gute Lichtbilder vom Fallschirmabwurf erwünscht. Wie uns von der Süddeutschen Lusthansa mitgeteilt wird, wird am kommenden Sonntag bei halbwegs günstigen Wetter ein Flugzeug der Süddeutschen Lusthansa das Patscherkofel-Schutzhäus aufsteigen und dort mittels Fallschirm eine Verladung abwerfen. Die Süddeutsche Lusthansa sagt nun jenem Photographen einen Freiflug nach München zu, dem es gelingt, das beste Bild vom Abwurf zu machen. Hieszu wird bemerkt, daß der im Sinken knapp über dem Boden schwebende Fallschirm womöglich mit dem Flugzeug gut sichtbar sein muß und der Hintergrund die alpine Gegend, vielleicht auch das Schutzhäus, erkennen lassen soll. Der Pächter des Schutzhäuses gibt Auskunft, wie und wo der Abwurf gewöhnlich erfolgt. Als Jury fungiert die Flugleitung. Gewertet wird die beste Aufnahme, die den Abwurf nach den erwähnten Bedingungen am schönsten zeigt. — Das „Albatros“-Flugzeug der Lusthansa unternahm gestern trotz der überaus starken Böen in den Höhenlagen einen Transportflug nach R. i. t. Das Flugzeug das von Dr. Max Asam geföhrt wurde, hatte eine Ladung Rohle von der Firma Casani an Bord, die ohne Zwischenfall an ihrem Bestimmungsort anlangte. Ab 15. Juni wird eine rege Höhentransport-Flug-tätigkeit von Innsbruck aus einsetzen, da erst von diesem Tage an zahlreiche Schutzhütten geöffnet sind.

Herr Cora und die Heimatwehr. Realschuldirektor Cora ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zuschrift: Ich stelle fest, daß ich in der Heimatwehr meiner Stelle als Kompagnieführer entlassen wurde, weil unbekannt Mitglieder der Wehr an meiner Dienstführung als Direktor der Staatsrealschule in Raibach und an meiner Lehrtätigkeit als Realschulprofessor in Triest Anlaß und Kergernis genommen hätten. Von einem Vorwurf, daß ich für Italien Spitzeldienste geleistet hätte oder noch leisten, war nie die Rede und wurde mir hievon von der Leitung auch nie Mitteilung gemacht. — Wegen meiner Enthebung als Kompagnieführer meldete ich sofort am 7. April d. J. meinen Austritt schriftlich aus der Heimatwehr an und widerließ erst meine Austrittserklärung, als die Heimatwehrleitung mir durch Doktor Steidle und Major Pabst und später schriftlich vollen Ehrenschutz und eine sachliche Unteruchung der Angelegenheit verbürgten. — Die ehrenrätliche Unteruchung zur Feststellung und Widerlegung der Gründe, die meine Enthebung vom Kompagnieführerposten herbeigeföhrt hatten, wurde von mir selbst verlangt und beantragt, da ich darin den besten Weg erblickte, einwandfrei und sachlich an der Hand der Dokumente und Zeugenaussagen der Öffentlichkeit meine Ehrenhaftigkeit und Staatsstreue und die Wichtigkeit der gegen mich erhobenen Vorwürfe zu erweisen.

Radio Wien 531. 6.25 Uhr: Sänge, Raum und Zeit, dritter Vortrag: Die Zeit. 7.10 Uhr: Französisch. 7.40 Uhr: Englisch. 8.15 Uhr: Konzertabende.

Gesellschaftsschießen. Die Innsbrucker Hauptschützengesellschaft teilt uns mit, daß sie am Sonntag, den 13. d. M., mit dem Beginn um 2 Uhr nachmittags ein Gesellschaftsschießen veranstaltet, das nach Art der Büchelschützengesellschaft eingerichtet ist, mit einem Selbstzuge von beidseitig 100 S. Da ein Schießen dieser Art in Innsbruck noch nie stattgefunden hat, so wird es gewiß das besondere Interesse der Schützen erwecken. Bei diesem Schießen werden auch die Beste vom Bundesstützen in Götzens an die Innsbrucker und Höttinger Schützen ausgeliefert werden.

Höttingerbild. Am Samstag den 12. d. M., um 6 Uhr früh ist eine Messe im Höttingerbild.

Ein Stillefilm für Hall in Tirol. Man schreibt uns: Zur Hebung des Fremdenverkehrs und zum Zwecke der Bekannmachung der altertümlichen Schönheit der Salinenstadt Hall wird in nächster Zeit ein Propagandafilm von Hall und Umgebung aufgenommen werden. Die Leitung der Haller Urania, unterstützt von der Gemeinde und dem Fremdenverkehrsverein, ist bemüht, einen zweckmäßigen Werbefilm herzustellen. Es bietet sich dabei für die Kostüme, Benutzungs- und Aufschußbesitzer, aber auch für alle übrigen Zweige der Fremdenindustrie die beste Gelegenheit, eine großartige Reklame im In- und Auslande zu machen. Da eine große Beteiligung an diesem Werbefilm den Preis für den Einzelnen ermäßigt, erwartet man eine rege Beteiligung der Haller Geschäftsleute.

Ein Jenseitsleben. Man schreibt uns: Vor kurzem gelangte in Hall ein Uraniafilm „Eine Fahrt durch das Weltall“ zur Vorführung. In demselben wurden die Entdeckungen der Astronomen vom Anfang bis zur Jetztzeit und kurze Momentbilder aus dem Leben der einzelnen Forscher gezeigt. Da war auch ein solches von Galilei, der zuerst die Bewegung der Erde gelehrt hat, aber von den damaligen kirchlichen Machthabern, denen die Entdeckung der Wissenschaft und jeder geistige Fortschritt ein Grauel und ihren Bestrebungen nach Macht und Herrschaft ein Hindernis schien, gezwungen wurde, seine Lehre wieder abzuschwören. Bekanntlich tat er dies, um sein Leben zu retten, aber er sprach, als er den Schwur geleistet hatte, die weltberühmten Worte: „Und sie bewegt sich doch!“ — Nun hat doch erst vor wenigen Wochen der Oberste Gerichtshof entschieden, daß es in Oesterreich keine Zensur mehr gibt, folglich auch keine Zensururteil. Wenigstens sollte man aber erwarten, daß ein Uraniafilm, der nur der Bildung und Aufklärung dient, von Haus aus schon einwandfrei ist und die Mißwahrnehmung der hochweisen Zensurbehörde höchst überflüssig erscheint. Aber in Innsbruck scheint man diese obergerichtliche Entscheidung nicht zu kennen oder nicht kennen zu wollen, kurz, die Zensur besteht lustig weiter und die Zensoren scheinen vom gleichen Schlag zu sein wie die seltsamen Richter des großen Galilei. Wie uns berichtet wird, kam in diesem Film auch die oben erwähnte Szene vor, wie Galilei vor dem geistlichen Tribunal seine Lehre abschwört. Das Erscheinen der Mehrheit der Zensurkommission, bestehend aus einem Geistlichen (!) und einem Oberleutnant (!) religiös, staats- und sitzungsgewaltig und diese Szene mußte herausgeschnitten werden, obwohl dadurch eine historisch beglaubigte Begebenheit zur Darstellung gebracht wurde. So geschähen im Jahre 1926. Wir hoffen, daß in Zukunft solche Schändbegrüßungen nicht mehr vorkommen und daß zur Zensur, wenn man ohne diese schon nicht auskommen kann, wenigstens Leute geschickt werden, die für die Sache das nötige Verständnis mitbringen.

„Im Kaschach ertrunken.“ Aus Jenbach wurde uns berichtet, daß am Sonntag der 60jährige Arbeiter Ignaz Weingrubber im Kaschach ertrunken sei. Von seiner Frau erfahren wir, daß der Unglücksfall nicht, wie es in dem ersten Berichte hieß, auf Trunkenheit zurückzuführen sei. Weingrubber mochte trotz seines hohen Alters und seiner Kränklichkeit beim Aushewerwerk arbeiten. Auf dem Wege gegen Mautschel schenkte ihm die Müdigkeit übermannen zu haben; er legte sich am Straßrand nieder und stürzte auf nicht geklärt Weise in den Kaschach, in dessen hochgehenden Waten er, ohne Hilfe zu finden, ertrank. Weingrubber war ein alter Veteran der sozialdemokratischen Partei, neben Holzhammer gehörte er zu den ältesten Sozialdemokraten Tirols und hatte wegen seiner Parteizugehörigkeit seinerzeit manche Verfolgung auszuhalten. Aber auch die Partei blieb ihm den Dank schuldig und so verbrachte der einst tüchtige Arbeiter und Parteigänger seine letzten Lebensjahre in Not und Elend, wozu auch wohl eine durch Krankheit gesteigerte Neigung zum Trunke beigetragen haben mag.

Beschädigung der Caiffonanlage beim Achenseewerk durch Blüschlag. Nach einer auch in die auswärtige Presse gelangten Meldung soll am 6. d. M. ein Blitz dreimal in die Caiffonanlage des Achenseewerkes eingeschlagen und die gesamte Anlage vernichtet haben. Da diese Meldung den Tatsachen nicht entspricht, wird uns hierüber folgendes berichtet: Das Elektrizitätswerk Reitlinger in Jenbach versorgt das Achenseewerk mit Strom. Am 6. d. M. um zirka 3 Uhr nachmittags schlug der Blitz in die Leitung dieses Werkes ein. Die Maschinen, die die Caiffons mit Druckluft versorgen, blieben infolge Strommangels stehen, was zur Folge hatte, daß in dem, noch auf einer sogenannten Schiffsbatterie befindlichen Caiffon Wasser eindrang. Der Caiffon ruhte nur mit einer Weisheit auf dem See Grunde und so kam er mit der Schiffsbatterie nicht in eine gleichmäßige Senkung. Infolge der schiefen Stellung stürzte der Gießschleif- und Förderkamin ein, wodurch die gesamte Druckluft dem Caiffon entströmte. Durch die ungleiche Belastung verbogen sich die Traversen und der Caiffon kam auf dem schiefen Gerüste ins Ausschlagen. Hierdurch ist ein Materialschaden entstanden und auch Mehrarbeit verursacht worden, doch wird von der Bauleitung der Schaden als verhältnismäßig unbedeutend eingeschätzt. Die übrigen sechs Caiffons der Anlage sind unbeschädigt. Der Schaden hätte vermieden werden können, wenn es dem Maschinisten gelungen wäre, die Dieselmotoranlage, die im Notfall die Maschinen mit Strom versorgt, sofort in Betrieb zu setzen, wodurch der nun beschädigte Caiffon mit der erforderlichen Druckluft sofort versorgt worden wäre. Menschenleben waren, da am Sonntag den 6. d. M. im Caiffon nicht gearbeitet wurde, nicht in Gefahr.

Die rauffastigen Seiltänzer. Am Abend des 8. Juni l. J. kam in Zell a. J. die Seiltänzergruppe Rudolf Trödel an. Während der Nacht inzierte die Gesellschaft in einem Gasthause einen wüsten Streit, so daß sich der Wirt genötigt sah, die Gendarmerie herbei zu holen. Diese stellte fest, daß Rudolf Trödel vom Bezirksgerichte Ruffenstein zur Verhaftung ausgeschrieben sei. Sie nahm ihn fest und lieferte ihn dem Gerichte Zell a. J. ein. Sein Bruder Karl widersetzte sich der Verhaftung gewalttätig, worauf auch er verhaftet und eingeliefert wurde. Nach Rudolf Trödel wird auch vom Bezirksgerichte Ruffenstein wegen verschiedener Diebstähle gefangene.

Was aus den Suchwerken geworden ist. Aus Langkampfen wird dem „Blitz“ berichtet: Bekanntlich wurde vor ungefähr sechs Jahren in der Langkampfen Lu die Suchfabrik und dann noch die Schieferöl-N.-G. erbaut, bezam, gegründet. Es folgte bald eine Einstellung des Betriebes und dann ein Verfall. Die Schieferölindustrie ist ganz eingegangen, das Gebäude gleicht einer Ruine, die Drahtseilbahn wurde niedergelassen und weiß sich der

Betrieb gar nicht aufrecht erhalten ließ, wurde in einem rückwärtigen Gebäude eine Gärtnerei errichtet, die voriges Jahr abbrannte. Als letzte Rettung wurde eine Besenstielfabrik errichtet, aber auch diese ist wieder verfallen. Vor kurzer Zeit wurden die restlichen Besenstiele versteigert.

Das Heimatrecht des Dr. Haslinger. Wie berichtet, hat die Tiroler Landesregierung dem im Jahre 1925 aus Südtirol ausgewiesenen und jetzt in Haring anässigen praktischen Arzt Doktor Haslinger die Anerkennung der österreichischen Bundesbürgerrechte verweigert. Maßgebend für die Verweigerung war ein Gutachten der Tiroler Ärztekammer, die sich gegen die Zulassung eines neuen Arztes ausgesprochen hatte. Zu diesem Vorgehen erklärt Dr. Haslinger in der „B.Z.“ u. a.: „Als ich zum zweitenmal ein Gesuch um die Staatsangehörigkeit einreichte, sagte mir der Landeshauptmannsvertreter Dr. Peer, als ich ihm als Beilage eine Erklärung des Obmannes der 15.000 deutschen Kriegsinvaliden Südtirols, bestätigt vom Bürgermeister von Bagen Dr. Verachner, vorlegte, in der stand, daß ich seit Juni 1920 der Vertrauensarzt der Invaliden war und daß ich mich in muster-gültiger Weise um meine ehemaligen Kriegskameraden (nicht aus Verona) angenommen hatte, daß die Landesregierung Mittel finden könne, mir die Staatsangehörigkeit zu verweigern, obwohl ich noch nicht vier Jahre in Oesterreich wohne, nur sollte ich mir bei der Ärztekammer Protektion verschaffen. Darauf ging ich zum Dr. Rigo, Obmann der Ärztekammer, nicht, um bei ihm Protektion zu erlangen sondern nur um zu fragen, ob die Ärztekammer bei der Landesregierung ein Veto gegen meine Aufnahme in den Staatsverband eingelegt hätte, und er bejahte es, weil die Tiroler Ärztekammer eine Ueberführung ausländischer Ärzte befürchte. Es wäre nebenbei zu bemerken, daß nicht alle ausländischen Ärzte das österreichische Diplom besitzen.“ Dazu bemerkt die „B.Z.“, daß dem Dr. Haslinger die Landbürgerschaft ganz bestimmt gewährt worden wäre, wenn er nicht im Geruch stünde, ein Sozialdemokrat zu sein.

Versammlung für Südtirol im Sckrain. Am 6. d. M. fand in Kofenbrunn im Sckrain eine gut besuchte Versammlung statt, wobei der in Sachsen und Bayern bekannte Tiroler Redner Dr. Max Stauer aus Hall in Tirol über die Not und Unterdrückung Südtirols sprach. Am Schluß seiner Ausführungen forderte der Redner die Teilnehmer auf, dem Andreas-Hofer-Bund beizutreten. Die Ausführungen dieses Mahners Südtirols fanden reichen Beifall.

Gaststätte Alt-Innsprugg Maria-Theresien-Straße 16, ebenerdig und ersten Stock Hotel Maximilian, 1918 mit Restaurant und Café. — Küche und Keller von bestem Ruf. Einheimischen und Fremden bestens empfohlen. Anton und Hans Puschel.

Die Wetterfäden im Oberinntal. Aus Prutz wird uns berichtet: Bei den Pfunders Höfen, vor und hinter dem Weiler Schneck, glugen drei Mordbrüche nieder. Wegen der breiten Beschaffenheit des Materials konnte vorerst nur eine 250 Meier breite Fahrbahn ausgeschleust werden. Somit ist die Bundesstraße an allen beschädigten Stellen für den Verkehr vollkommen offen. Für Autos ist aber bis zur vollständigen Instandsetzung Vorhalt geboten. Daß trotz der vielen Vermurungen keine empfindliche Verkehrsstörung eintrat, ist dem unermüdeten Fleiß der Straßenwärter zu danken.

Goldene Hochzeit. Aus Bludenz wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 13. d. M., feiert im Familienkreise der Buchdruckerbesitzer Franz Dörzack dahier in Stuben am Arlberg mit seiner Frau Barbara die goldene Hochzeit, verbunden mit dem 60jährigen Jubiläum und dem 70jährigen Geburtstag seiner Gattin.

Vergiftete Hunde. Aus Bludenz wird berichtet: In Gais bei Stadel wurden am 7. Juni zwei Hunde durch Strichmehl vergiftet. Das Gift wurde von unbekannter Hand in der Nähe des Bauhauzes der Hundeseigentümer niedergelegt. Ob ein Boshätsakt vorliegt oder bloß die Vergiftung von Fischen beabsichtigt war, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Generalversammlung des Verschönerungsvereines in Sittiau. Aus Bregenz schreibt man uns: Unter dem Vorsitze des Obmannes Hüfle wurde am 6. Juni in Sittiau die 12. Generalversammlung des Verschönerungsvereines von Sittiau und Bregenach abgehalten. Aus dem Tätigkeitsbericht konnte man ersehen, wie der Verein befreit war, mit geringen Mitteln Großes zu leisten. Es seien besonders erwähnt die gründliche Renovierung der Wege und Anlagen in der Napfenfluh, eine neue Wagonanlage in nächster Nähe des Lries, die Anschaffung und Aufstellung 30 neuer Rubebänke, die Verbesserung des Flussbades, das Ansuchen bei der Postdirektion um Verbesserung der Postverhältnisse in Sittiau. Der Kassabericht zeigte, daß man am Ende des Jahres 1925 passiv stand. Bei der Renwahl wurden gewählt: Peter Herburger als Vorstand, Leo Sima als Stellvertreter, Johann Fink, Schriftführer, Peter Huber als Kassier, ferner Kaver Krenning, Anton Bechter und Josef Lässer als weitere Ausschussmitglieder.

Lebensüberdrüssig aus unglücklicher Liebe. Aus Bregenz wird uns berichtet: Am Donnerstag früh versuchte sich die 30jährige Lednerin Louise K., Tochter eines Postunterbeamten l. R., durch Einnehmen einer größeren Menge Ypsol das Leben zu nehmen. Die K. glaubte sich von ihrem Geliebten verlassen und nahm sich dies derart zu Herzen, daß sie aus dem Leben zu scheiden beschloß. Dr. Pöcker überführte die Schwerverletzte mit seinem Privatauto in das Bregenzer Stadthospital, wo sie mit Erfolg behandelt wurde. Eine Gefahr für das Leben besteht derzeit nicht mehr.

Verkehrsverbesserung im Bodenseegebiet. Zur Beförderung des Ausflugsverkehrs im Bodenseegebiet und zur Herstellung weiterer günstiger Anschlüsse in Bregenz-Hofen von den Schiffen zur Bahn und umgekehrt werden vom 13. Juni bis einschließlich 5. September l. J. nachstehende Personenzüge mit dritter Wagenklasse in der Strecke Bregenz-Dornbirn täglich geführt: Zug 344 Bregenz-Hofen ab 9.58, Bregenz ab 10.12, Dornbirn an 10.36. In Bregenz-Hofen Anschluß vom Schiffsturs 49 von Konstanz—Friedrichshafen, Bregenz-Hofen an 9.50. — Zug 343 Dornbirn ab 10.46, Bregenz an 11.10. — Zug 344 Bregenz-Hofen ab 15.30, Bregenz an 15.32, Bregenz ab 15.42, Dornbirn an 16.06. In Bregenz-Hofen Anschluß vom Schiffsturs 61 von Konstanz—Friedrichshafen, Bregenz-Hofen an 15.20. — Zug 345 Dornbirn ab 16.30, Bregenz an 16.32, Bregenz ab 16.54, Bregenz-Hofen an 16.58. In Bregenz-Hofen Anschluß vom Schiffsturs 74 nach Friedrichshafen—Konstanz, Bregenz-Hofen ab 17.10. — Aufser den bereits angeführten Fahrplänen werden in Lindau-Stadt, in Bregenz und auf den Bodenseeschiffen

ermöglichte Rückfahrkarten dritter Klasse nach Dornbirn und zurück ausgegeben. Für die Autofahrten Dornbirn-Gäu werden in den Bregen Fahrten verabsichtigt.

Silberne Hochzeit in Südtirol. In Bozen feierte am 8. d. M. Josef Staffler, Besitzer des Hotels „Neien“, mit seiner Frau Marie das Fest der silbernen Hochzeit.

Selbstmord. Aus Bozen wird berichtet: In Unterplanzing (Kaltern) wurde der Besitzer Franz Zanl in der Kammer seines Hauses erhängt aufgefunden. — Zanl war 35 Jahre alt und hat die Tat im Zustande geistiger Unmündigkeit begangen.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbevereines „Taxischhof“ von 9 bis 11 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Kriminalfall und Publikum. Wegen dienstlicher Verhinderung finden die Vorträge des Gen.-Direktors Oberstl. d. R. Josef Ehrenhöf statt am 14. und 15. Juni am Montag, den 21., und Dienstag, den 22. Juni, 8 Uhr abends im Clubsaal statt. Eintritt für Mitglieder 8.— (Nichtmitglieder S. 1.20).

Konzert Leo Slegaf. Die Konzertdirektion Edgar Lewis hat sich in der Absicht, dem Mittelstande den Besuch der von ihr veranstalteten Konzerte zu ermöglichen, in dankenswerter Weise bereit erklärt, den Urania-Mitgliedern eine Anzahl von Sigen zum außerordentlich billigen Preise von 8.— für den Platz zur Verfügung zu stellen. Diese Begünstigung tritt erstmalig bei dem am 2. Juli im großen Stadtsaale stattfindenden Konzert Leo Slegaf in Kraft. Die Karten sind bei der Vorverkaufsstelle der Urania im Taxischhof bis 20. d. M. anzupreisen und vom 21. bis 23. Juni beziehbar; an diesem Tage nicht behobene Karten gehen an die genannte Konzertdirektion zurück.

Benützt die Urania-Leihbücherei nicht Monatsabonnement, sondern für ein 14 Tage entlehtes Buch 10 g. + R 257

Schöffengericht Feldkirch.

Aus Feldkirch wird uns berichtet: Bei der Schöffengerichtshandlung am 8. Juni hatte sich der 36jährige, nach Graz zuständige, bisher unbescholtene, verheiratete Kaufmann Josef Rahn wegen Diebstahls zu verantworten. Rahn war seit 5. Dezember als Geschäftsführer bei der Bregener Filiale der Buchdruckergesellschaft m. b. H. in Dornbirn angestellt. Er hat in dieser Eigenschaft seiner Firma Bücher, Schriften und Schreibmaterialien der verschiedensten Art in einem Gesamtwerte von rund 2199 Schilling gestohlen. Der Beschuldigte war geständig, nur machte er die Einwendung, daß die Preise der entwendeten Gegenstände zu hoch angesetzt seien, was aber von der Druckergesellschaft bestritten wurde, da die gestohlenen Gegenstände tatsächlich einen weit höheren Wert gehabt haben. Der Beschuldigte wurde wegen Diebstahls zu sechs Monaten einfachen Kerkers verurteilt. Die Untersuchungschaft wird in die Strafe eingerechnet.

Verhandlungen vor dem Einzelrichter in Feldkirch.

Am 30. April wurde in Triefen in Viechtenstein der Opferstod in der Pfarrkirche gewalttätig erodien und daraus 30 Schweizer Franken geraubt. Wegen dieses Opferstoddiebstahls sowie wegen Betrugs wurde der 1904 zu Wien geborene, nach Werbenberg, Bezirk Bilsch in Kärnten, zuständige, verheiratete Reisende Josef Ernan, der bereits wegen Diebstahls schon mehrfach abgestraft ist, zu zwei Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Franz Konstantin Martin, 27 Jahre alt, aus Rusterach, hat am 28. Mai zu Dornbirn der Veria Winsauer einen Geldbetrag von 65 S gestohlen und von Hans zu Haus gebettelt. Der bereits wegen Diebstahls wiederholt abgestrafte Beschuldigte wurde zu zwei Monaten Kerkers verurteilt.

Am 28. Mai d. J. wurde der in Langen bei Bregenz wohnhafte Bauer Franz Josef Carbach von dem 30jährigen, ledigen Anechte Johann Stadlmann mit einem Messer durch Erstechen und mit einem Revolver mit dem Erschießen gefährlich bedroht. Der geständige Beschuldigte wurde zu drei Monaten strengen Kerkers, bedingt bei drei Jahren Probezeit und ein halbes Jahr Wohlholverbot verurteilt.

Franz Köslacher, 1897 zu Graz geboren, Elektromonteur, hat im Frühjahr v. J. durch eine Heiratannonce eine in Paris wohnende Schweizerin kennen gelernt und mit dieser längere Zeit hindurch korrespondiert. Während dieser Zeit hat er diesem Mädchen unter Zusage der Ehe sowie unter der betrügerischen Vorspiegelung, daß sein Gehalt in Konstanz geraten sei, einen Betrag von 600 Schweizer Franken herausgelockt. Ferner lud er im Laufe des Sommers vorigen Jahres in Dornbirn einem Mädchen in betrügerischer Weise 100 S heraus und verlorchte um die Wende des Jahres 1924 auf 1925 in St. Gallen der Frau Anna Hildebrand einen Schaden von 30 bis 40 Schweizer Franken zuzufügen. Während seiner Haft hat er einen diensttuenden Justizbeamten mit dem Schädelschlag bedroht und ihn einen hergeleiteten Bauer genannt. Der Beschuldigte, der sich äußerst geschickt verteidigen konnte, wurde zu fünf Monaten Kerkers verurteilt.

Die Ausstellung des „Tiroler Volksmuseums“ in Innsbruck.

Der Arbeitsplan. — Eröffnung des ersten Teiles des Museums im Juli 1927.

Vor einiger Zeit wurde zwischen der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie und dem Land Tirol ein Vertrag abgeschlossen, laut dem die wertvollen Sammlungen des Tiroler Volksmuseums in den Besitz des Landes übergegangen sind, das sich verpflichtet hat, das Museum binnen zwei Jahren der Öffentlichkeit zu übergeben. Neben dem Plan, der der Aufstellung der Sammlungen zugrunde liegt und die gegenwärtig tausenden Arbeiten erfahren wir:

Nach reiflichen Ueberlegungen ist man zu dem Entschluß gekommen, die Errichtung des Museums in zwei Etappen vorzunehmen. Die erste Etappe soll dabei bis Mitte nächsten Jahres zurückgelegt sein, so daß der erste Teil des Museums am 1. Juli 1927 eröffnet werden kann. In diesem Zeitraum ist der Ausbau der ebenerdigen Räume und des Nordtraktes des alten Gymnasialgebäudes in der Universitätsstraße, das von der Landesregierung für das Museum bekanntlich zur Verfügung gestellt wurde, vorgesehen. In den ebenerdigen Räumen werden die ausgeprochen so klorischen Sammlungen, wie Hausgeräte, Landwirtschaftsgeräte, Spielräder, Saiten usw., also alles, was auch auf Stitten und Gebrauche des Volkes Bezug hat, aufgestellt. Im alten erweiterten Musikvereinsaal wird die Trachten-sammlung untergebracht werden.

Im Nordtrakt des Gebäudes werden die Möbel- sammlungen, die außerordentlich reichhaltig sind, Auf- stellung finden, die allerdings auch nur als provisorisch be- trachtet werden kann, da sich bei der überaus großen Zahl der Objekte eine Ueberfüllung geltend machen dürfte. Auch der im ersten Stockwerk am Nordtrakt angebaute schöne große Saal längs der Hofkirche wird für diese Sammlungen herangezogen werden.

Die Dispositionen für alle diese Arbeiten wurden von bekannter Sachkundiger Seite bis ins kleinste Detail getroffen. Auch eine Reihe von Vorarbeiten konnte bereits durchgeführt werden. In den nächsten Tagen wird die bauliche Kommissionierung erfolgen. Da eine Reihe von Wänden entfernt und für einen fugelosen Fußboden Sorge getragen werden muß, sind zur Einzie- hung von Traversen usw. ziemliche bauliche Veränderungen nötig. Auch muß für die Befestigung der jetzt im Partierre vorhandenen Feuchtigkeitseinflüsse Vor- sorge getroffen werden. Große Schwierigkeiten bereitet derzeit auch noch der Umstand, daß das Haus zum Groß- teil noch von Parteien bewohnt ist, die noch auf eine andere Wohnraumzuweisung warten. Nach der Durchfüh- rung der Baukommission werden die Bauarbeiten sofort zur Ausschreibung gelangen.

Eine der wichtigsten Etappen wird in der nächsten Zeit auch die Konstituierung eines neuen Kuratoriums sein, dem es in erster Linie obliegen wird, die finanziellen Grundlagen für den Betrieb des Museums, d. h. für die Verwaltung usw. zu schaffen.

Für die Restaurierungs- und Aufstellungs- arbeiten hat der Tiroler Landtag über Antrag des Hptl. Dr. Gruener in das außerordentliche Budget des heurigen Jahres einen Kredit von 200.000 Schil- ling bewilligt. Wenn durch die Einstellung in das außerordentliche Budget damit die Auszahlung des Betrages natürlich noch immer nicht Tatsache werden muß, so ist dennoch darauf zu verweisen, daß bereits einige Teilbeträge vom Lande flüssig gemacht wurden. Da sich zudem das Land der Handelskammer gegenüber dahin ge- bunden hat, die für die museale Aufstellung der Samm- lungen notwendigen Adaptierungsarbeiten binnen zwei Jahren durchzuführen, ist wohl zu erwarten, daß der Auszahlung des ganzen Kredites und damit der tatsächlichen Durchführung der Museumserrichtung kein Hindernis entgegengesetzt wird. Nicht nur die bau- lichen Arbeiten erfordern einen beträchtlichen Kosten- aufwand, sondern auch die Restaurierungsarbeiten an den Ausstellungsobjekten. Es müssen Einrich- tungsgegenstände, Schoulkästen, etwa 50 Figuren für die Trachtenausstellung usw. beschafft werden. In der Nord- seite des Erdgeschosses wird eine eigene Tischerei für die Restaurierungsarbeiten an den Möbeln eingerichtet wer- den. Die Kanzleiräume des Museums werden in der Hof- seite des Nordtraktes im zweiten Stock untergebracht.

So ist es nun also doch, nach jahrelangem Zuwarten und Kämpfen und trotzdem die Verhandlungen zwischen der Handelskammer und dem Lande so lange hinaus- gezogen worden sind, gelungen, endlich das oft geforderte Werk der Museumserrichtung in Gang zu setzen. Wenn die finanziellen Grundlagen nicht geändert werden, dann kann an der rechtzeitigen Fertigstellung des Museums heute wohl nicht mehr gezweifelt werden. Das Land Tirol darf schließlich ja auch nicht darauf vergessen, daß mit den Sammlungen auch die Grundstücke zwischen dem Obenhaus und der Kettenbrücke, die seinerzeit für einen Museumsbau gekauft wurden und die heute einen Wert von mehreren Milliarden darstellen, in seinen Besitz übergegangen sind, so daß also die Auslagen für das Museum nur eine Art Äquivalent für diesen wertvollen Grundstückszuwachs bedeuten.

Infolge der Unterbringung der gesamten Sammlungen in diesem Gebäude, in dem bestimmte räumliche Verhält- nisse bereits gegeben sind, und in Anbetracht der Tatsache, daß auch in Zukunft bei einem Mangel an Geldmitteln eine Einschränkung im Ausbau nötig sein wird, wird die seinerzeit gefasste Absicht, mit dem volkstümlichen Mu- seum gleichzeitig auch ein Gewerbemuseum zu er- richten, nicht durchgeführt werden können, zumal gerade auf dem Gebiete des Gewerbes fast keine Ausstellungs- objekte vorhanden sind. Der bisher geführte Titel „Mu- seum für tirolische Volkskunst und Gewerbe“ wird daher in den Titel „Tirolisches Volksmuseum“ um- geändert werden müssen.

Zum Schluß dieser für die Öffentlichkeit gewiß er- freulichen Mitteilungen über den Fortgang der Arbeiten an dem für das ganze Land bedeutenden Museumswert sei noch kurz auf den geplanten zweiten Ausbau des Museums verwiesen. In dieser zweiten Etappe soll der Osttrakt und der Südtrakt des Gebäudes ausgebaut wer- den. In ihnen kommen dann etwa zwei Dutzend alte und wertvolle komplette Tiroler Bauerhäuser zur Aufstellung.

Manches an den Sammlungen wird freilich noch ergänzt werden müssen, wenn das Museum tatsächlich den Ein- druck der Vollständigkeit machen soll. Vielleicht hat hier die Zeitung des Museums Gelegenheit, Ergänzungen da- durch vorzunehmen, daß ihr durch die Verankerung ent- behrlicher und überflüssiger Sammlungsobjekte die Mittel für Neuerwerbungen verschafft werden.

Der Fall Dr. Briz und die Sozialdemokraten.

Wir haben gestern eine Erklärung des Verbandes der städtischen Angestellten von Innsbruck ver- öffentlicht, in der sich der Verband mit dem Vorgehen des Oberpolizeirates Dr. Briz gegen die Christlichsoziale Gemeinderatsfraktion einverstanden erklärt und gegen die Einleitung der Disziplinaruntersuchung prote- stiert. Diese Solidaritätserklärung wird dem Verband von der „B.“ sehr verübelt, denn das sozialdemokratische Parteiorgan bemerkt zu der auch von ihm veröffentlichten Zuschrift:

Die Obmannschaft im Verbands der städtischen Angestellten hat mit den Bestimmungen der Personalvertretung wenig oder gar nichts zu tun. Das heißt, daß nach unserer Auffassung der Ob- mann eines Vereines nicht die Immunität genießt, die einem Mitglied der Personalvertretung selbstverständlich zukommt. Doch das nur nebenbei. Die Immunität selbst schließt nicht die

Schimpffreiheit in sich. Auch ein Personalvertreter hätte nicht das Recht, gegen gewählte Gemeinderäte und gegen den Stadtrat in einer Weise loszufahren, wie es Herr Oberpolizei- rat Dr. Briz beliebt hat. Der Gemeinderat, über den Herr Doktor Briz auch anderweitig inoffiziell gerade nicht schmeichelhafte Äußerungen sich leistete, ist schließlich doch auch keine Spuckhale. Um diese Beschimpfungen aber handelt es sich in der Disziplinar- untersuchung. Der Protest des Verbandes der städtischen Ange- stellten hat die Situation zweifellos verschärft. Das ist sehr unangenehm. Unangenehm für die Beamten selbst, denn es ist nicht unwahrscheinlich, daß unter diesem Konflikt schließlich die Erledigung aller schwebenden Beamtenfragen eine nicht beabsichtigte Verzögerung erfahren wird.

Die Bemerkung der „B.“ werden viele Leser nicht ohne Kopfschütteln hinnehmen, denn sonst ist es bei den Sozialdemokraten nicht Usus, die Organisationen anzu- rempeln. Wenn die „B.“ bei den städtischen Angestellten eine Ausnahme macht, so könnte dies der Umstand er- klärlieh machen, daß unter den städtischen Angestellten noch zu wenig Sozialdemokraten sind. — Bezüglich der „Schimpffreiheit“ scheint die „B.“ zu vergessen, daß es in Tirol einen sozialdemokratischen Landtagsabgeord- neten gibt, der gleichzeitig auch Gewerkschaftsvertreter ist und der von der „Schimpffreiheit“ und seiner Im- munität reichlich Gebrauch zu machen pflegt. Was sich aber für den Gewerkschaftssekretär Gakebner „schick“, sollten die Sozialdemokraten auch dem Personal- vertreter Dr. Briz zubilligen.

Nebenbei sei bemerkt, daß die sozialdemokratische Presse sonst über Volksvertretungen keine so hohe Wei- tung hat, wie ausgerechnet jetzt vom Innsbrucker Ge- meinderat, den sie vor den Angriffen des Dr. Briz in Schutz nehmen zu müssen glaubt. Der Tiroler Landtag ist von der „B.“ schon wiederholt als eine Quasib- ude bezeichnet worden und auch unser Parlament ist, seitdem dort nicht mehr die Sozialdemokraten die Mehrheit haben, ein höchst untaugliches Instrument in den Augen der Sozialdemokraten geworden. So liest man es fast alle Tage im sozialdemokratischen Wälderwald. Konsequenz scheint daher nicht die stärkste Seite der Volkszeitung zu sein.

SPORTHAUS WITTING
Gegr. 1868 Maria-Theresien-Straße 39 Telephone 204
Mäntel, Hüte, Windjacken

Am wenigsten erbaut werden jedoch die städtischen An- gestellten von der Stellungnahme der „B.“ sein. Es wird ihnen nämlich ganz offen damit gedroht, daß sie für die Parteinarbeit für Dr. Briz mit der Nichterfüllung ihrer materiellen Forderungen bestraft werden. Mit dieser Drohung übertrifft die sozialdemokratische Gemeinderatsfraktion in Innsbruck, die ja dem Kom- mentar der „B.“ nicht fern stehen dürfte, sogar ihre Parteikollegen im Wiener Gemeinderat. Auch dort wurden bekanntlich die berechtigten Forderungen der Angestellten auf höchst unzulässige Art von der Mehrheit abgewiesen. Das alles nennt sich dann sozialdemokratische Angestelltenpolitik, und das geschieht gerade jetzt im Zeichen der Wahlen für die Kammer der Arbeiter und Angestellten.

Die Trichinose-Erkrankungen in Innsbruck und Wien.

Wien, 10. Juni. Die Mitteilungen des Volksgesund- heitsamtes veröffentlichen einen Runderlaß des Ministeriums für soziale Verwaltung, in dem es u. a. heißt:

Im Jahre 1925 sind in Oesterreich sieben Fälle von Erkrankungen an Trichinose bei Menschen vorgekommen, und zwar vier mit zwei Todesfällen in Innsbruck und drei mit einem Todesfall in Wien. Im Jahre 1926 sind bisher elf derartige Erkrankungen gemeldet, und zwar fünf in Innsbruck und sechs in Wien. Die Er- scheinungen, unter denen die Krankheit verläuft, sind Kopfschmerzen, Fieber, Mattigkeit, Muskelschmerzen, also so allgemeiner Natur, daß aus ihnen allein die Diagnose mit Sicherheit nicht gestellt werden kann und eine Ver- wechslung, zumal mit Muskelrheumatismus mög- lich ist. Da gegenwärtig in Oesterreich im Gegensatz zur Vorkriegszeit rohes Schweinefleisch in großen Mengen gegessen wird und bei Untersuchung des Schweinefleisches wiederholt Trichinen gefunden wer- den, spricht das Ministerium den Verdacht aus, daß die Trichinose in Oesterreich viel häufiger vorkommt, als man anzunehmen geneigt ist. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sich eben- falls in einem Erlaß mit dieser Angelegenheit und ver- weist auf die Notwendigkeit, in jenen Betrieben, die rohe Schweinefleischwaren erzeugen, alles Schweinefleisch auf Trichinen zu untersuchen.

Flucht zweier reichsdeutscher Kommunisten- führer nach Innsbruck.

München, 10. Juni. Im Jänner d. J. wurden die kommunistischen Abgeordneten des bayeri- schen Landtages Schlaffer und Göß wegen Vor- bereitung eines Hochverrats zu drei Jahren bzw. drei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Oberreichsanwalt ersuchte nunmehr den bayerischen Landtag um Genehmigung zur Straf- vollstreckung und zur Verhaftung der beiden Abgeordneten.

Der Geschäftsausschuß des bayerischen Land- tages hat bereits gestern beschlossen, dem Antrag des Oberreichsanwaltes stattzugeben. Heute vormittags hat nunmehr auch das Plenum des Landtages mit Mehrheit den gleichen Antrag angenommen.

Die beiden Abgeordneten Schlaffer und Göß haben sich jedoch, wie festgestellt werden konnte, bereits gestern abends in Innsbruck befunden, um sich der Festnahme zu entziehen.

Die Abschiedsfeier für die Tiroler in Köln.

Köln, 9. Juni. Einen Höhepunkt der Oesterreichischen Woche in Köln bildete das Frühstück, das heute die Stadt Köln anlässlich der Anwesenheit des Oesterreichischen Ge- sandten in Berlin, Dr. Frank, im Rathaus den aus Köln scheidenden Tiroler Gästen und der Sängerverein- gung „Die Volkensöhne“ gab. Außer den Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden waren unter den Oesterreichischen Ehrengästen neben dem Gesandten Doktor Frank u. a. Landeshauptmann Dr. Stumpf, Schrift- steller Wildgans, Prof. Steinacker (Innsbruck), Prof. Schalk, der Leiter der Wiener Staatsoper, der Oesterreichische Generalkonsul in Köln, Wildner, Vize- bürgermeister Fischer (Innsbruck), Bürgermeister Pir- moser (Kufstein), Kommerzialrat Oberhuber und Dr. Hörhager, der Präsident der Illertalbahn, er- schienen.

In den herzlichen Trinksprüchen des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer, des Oesterreichischen Gesandten Doktor Frank und des Landeshauptmannes Dr. Stumpf wurde der Freude über die wohlgeungene Veranstaltung der Oesterreichischen Woche Ausdruck gegeben. Alle Redner unterstrichen dabei die engen geistigen und kul- turellen Beziehungen zwischen dem Rheinlande und Tirol, sowie ganz Deutschland und ganz Oesterreich, die durch die Oesterreichische Woche neue Förderung er- fahren.

Landeshauptmann Dr. Stumpf richtete an die deutschen Stammesbrüder die herzliche Bitte, das schwerge- prägte Tirol nicht zu vergessen und durch recht zahlreichen Besuch seine schöne Heimat geistig und materiell zu unterstützen.

Zu den Wahlen in die Kammer für Arbeiter und Angestellte.

Mit dem heutigen Tage liegen die Wählerverzeichnisse für die Wahlen in die Kammer für Arbeiter und Angestellte bei den Zweigwahlkommissionen öffentlich zur Einsichtnahme auf.

Jeder Angestellte und jeder Arbeiter hat die Pflicht, festzustellen, ob er in den Wählerverzeichnissen enthalten ist.

Jedermann, ganz gleich ob er wahlberechtigt ist oder nicht, ist berechtigt, Einspruch zu erheben. Es können daher auch die Organisationen der Angestellten oder Arbeiter Reklamation vor- nehmen.

Der Einspruch kann sich richten gegen die Aufnahme eines an- geblich nicht Wahlberechtigten in die Wählerliste, gegen die Weg- lassung eines angeblich Wahlberechtigten; er kann endlich die Ein- reichung eines in die Wählerliste eines Wahlkörpers ausgenommenen Wahlberechtigten in die Liste eines anderen Wahlkörpers begehren. Einsprüche können binnen 21 Tagen, also bis einschließlich 22. Juni 1926, beim Leiter der Zweigwahlkommission eingebracht werden.

Der Bezirk Innsbruck-Stadt. Die Wählerlisten liegen für den Stadtbezirk Innsbruck vom 2. bis 22. Juni im Saal der Arbeiter- kammer (Hofburg 1, Tor links, 1. Stock) öffentlich auf. Die Ein- sprüche dagegen werden während dieser Zeit dortselbst oder beim Vorstehenden der Zweigwahlkommission, Obermagistratsrat H. Schmid- Wellenburg (Rathaus, 1. Stock, links, Tür 15), entgegengenommen.

Der Gerichtsbezirk Innsbruck-Land. Die Wählerlisten des Ge- richtsbezirkes Innsbruck-Land liegen ab 2. Juni 1926 in der Ge- meindekanzlei Hötting, Zimmer Nr. 2, während der Amtsstunden öffentlich auf. Einsprüche können binnen 21 Tagen beim Leiter der Zweigkommission, Bezirkshauptmann Dr. Friedrich Sandbichler (Bezirkshauptmannschaft Innsbruck, Herrngasse 1, Zimmer Nr. 120), eingebracht werden.

Gerichtsbezirk Schwaz. Die Wählerlisten für den Wahlbezirk Schwaz (Schwaz, Stans, Bomp, Weer, Weerberg, Bill, Galsjein) liegen bei der Bezirkskrankenkasse Schwaz, Sigismundstraße Nr. 41, während der Amtsstunden an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr, und an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr öffentlich auf. Einsprüche können binnen 21 Tagen beim Leiter der Zweig- wahlkommission, Bezirkshauptmann Odega (Bezirkshauptmann- schaft, Zimmer 2), an Wochentagen von 8 bis 2 Uhr eingebracht werden.

Gerichtsbezirk Ruffein. Ab 2. Juni l. J. liegen die Wählerlisten in der Magistratskanzlei der Stadt (Polizeiabteilung, Erdgeschoss) öffentlich auf. Einsprüche können innerhalb 21 Tagen bis ein- schließlich 22. Juni l. J. beim Leiter der Zweigwahlkommission, Hilfsamtsdirektor Engelbert Krinner, Bezirkshauptmannschaft Ruffein, Zimmer Nr. 16, 1. Stock, eingebracht werden.

Gerichtsbezirk Rattenberg. Die Wählerverzeichnisse für die Wahl in die Kammer für Arbeiter und Angestellte liegen in der Magistrats- kanzlei der Stadt Rattenberg öffentlich auf. Bis zum 22. Juni l. J. können Einsprüche beim Leiter der Zweigwahlkommission, Rechnungs- resident Anton Arnold, Bezirkshauptmannschaft Ruffein, Zimmer Nr. 17, 1. Stock, eingebracht werden.

Für und gegen den Autoverkehr.

Das Dehtal und das Paznaunial sind annähernd gleich lang und durch beide Engtäler führt bis zum letzten Ort ein Konkurrenzträthchen zweiter Güte. Bis man zu Fuß oder im Wagen nach Zwieselstein, bzw. Galtür kommt, braucht es Stunden und viele Fremde und Tou- risten überlegen es sich daher, diese sonst schönen Täler zu besuchen. Das haben die Gemeinden im Paznaun schon längst als Uebelstand erkannt und sie drängten auf die Einführung eines Autofurkes, der sich aufsteigend recht gut bewährt, wie auch in einem im „Böhl“ veröffent- lichten Berichte aus Oberpaznaun zu lesen ist. Es heißt da:

„Seit einiger Zeit haben wir regelmäßigen Autoverkehr Landes bis Galtür. Wie das schön ruhig und dabei so sicher dahingeh! Dazu ist man so weich und braucht nicht zu fürchten, jezt und dann, wie einstens, von den hohen Stellwagen herabgeschleudert zu werden. Auch die Straße fühlt sich viel wohler unter den weichen und breiten Gummirädern der Autos. Und was das wichtigste ist, bei recht mäßiger Fahrgeschwindigkeit doch bloß die halbe Fahrzeit. Wie vorteilhaft das sein kann, zeigte sich jüngst bei einem Unglücksfälle in Galtür. Der alte Theodor Pfeifer, hierorts als friedlicher „Rüberhüppling“ bekannt, geriet unglücklichweise in die Trümpfage, wodurch er zwei Finger verlor. Sofort stand Herr Turfcher mit seinem Auto bereit und in kaum zwei Stunden war er wohlbehalten im Krankenhaus in Zams ärztlicher Pflege übergeben. Wie leicht kann so sogar manchmal das Leben gerettet werden.“

In dieses Loblied auf das Auto, als modernes Ver- kehrsmittel, stimmen die Dehtaler jedoch nicht ein. Sie scheinen noch wie vor autofeindlich gesinnt zu sein.

Aus aller Welt

Volls- und Mittelschulreform.

Glockel gegen den neuen Volksschullehrplan und für die deutsche Mittelschule.

Wien, 10. Juni. In einer Pressekonferenz über die Durchführung der Mittelschulreform und dem neuen Volksschullehrplan wandte sich der Präsident des Wiener Stadtschulrates, Glockel, in ungemein scharfen Ausführungen gegen den kürzlich vom Unterrichtsministerium angeordneten Lehrplan für Volksschulen. Wenn nicht in letzter Minute eine Klärung geschaffen werde, dann werde der Stadtschulrat selbstständig vorgehen und die Möglichkeiten des Widerstandes in Anwendung bringen, solange diese Frage nicht gesetzlich geregelt wird.

Begleitend der Mittelschulfrage bemerkte Präsident Glockel, daß die Erfahrungen mit der deutschen Mittelschule durchaus günstig sind und daß der Stadtschulrat auf dem Standpunkte stehe, daß vom nächsten Schuljahr an an allen Mittelschulen von der ersten Klasse an der Lehrplan der deutschen Universitätschule eingeführt werden soll. Gegenwärtig finden in dieser Frage noch Verhandlungen im Ministerium statt, worüber morgen oder übermorgen die Entscheidung fallen dürfte.

Ein Erfolg der Mittelschullehrer.

Günstiger Abschluß der Verhandlungen.

Wien, 11. Juni. (Priv.) Die Verhandlungen der Regierung mit den Mittelschullehrern wurden gestern zum Abschluß geführt und endeten mit einem vollen Erfolg der Mittelschullehrerschaft. Die Verhandlungen ergaben die Wiederherstellung des Besoldungsverhältnisses zwischen den beiden Gruppen, wie es 1917 bestanden hat, soweit dies mit der augenblicklichen Finanzlage vereinbar erschien. Somit ist die Hauptforderung des Verbandes der Mittelschullehrer zum größten Teil erfüllt. Wenn auch die Erledigung einer ganzen Reihe noch offener Fragen auf nächste Woche vertagt werden mußte, so ist damit doch eine wesentliche Entspannung der Lage eingetreten.

Die christlichsozialen Bundesräte für die Mittelschulreform.

Wien, 10. Juni. Wie die „Christlichsoziale Nachrichtenzentrale“ meldet, kam eine Aussprache der christlichsozialen Fraktion des Bundesrates, an der sich die Vertreter der einzelnen Länder beteiligten, zu dem Ergebnis, daß die Frage der Wenderung des Mietengesetzes mit allem Nachdruck zu verfolgen sei, weil wirtschaftliche Gründe die Abänderung des Mietengesetzes erfordern und die Gerechtigkeit sie verlange.

Beruhigung an der Technik in Hannover.

Eine Erklärung Professor Lessings.

Hannover, 10. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Hannover berichtet, ist heute vormittags der größte Teil der Studentenschaft wieder zu den Vorlesungen erschienen. Professor Lessing hat zu der Kundgebung der übrigen Lehrer der Hochschule eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: „Ich kämpfe nicht um die Rente Lessing, um die Zugehörigkeit zum Lehrkörper oder sonst um ein persönliches Ziel, sondern für das Prestige der staatlichen Autorität und gegen einen Rechtsbruch, durch den die Hochschule Hannover in einer für sie schwerwiegenden Lage sich kurzweilig zu helfen sucht. Würde ich diesen Rechtsbruch zugeben, so wäre die Geistes- und Lehrfreiheit an allen Universitäten bedroht. Ich war immer bereit, zurückzutreten, um meiner Heimatstadt und Hochschule Ruhe zu verschaffen. Ich kann mich aber dazu nicht durch Gewalt preisgeben lassen.“

Eine Familientragödie in Berlin.

Berlin, 10. Juni. Heute nachmittags wurde hier der Maler Franz Grex von seinem 30 Jahre alten Sohn Richard erschossen. Franz Grex lebte mit seiner Frau seit langem Zeit in Unfrieden. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Ehepaar. Richard Grex gibt an, daß er von seinem Vater mit einem großen Küchenmesser bedroht worden war und darauf in Notwehr auf den Vater geschossen habe, der sofort tot zusammenbrach. Grex hat sich selbst der Polizei gestellt.

Rußland annulliert Bestellungen an Deutschland.

Moskau, 10. Juni. Die Mächte veröffentlichen den Wortlaut einer Stellungnahme von das Handelskommissariat, das beantragt wird, sofort einen Teil der auf Grund des deutschen Garantiefredes für Deutschland bestimmten Bestellungen an andere Länder abzugeben. Rußland begründet seine Maßnahme mit den Schwierigkeiten beim Erhalt des den deutschen Firmen von der Regierung garantierten langfristigen Kredits und mit unvorzählbaren Bedingungen einiger deutscher Firmen.

Das Los der Fremdenlegionäre.

Vier deutsche Legionäre zum Tode verurteilt.

London, 10. Juni. „Daily News“ melden aus Paris, daß sechs Fremdenlegionäre, vier Deutsche, ein Engländer und ein Amerikaner, wegen Feindverrats zum Tode verurteilt worden sind.

Das größte Flugboot der Welt.

Basel, 10. Juni. Das größte Flugboot der Welt wird gegenwärtig in Friedrichshafen (Bodensee) von den Dornier-Werken hergestellt. Es handelt sich um einen Auftriebsapparat der japanischen Regierung. Für den eigenen Gebrauch darf Deutschland laut Friedensvertrag derartige Luftkriesen nicht herstellen. Wie die „S.-Z.“ erfährt, wird das gigantische Flugzeug sofort nach seiner Fertigstellung nach Japan übergeführt werden.

Der Apparat wird durch gewaltige Hohlkugeln getragen, die eine Spannweite von nahezu 70 Metern haben. Er kann sowohl friedlichen als auch kriegerischen Zwecken dienlich gemacht werden. Im letzteren Falle ist er instande, 100 Personen aufzunehmen, die in dem langgestreck-

ten Bootsrumpf Unterkunft finden. Im Falle des Krieges kann die Maschine gewaltige Bombenladungen über weite Strecken befördern. Der Antrieb erfolgt durch nicht weniger als zwölf Motoren, die eine Gesamtleistung von 5100 Pferdestärken entwickeln und dem Flugboot zu einer hohen Geschwindigkeit verhelfen. Wie es heißt, wird der Lufttrieb von der japanischen Marine zunächst zu einer Serie von Probeflügen verwendet, die ihn von einer Basis an der Küste aus über den Großen Ozean führen sollen.

Ein politischer Mord in Paris.

Ein Georgier wurde auf offener Straße erschossen.

Paris, 11. Juni. (Priv.) Paris war gestern der Schauplatz eines politischen Attentats. Im August des Vorjahres kam es zwischen einer Anzahl von Georgiern, Anhängern und Begnern Sowjetrußlands, zu einer schweren Schlägerei in einem Kaffeehaus. Gestern hatten sich deswegen sechs Georgier wegen Körperverletzung vor der Strafkammer zu verantworten. Um Störungen zu vermeiden, waren die Zugänge zum Sitzungssaal von der Polizei abgesperrt worden. Als einer der Zeugen, der gegen die Sowjetrußland ausgeht, hatte, der Direktor eines in Paris erscheinenden georgischen Blattes, den Justizpalast verließ, wurde er mitten auf der Straße durch drei Revolverkugeln getötet. Der Mörder, ein in einer Pariser Autofabrik beschäftigter kommunistischer Georgier, wurde verhaftet.

Das Begräbnis des Kaisers von Korea.

Tokio, 10. Juni. In Seoul, der Hauptstadt von Korea, sind 250.000 Personen zusammengeströmt, um den Begräbnisfeierlichkeiten des früheren Kaisers von Korea beizuwohnen. Der Trauerzug umfaßte 85.000 Personen. Beim Begräbnis selbst entstand eine große Verwirrung, als ungefähr 40 Studenten unter großem Geschrei Flugzettel brennenden Inhalts zu verteilten versuchten. Die Studenten wurden verhaftet.

Der heutigen Postauslage liegen

Posterlagscheine

zur Erneuerung des Bezugsrechtes für das

III. Quartal 1926

bei. Um in der regelmäßigen Beforderung der „Innsbrucker Nachrichten“ keine Unterbrechung eintreten zu lassen, empfehlen wir unseren geehrten Postbelegern, die Einzahlung der Bezugsgebühr

sofort vorzunehmen.

Bezugspreise:

Monatlich S 4.60

Vierteljährlich S 12.50

Verwaltung der „Innsbrucker Nachrichten“.

* Eine Explosion im neuen Wiener chemischen Institut. Wien, 11. Juni. (Priv.) Im neuen chemischen Institut ereignete sich gestern auf der Abteilung des Hofrates Wegscheider eine Explosion. Eine Studentin hantierte mit Natrium und Keilber, während sie sich für kurze Zeit entfernt hatte, explodierte das Gemisch. Einem Studenten wurden beide Augen verlest.

* Amerikanisch-österreichischer Arzttauschauf. Gegenwärtig weilen beinahe 200 amerikanische Ärzte in Wien, die sich zu Studienzwecken auf einer Reise durch Europa befinden. Der Führer dieser Expedition, Dr. W. B. Bert, teilt über die Ziele und Zwecke dieser Europareise nachstehendes mit: Sie versucht die im Jahre 1914 jerrissenen Beziehungen zwischen den Ärzten der alten und der neuen Welt wiederherzustellen. Die medizinische Wissenschaft hat durch die Absperrung der einzelnen Länder, die der Krieg und die Nachkriegszeit im Besolge gehabt haben, sehr gelitten. So war es in den letzten Jahren möglich, daß medizinische Kongresse abgehalten wurden, ohne daß deutsche und österreichische Ärzte eingeladen wurden. Die amerikanische Ärzteschaft hat aber längst erkannt, daß ohne die Deutschen und besonders die Österreicher eine medizinische Fortschritt unmöglich ist. Die Zusammenarbeit herzustellen, ist aber ausschließlich Sache der Organisationen. So hat sich denn in den letzten Jahren der bereits erwähnte Verein amerikanischer Ärzte entwickelt, dem nicht weniger als 125.000 Ärzte angehören. Dieser will nun den Austausch amerikanischer und europäischer Ärzte wieder in die Wege leiten. Tausende amerikanischer Ärzte möchten nämlich gern nach Europa kommen, um hier die Forschungsergebnisse an Ort und Stelle zu studieren. Die Frage ist nur, an welche Universitäten in Europa sie sich wenden sollen. Dies zu ergründen sind eben gegenwärtig diese zweihundert amerikanischen Ärzte, gleichsam als Vortruppe ihrer Kollegen, nach Europa gekommen. Sie denken nicht daran, diesen nur eine einzige Stadt zu empfehlen, sondern wollen das Ergebnis ihrer Betrachtungen und Untersuchungen in einer Broschüre niederlegen, die den Mitgliedern des Vereines zugesendet werden wird. Aus diesem Heftchen wird jeder entnehmen können, welche Stadt und welche Universität am besten seinen Zwecken entspricht. In der medizinischen Fakultät jeder Universitätsstadt gibt es nämlich bestimmte Fächer, in denen besonders Großes geleistet wird. Umgekehrt erhofft man in Amerika das Zutreffen österreichischer Ärzte.

* Die Heilbarkeit der Paralyse. Wien, 9. Juni. Anlässlich des Studienaufenthalts von 200 amerikanischen Ärzten in Wien hat Professor Wagner-Jauregg von ihm herbeigeführte Heilungsfälle der fortschreitenden Gehirnerkrankung durch eine Impfung von Malaria vorgeführt, ein Verfahren, mit dem er seit 1907 systematisch arbeitet. Die Stärke des Rückganges des Leidens ist von der Dauer der Krankheit beim Behandlungsbeginn abhängig. Im Anfangsstadium beträgt sie nahezu 100 Prozent, so daß die Frage der Heilbarkeit der Paralyse grundsätzlich gelöst ist. Er führte drei Männer vor, an denen im Jahre 1917 die Malariaimpfung durchgeführt wurde, die in schweren Berufen stehen und nicht rückfällig geworden sind.

* Sechzehnte österreichische Staatswohlfühlloslotterie. Wien, 10. Juni. Bei der am 8. Juni abgehaltenen Ziehung gewonnen: 100.000 S das Los Nummer 179.347; je 10.000 S Nummer 269.674 und 285.017; je 1000 S 83.722, 115.894 und 230.763; je 900 S 125.406, 128.005, 183.708 und 339.206; je 800 S 50.950, 79.801, 268.324, 294.574 und 296.126; je 700 S 5380, 60.683, 101.027, 163.474, 214.832 und 240.951; je 600 S 49.454, 71.556, 108.842, 268.137, 328.283, 343.814 und 374.337; je 500 S 71.290, 76.834, 191.279, 228.230, 223.514, 234.535, 246.277 und 328.786; je 400 S 20.601,

36.391, 118.110, 236.682, 244.610, 278.503, 313.178, 354.229 und 386.233; je 300 S 43.827, 51.369, 96.081, 289.846, 300.241, 306.073, 300.986, 333.395, 377.640 und 384.079; je 200 S 22.672, 22.892, 29.363, 30.890, 32.990, 62.837, 73.074, 143.005, 188.163, 209.256, 255.174, 261.880, 271.661, 332.597, 336.244, 337.006, 357.304, 371.907, 376.002 und 392.661; je 100 S 6232, 36.114, 55.902, 62.488, 82.568, 85.065, 91.389, 126.525, 130.899, 147.248, 148.639, 157.803, 172.572, 198.668, 199.529, 226.616, 237.786, 237.721, 243.485, 257.195, 258.700, 261.813, 283.546, 293.280, 302.538, 305.641, 310.898, 365.193, 374.300 und 399.920; außerdem wurden 39.895 Gewinne zwischen 90 und 4 S ausgelost.

* Die ausländischen Arbeiter in Oesterreich. Die Bewilligung zur Berufsausübung in Oesterreich wurde im Jänner d. J. für 56, im Februar für 106, im März für 168 und im April für 308 Ausländer erteilt. Die Steigerung dieser Ziffer ist in erster Linie auf den Bedarf der Landwirtschaft zurückzuführen.

* Die Zahl der Einbürgerungen in Wien. Im Mai wurden im Kremsatorium der Stadt Wien 114 männliche und 82 weibliche Verstorbene eingekäschert. Von diesen 196 Verstorbenen waren 128 römisch-katholisch, 32 evangelisch und 27 konfessionslos. Kirchliche Einbürgerungen wurden 87 abgelehnt. Unter den 196 Verstorbenen waren acht Kinder. Der Vergleich mit den früheren Jahren zeigt die starke Zunahme der Zahl der Einbürgerungen. Im Mai 1923, dem ersten Jahre der Benützung des Wiener Krematoriums, wurden 77 Einbürgerungen gelehnt, im Mai 1924 waren es 136 und im Mai 1925 140. Im Mai 1926 stieg die Zahl der Einbürgerungen auf 195.

* Das badefreudige Wien. Dem Gemeinderatsausschuß für technische Angelegenheiten wurde vor einigen Tagen der Bericht über den Besuch aller städtischen Badeanstalten im Jahre 1925 vorgelegt. Der umfangreiche Bericht zeigt ein Anwachsen der Besucherzahlen. Die städtischen Badeanstalten wurden im Jahre 1925 von 6.593.341 Personen benützt. Im Jahre 1924 waren es nur 5.510.149. Einer amtlichen Statistik zufolge wurden die städtischen Badeanstalten im Jahre 1913 von insgesamt 4.049.371 Personen besucht. Es ist daher die Zahl der in den städtischen Bädern festgestellten Besucher gegenüber dem Frieden um 57 Prozent gestiegen.

* Fast 15.000 Automobile in Wien. Die „Statistischen Mitteilungen“ der Stadt Wien haben ein Sonderheft der Verkehrszustellung gewidmet, das Angaben über die Zahl der Kraftfahrzeuge in Wien enthält. Nach dieser amtlichen Statistik gab es am 28. August 1914 in Wien 4613 Kraftfahrzeuge. Davon waren 3316 Personenautos, 549 Lastwagen und 748 Motorräder. Der Krieg brachte einen sehr starken Rückgang auch auf diesem Gebiet, wurd doch am 1. August 1918 nur noch 595 Personenaugen, 449 Lastwagen und 126 Motorräder gezählt. Von 1914 bis 1918 hat also die Zahl der Kraftfahrzeuge in Wien von 4613 auf 1171 abgenommen. Dann aber erfolgt ein ununterbrochener Aufstieg. Ende 1919 wurden schon 4169 Kraftfahrzeuge, Ende 1922 bereits 8354, Ende 1924 schon 11.674 gezählt und Ende 1925 ist ein weiteres Ansteigen auf 14.659 Fahrzeuge festzustellen. Davon sind 8200 Personenaugen, 3018 Lastwagen und 3441 Motorräder. Eine sehr starke Zunahme ist bei den Motorrädern eingetreten, die bekanntlich in Wien im Gegensatz zu den anderen Bundesländern vollständig steuerfrei sind. Im Jahre 1922 betrug die Zahl der Motorräder nur 1218, stieg im Jahre 1924 auf 3515 und war Ende 1925 bereits 5441. Seit 1. Jänner 1926 sind in Wien auch die Lastkraftwagen steuerfrei; ihre Zahl ist von 1045 im Jahre 1918 auf 3018 im Jahre 1925 gestiegen. Auch die Zahl der Personenaugomobile stieg von 1923 zu Jahr. Ende 1919 wurden 3402, Ende 1922 schon 5476, Ende 1924 bereits 5714 und Ende 1925 schon 6200 Personenaugomobile gezählt.

* Gräberfunde aus der Eisenzeit bei Salzburg. Salzburg, 9. Juni. Bei den Erhebungsarbeiten auf dem zu einem Abseide umgebauten großen Exzerzierfeld wurden abermals vor- und frühgeschichtliche Gräber gefunden. Mehrere Gräber der älteren Eisenzeit oder Hallstattperiode ergaben Funde von Tongefäßen, Spinnwirteln und Bronzeschmuck aus der Periode um das 6. Jahrhundert v. Chr. Ein Brandgrab der jüngeren Eisenzeit oder La-Tène-Periode (um 200 v. Chr.) enthält Tongefäße und reichgegliederten Bronzeschmuck. Auch eine Leichnamverbrennungsstätte, die zum römischen Gräberfeld gehört, wurde freigelegt, deren Brunnengemauer fehlt jedoch. Unter einigen Laufenden von Tongefäßresten wurden wichtige Stücke gefunden, von feinen dünnwandigen Bechern bis zu großen schweren Urnen. Vom römischen rautenförmigen Feingehöhr aus Terra sigillata fanden sich prächtig verzierte Stücke indogallischer Herkunft aus der Zeit Neronians. In einem Urnengrab fand sich ein Bronzearmreif, eine blaue Majolikafigur und eine mit dem Bodenstempel „Communis“ versehene Tonlampe.

* Eine neue Missionniederlassung in Salzburg. Dieser Tage wurden von der Herz-Jesu-Province der Pallottiner, die ihren Sitz in Bruchsal in Baden hat, einleitende Schritte zur Gründung einer Niederlassung im Lande Salzburg unternommen. Die Pallottiner, 1835 in Rom gegründet, stellen eine Missionsgesellschaft dar, die in der Mitte zwischen Ordens- und Weltgeistlichen steht und die Aufgabe hat, an den verschiedenen Zweigen des katholischen Apostolates auf dem Gebiete der Innen- und der Außennmission mitzuarbeiten. Als Gebäude, in dem das Seminar untergebracht werden soll, scheint der Pöschhoff-Besitz auf dem Rindörsberg ins Auge gefaßt zu sein.

* Eine neue Warmquelle. Linz, 10. Juni. Auf dem eine Schtunde von Steyr entfernten Klein-Bühlingergerode des Besitzers Alois Steinparz in Ramingsteig, Gemeinde St. Ulrich, entspringt eine warme, angeblich stark kohlensäurehaltige Quelle, die im Spätherbst v. J. bei Drainierarbeiten entdeckt wurde.

* Von einer Kuh geschleift. Aus Ried im Innkreis wird geschrieben: Die in Manning dedizierte Elisabeth Stürzenbaum verunglückte dieser Tage beim Treiben einer Kuh, indem das Tier vor einem neben dem Wege stehenden Bestrauß scheute und durchging und die Stürzenbaum, die die Kuh an einem Strick führte, den sie um die linke Hand gedreht hatte, zu Boden riß und ein Stück des Weges schleifte. Dem Mädchen wurde die linke Hand aus dem Gelenk gerissen und der linke Unterarm gebrochen. Der Arm mußte ihr abgenommen werden.

* Ein Kind verkrüppelt. In Ebensee wollte dieser Tage die Hausfrau Bibiana Hufnagel ihre Küche mit heißem Wasser auswachen, das in einem Eimer bereit stand. Ihre beiden Kinder saßen am Feuerbrett. Als die Mutter für einige Augenblicke ins Nebenzimmer ging, stieg der vierjährige August herunter und fiel rücklings in den Eimer. Er erlitt so schwere Verbrühungen, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

* Kostbares Fliegenfutter. Aus Linz schreibt man: Wer in diesen schweren Zeiten leichtsinnig mit Geld umgeht, es an den unmöglichsten Orten niederlegt, der darf sich nicht wundern, wenn er durch solche Unvorsichtigkeit zu Schaden kommt. Das mußte kürzlich auch eine Bauerfrau in Riedern erfahren. Sie hatte eine Kuh verkauft und das Kaufgeld von dem Käufer sofort im Stalle ausgezahlt erhalten. Im gleichen Augenblick wurde sie abgerufen. Statt nun das Geld in die Tasche zu stecken, warf sie es in die Krippe und eilte davon. Eine im Stall herumlaufende Ziege aber näherte sich inzwischen der Krippe und herod neugierig die bunten Scheine, die sie wahrscheinlich für irgendeine besondere Delikatesse hielt. Seelenvergnügt begann das Tier einen fünfzigmarktschein aufzufressen und wollte eben einen zweiten verzehren, als die Bäuerin hinzukam und bemerkte, welches teure Futter ihre Ziege verzehrte. Es gelang ihr nur mit Mühe, das restliche Geld dem Maul des frechzertigen Tieres zu entreißen.

* Die Handelskammerwahlen in Kärnten. Aus Klagenfurt wird uns berichtet: Die Wahlen in der Kammer für Handel, Ge-

werbe und Industrie, deren Ergebnis nun abgeschlossen ist, vollzogen sich unter einer unter 20 Prozent betragenden Wahlbeteiligung, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß nur eine einseitige Liste aufgestellt war. Unter den Wiedergewählten befinden sich auch der bisherige Präsident der Kammer, Kommerzialrat Ludwig Wolchner, und als neues Kammermitglied der Präsident des Landtages für Kärnten, Industrieller Dr. Fattinger.

* Eine Selbstbiographie Wilhelms II. Berlin, 10. Juni. In den nächsten Monaten wird eine Selbstbiographie des ehemaligen deutschen Kaisers erscheinen, die bereits im Verlagsbuchhandel offiziell angekündigt wird. Wilhelm II. betreibt die Herausgabe seiner Memoiren in einer fast demonstrativen Geheimniskrämererei. Selbst seine Gemahlin bekommt das Manuskript nicht zu sehen, das er ständig unter Verschluss hält. Der Exkaiser soll sich dahin geäußert haben, daß seine Biographie eine Antwort auf Emil Ludwigs Buch sein werde.

* Bevorstehende Wiedervereinigung Ludendorffs. Aus München wird telegraphisch: General Ludendorff dürfte sich nach der Entscheidung mit der Herzogin und Schriftstellerin Frau Doktor v. Kemnitz verheiraten, die mit Ludendorff seit längerer Zeit befreundet ist. Frau v. Kemnitz hat sich durch die Veröffentlichung verschiedener sexuellen Tatsachen einen Namen gemacht. Sie versuchte nach der Revolution eine Frauenpartei zu gründen, die die Gegensätze innerhalb der bestehenden nationalen Parteien überbrücken sollte. Später schenkte sie in das radikalistische Lager ab und trat insbesondere in der Hitlerbewegung stark hervor.

* Tragödie eines Geschäftsmannes. Berlin, 10. Juni. Ein tragisches Ende fand ein mißglückter Geschäftsmann, den der Gastwirt Ernst Kalmbach vor einiger Zeit tätigte. Das Geschäft kostete mehrere tausend Mark und brachte fast gar keine Einnahmen. So geriet Kalmbach immer mehr und mehr in Not und konnte schließlich seinen Verbindlichkeiten nicht mehr nachkommen. In seiner Verzweiflung hat er in der vergangenen Nacht seine Frau hinterläßt durch einen Kopfschuß getötet und sich dann selbst einen tödlichen Schuß in die Schläfe beigebracht. Als heute morgen zur gewöhnlichen Zeit das Geschäft nicht geöffnet wurde, drangen Hausbewohner gewaltsam in die Geschäftsräume ein und fanden hier das Ehepaar tot auf.

* Ein Flugzeug durch Dummheit vernichtet. Ein in der Geschichte des Flugwesens einzig dastehender Fall ereignete sich, wie kurz berichtet, vor ein paar Tagen in Bayern. Der Pilot Alfred Lübe war mit seinem Hede-Wuß in München in der Richtung Friedrichshafen gestartet. Unterwegs ließ der Druck erheblich nach, so daß Lübe bei Oberstdorf, 15 Kilometer von Kaufbeuren, eine glatte Notlandung vornahm. Es wurde festgestellt, daß der Tank auf der einen Seite einen Riß hatte, durch den das Benzin langsam entwich. Mit Hilfe von Ortsbewohnern wurde das Flugzeug näher an die Ortschaft gebracht und begonnen, den Tank auszubauen, um ihn löten zu lassen. Ein ganz besonders „findiger“ Bengi, die Gelegenheit, um mit dem entweichenden Benzin sein Feuerzeug zu füllen. Ganz gewohnheitsmäßig produzierte er sodann, ob es brenne; ein Funke — und das Feuerzeug sowie die von Benzin überflossene Hand des Täters standen sofort in Flammen, die auf den Tank überflugen und das Flugzeug in Brand setzten, das bis auf wenige Teile vernichtet wurde.

* Das Kind im Gefährten. In Düsseldorf hatten dieser Tage Kinder beim Spiel in einem Büroraum einen siebenjährigen Knaben in einen geöffneten Gefährten gelegt und die Türe zugehängt. Da der Gefährtenhaber, der allein einen Schlüssel zum Gefährten hatte, verreist war, konnte der Gefährten nicht mehr geöffnet werden. Mit Hilfe von elektrischem Bohrgerät wurde zunächst eine Öffnung in den Schrank gebohrt und Sauerstoff eingeleitet. Nach mehrstündiger, angestrengter Tätigkeit gelang es endlich, daß Schloß freizulegen, die Türe zu öffnen und das Kind zu befreien.

* Die guten Freunde. Berlin, 10. Juni. Heute nachmittags wurde in der Gartenstraße ein junger Mann namens Gustav Bernik in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Nach den bisher bekanntgewordenen Tatsachen sind gestern ein Bekannter Berniks und dessen Freundin bei Bernik gewesen. Sie haben dort gezecht und schließlich allem Anscheine nach Bernik ermordet.

* Defraudationen bei einem Wiener Großindustrieunternehmen. Wien, 10. Juni. Bei einem hiesigen Großindustrieunternehmen wurde ein stolzer Diebstahl entdeckt. Eine Schreibmaschine im Werte von 3,5 Millionen und eine Rechenmaschine im Werte von 10 Millionen sind gestohlen worden. Bei den Erhebungen wurde festgestellt, daß der 22jährige Disponent Josef Dufstra große Unregelmäßigkeiten begangen hat, so u. a. einen Betrag von ungefähr 130 Millionen Kronen defraudiert hat. Dufstra ist flüchtig geworden.

* 1400 Wildschweine abgeschossen. In der Rheinpfalz, die bekanntlich sehr schwer unter der Wildschweinplage zu leiden hat, wurden vom Oktober 1924 bis Mitte März 1926, also in einem Zeitraum von einundhalb Jahren, rund 1400 Wildschweine erlegt. Die Bekämpfungsmassnahmen gegen die Besteniere, die bekanntlich beträchtliche Schäden anrichten, werden auch in diesem Jahre fortgesetzt.

* Ermittelter Schanzer als Faschist. Rom, 10. Juni. Wie „Impero“ meldet, hat sich der frühere Minister des Auswärtigen, Senator Schanzer, in die Gruppe der faschistischen Senatoren eintragen lassen.

* Brotpreiserhöhung in Rom. Rom, 10. Juni. Infolge der Mehlerhöhung hat die Gemeindeverwaltung den Büchern eine neuerliche Brotpreiserhöhung von fünf, bezw. zehn Cent pro Kilogramm zugestanden.

* Ein zweites Opfer des Unglücks im Bärengraben. Aus Bern wird berichtet: Ein Berner Sekundarlehrling, der beim letzten Bärengrabenunfall Augenzeuge war und seit dem Vorfall an Wahnideen litt, ist an den Folgen der Aufregung irrsinnig geworden und mußte in die Irrenanstalt verbracht werden.

Landwirtschaft

(Feldfrüchte Wochenmarkt.) Der Besuch war sehr gut, der Handel sehr lebhaft. Es folgten das Kilogramm: Kartoffeln — 12 bis — 16, Tafelbutter 5,70 bis 6,—, Rohbutter 4,60 bis 5,40, Sauerkäse 2,30 bis 2,60, Emmentaler 4,60 bis 4,80, Halb-Emmentaler 4,20 bis 4,50, Mischkäse 3,20 bis 3,80, Backkäse 2,30 bis 2,50, Reittig — 10 bis — 20, Zwischel — 80 bis — 10, gelbe Rüben — 40 bis — 50, Spinat — 20 bis — 30, Spießsalat — 10 bis — 30, Schnittsalat — 20 bis — 30, Eier, per Stück, — 18 bis — 19 S. — Am Schweinemarkt betrug der Kulltrieb 186 Stück, der Handel war mittelmäßig. Es folgten: 1 Paar Spannerlei 93 bis 110 S, Treiber oder Frischlinge per Stück 80 bis 100 S.

(Schlachtwiehmärkte in Bregenz.) 20. Döfen, 1. Qualität, 1,60 bis 1,75 S, 2. Qualität 1,40 bis 1,55 S, 3. Qualität 1,30 bis 1,40 S, unverkaut 6 Stück; 14 Stiere, 1,20 bis 1,60 S. Gesamtauftrieb 34 Stück, unverkaut 6 Stück.

(Wieder Maul- und Klauenseuche in Boratzberg.) Die Bezirkshauptmannschaft Bregenz teilt mit: Unter dem Ausspüßstand des Fleischhauers Josef Ruff in Hard ist infolge Entzündung eines auf dem Schlachtwiehmärkte in Bregenz getauften Stieres, der trotz amtlichen Auftrages nicht sofort geschlachtet worden ist, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

(Holzbock.) Wien, 10. Juni. Die Geheißlage des Holzmarktes ist unvorstellbar flau. Die Angebote werden dringend

während die Interessenten kaum zu finden sind. An der Holzbock war heute Massenangebot verschiedener Holzsorten, ohne daß es auch nur zu einem einzigen Abschluß gekommen wäre, obwohl die Wareneigentümer namhafte Nachlässe gewährten. Es wurden u. a. ausgeboten: Ahorn-Schnittmaterial, 13 bis 90 Millimeter, weiß, von 16 Zentimeter aufwärts, zu 105, Birne, ungehäupft, 110, gehäupft 140, Eichenrundholz von 25 Zentimeter aufwärts, 3 bis 6 Meter lang, zu 54, Tischerware, 26 Millimeter, von 18 bis 32 Zentimeter, zu 85, Baustangen, 7 bis 14 Zentimeter, Durchmesser 7 bis 16 Meter lang, zu 32, Kiefernposten, 4 bis 6 Meter lang, ungehäupft, 62 S, Lärchenbretter und -Posten 58 S pro Kubikmeter.

(Der Fleischverbrauch in Deutschland.) Eine amtliche Statistik über die beschaffungsrichtigen Schlachtungen im ersten Vierteljahr 1926 zeigt, daß der Verbrauch von Fleisch in Deutschland im Juni um 10 Prozent mehr betrug als im ersten Vierteljahr 1925. Es errechnet sich aus den behaupteten Schlachtungen im ersten Vierteljahr 1926 eine Gesamtfleischmenge von 558,36 Millionen Kilogramm, darunter 185,92 Millionen Kilogramm Rindfleisch und 305,50 Millionen Kilogramm Schweinefleisch. Auf den Kopf der Reichsbewohner ergibt sich im ersten Vierteljahr 1926 ein Fleischanteil von 8,85 Kilogramm gegen 8,31 Kilogramm in der gleichen Zeit des Vorjahres und 9,98 Kilogramm im ersten Vierteljahr 1913.

(Die tschechischen Agrarzölle.) Prag, 9. Juni. Im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses wurde heute der auch von dem Bund der Landwirte und den Deutschen Christlich-Sozialen unterstützte Initiativantrag der tschechischen bürgerlichen Parteien, der feste Zölle für landwirtschaftliche Produkte einführt, nach mehrstündiger Diskussion der sozialistischen Parteien in den Beratungen angenommen.

(Verbot der Fleischdurchfuhr durch Holland.) Amsterdam, am 9. Juni. Durch eine im „Niederländischen Staatsanzeiger“ veröffentlichte Verordnung wird die Durchfuhr von ausländischem Fleisch durch Holland mit sofortiger Wirksamkeit verboten. Eine Ausnahme von diesem Verbot kann, vorbehaltlich der erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen, von dem Innenminister zugestanden werden, wenn besondere Gründe dies notwendig erscheinen lassen.

Volkswirtschaft

Für und gegen den neuen Zolltarif.

Wien, 10. Juni. Der Zollausschuß hat in seiner heutigen Sitzung die Generaldebatte über die Zolltarifnovelle beendet und das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen.

Abg. Scheibin (Sozdem.) betonte, daß gegenüber der Vorkriegszeit ein namhafter Rückgang des Viehstandes zu verzeichnen sei und sprach sich gegen die Zölle auf Fett und Fleisch, besonders auf Gefrierfleisch, aus. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, die agrarische Produktion zu intensivieren. Der Redner wandte sich gegen die Zollfreiheit für Vieffedern in Mengen von 80 Kilogramm aufwärts. Diese Zollfreiheit bedeute ein Entgegenkommen an die Händler, während die Konsumenten durch den Zoll auf kleinere Mengen arg betroffen werden. Der Redner wünschte die Ausgestaltung der chemischen und Textilindustrie, welche letztere namentlich durch die Schaffung von Fachschulen gefördert werden könne. Mit Rücksicht darauf, daß die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung bereits durch die letzte Zollerrhöhung stark zurückgegangen ist, sind die Sozialdemokraten nicht in der Lage, für eine Erhöhung der Zölle zu stimmen.

Bundesminister Dr. Schirff bemerkte, die Gewichtsgrenze für Vieffedern sei in der Novelle deshalb gewählt worden, weil sich rohe und verarbeitete Vieffedern beim Zollamt nicht leicht unterscheiden lassen, andererseits aber verarbeitete Vieffedern nur in Packungen unter 80 Kilogramm vorkommen.

Minister für Land- und Forstwirtschaft Thaler

führte aus, von Seite der Opposition sei in der Debatte die vorgeschlagene Erhöhung der agrarischen Zölle als ein untaugliches Instrument zur Förderung unserer Landwirtschaft bezeichnet und als hierzu geeignete Maßnahmen die Intensivierung der Landwirtschaft, die Inanspruchnahme von Krediten, die Aufkräftigung des Konsumenten und schließlich die Industrialisierung hingestellt worden. Zu der gewiß wünschenswerten Intensivierung der Landwirtschaft gehören aber ein besserer Maschinenpark, besseres Saatgut und die Einstellung von mehr Arbeitskräften, lauter Dinge, die uns vorläufig unerreichtbar sind. Die Berechtigung der alten Wirtschaftsgüter hat die Landwirtschaft ebenso in Mitleidenschaft gezogen wie die Industrie, da auch der Landwirtschaft das früher große Absatzgebiet verloren gegangen ist. Die Steuern sind bedeutend erhöht, neue Steuern, wie z. B. die Warenumsatzsteuer, eingeführt, das Existenzminimum für die Einkommensteuer herabgesetzt worden. Die Arbeitslöhne sind gegenüber der Vorkriegszeit mehr als verdoppelt. Der Zinssatz ist von 12 auf 18 Prozent angestiegen, so daß man der Landwirtschaft eher abdraten müßte, Kredite zu nehmen als sie dazu anzuregen.

Eine Kräftigung der Kaufkraft der Konsumenten werde vorderhand dem Agrarler nicht viel helfen, weil sich der Konsument, wenn die inländischen Produkte nicht geschützt sind, den ausländischen Produkten zuwenden werde. Gerade die Landwirtschaft ist jener Stand, der für alle Industrieartikel sich am aufnahmefähigsten zeigt. Unsere Volkswirtschaft würde sich beleben, wenn man dem Produzenten für seine Produkte einen gesicherten Absatz bieten würde. Versuchen wir, den Inlandsmarkt zu kräftigen und wir werden es nicht nötig haben, ins Ausland zu gehen, um für unsere Industrieartikel den notwendigen Absatz zu suchen. Wenn der Volkswirtschaft vor dem Fremdenverkehr der Vorzug gegeben wurde, so sei darauf verwiesen, daß sich die Gemeinden gegen die Industrialisierung wehren, weil sie damit schlechte Erfahrungen gemacht haben. Begründete Industrien verschwinden vielfach und zurück bleiben nur die Gemeindeforderungen. Alle uns umgebenden Staaten sind in der letzten Zeit zu höheren Zöllen aufgestiegen und wir allein werden uns in der Mitte hochzöllnerischer Staaten mit niedrigen Zöllen nicht behaupten können.

Der Minister beantwortete sodann verschiedene an ihn gerichtete Fragen und trat besonders der Befürchtung des

Abg. Dr. Bauer entgegen, daß der Roggenzoll höher werden könnte als der Zoll für Roggenmehl und dies den Ruin der österreichischen Mühlenindustrie zur Folge hätte. Hebräens sei die Infraktion der Zölle dem Hauptanstandspunkt vorbehalten, wo die Möglichkeit sein werde, solchen Gefahren, wenn sie vorhanden wären, zu begegnen. Beim Brennholz zoll handle es sich nicht um die Begünstigung von Großwaldbesitzern, sondern gerade die Kleinwaldbesitzer aus dem Waldviertel und Obersteiermark haben den Wunsch nach einem solchen Zoll vorgebracht.

Was den Butierzoll betrifft, gehe jetzt gerade die österreichische Landwirtschaft daran, bedeutende Gelder in Molkereien zu investieren und es müsse ihr angelehnt solcher Investitionen eine gewisse Sicherheit des Ab Absatzes geboten werden. Gegenüber den Bedenken des Abg. Scheibin gegen die Einfuhr von Gefrierfleisch auf der österreichischen Landwirtschaft lasse. Gegenüber der Beschwerde des Abg. Scheibin bezüglich der Zurückweisung von polnischen Kälbern auf dem Innsbrucker Markte stellte der Minister fest, daß diese Sendung von 163 Kälbern auch vom städtischen Tierarzt als minderwertig und bedenklich befunden und daher der Freibau übergeben wurde. Zum Schutze der Bevölkerung sei es notwendig, eine strenge Kontrolle der Fleischsendungen durchzuführen.

Der Minister schloß, er würde wünschen, daß die Landwirtschaft, nachdem sie sich reißlos den Wünschen der Industrie angeschlossen und die Industriezölle, die sie schwer belasteten, angenommen hat, das gleiche Entgegenkommen auch bei ihren Wünschen finde.

Abg. Eldersch (Sozialdemokrat) erinnerte daran, daß die Sozialdemokraten ein Getreidemonopol vorgeschlagen haben, das der Landwirtschaft eine Stetigkeit der Preise geboten hätte, wenn es ihr um eine solche zu tun ist. Das Monopol werde aber von der Mehrheit verhorresziert, obwohl die Schweiz damit günstige Erfahrungen gemacht habe.

Abg. Dr. Bauer (Sozdem.)

polemisierte gegen die Ausführungen des Landwirtschaftsministers und wandte sich insbesondere gegen dessen Argumentation gegen die Industrialisierung und für den Fremdenverkehr. Der Ausbau der Wasserkraft sei eine der größten Leistungen, die das Land seit dem Ende des Krieges vollbracht habe. Vom Ausbau unserer Wasserkraft habe man sich erhofft, daß er die allmähliche Industrialisierung der Alpenländer fördere und herbeiführen werde. Es gibt in Oesterreich mindestens 200.000 Menschen, die im Lande nicht arbeiten, die nicht einmal auswandern können, die hier einfach elend zugrunde gehen müssen, wenn wir nicht als Ersatz für die verloren gegangenen Industrien neue Industrien bekommen; denn auch die Landwirtschaft kann diese 200.000 Menschen nicht aufnehmen. Die Sozialdemokraten sind aber überzeugt, daß die Schaffung neuer Industrien das wesentlichste Mittel zur Hebung unserer Landwirtschaft ist, weil die Erfahrungen in der ganzen Welt, nicht zum wenigsten in der Schweiz, beweisen, welche gewaltige Wirkungen für die Intensivierung der Landwirtschaft die Industrialisierung hat. Der Widerstand des Ministers gegen die Industrialisierung der Alpenländer erscheine dem Redner daher außerordentlich bedenklich.

Abg. Födermayr (Christlichsoz.) bemerkte gegenüber dem Abg. Dr. Bauer, daß die Landwirte in bezug auf die Mittel zur Hebung der Produktion anderer Meinung sind. Die Produktion könne nur dann mit dauerndem Erfolg gehoben werden, wenn sie sich rezentriert. Deshalb müsse zunächst die Sicherung und der Schutz der einheimischen Produktion geschaffen werden. Dann werde auch die so notwendige Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion einsetzen. Die jetzigen Forderungen der Landwirtschaft werden sich sicher in der Zukunft rechtfertigen. — Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege einberufen.

Schweizer Stimmen gegen den Handelsvertrag mit Oesterreich.

Bern, 10. Juni. Im Nationalrat wurde bei Beratung des Geschäftsberichtes des Volkswirtschaftsdepartements von freisinniger Seite nochmals auf die schwere Schädigung des einheimischen Holzhandels durch den Handelsvertrag mit Oesterreich hingewiesen. Die Oesterreicher und speziell Vorarlberg gewähren Vorteile gegen zu weit und dürften keineswegs auch weiteren Staaten zugestanden werden.

Bundesrat Schulthess erklärte in seiner Antwort, in den Verhandlungen mit Oesterreich habe man alles erreicht, was unter den obwaltenden Umständen möglich gewesen sei.

Die Stützungaktion des Franken.

Paris, 9. Juni. Im heutigen Ministerrat erstattete der Finanzminister Bericht über die Währungsfrage. Er brach sich eine scharfe Kontrolle der Börse durchzuführen und wolle ferner zu geeigneter Zeit von der ihm gesetzlich zustehenden Befugnis Gebrauch machen, durch Verordnung die Anwendung des Gesetzes über die Kapazitätsfrist aufzuheben.

(Gegen die nichtveroeffentlichten Ausgleichs.) Aus Geschäftsreisen wird uns geschrieben: Die andauernde Wirtschaftskrise äußert sich u. a. auch in der Zunahme der Zahl der gerichtlichen und außergerichtlichen Ausgleichs. Zur Vermittlung und Durchführung außergerichtlicher Ausgleichs drängen sich erfahrungsgemäß viele Personen, denen jede persönliche Eignung hierzu, vornehmlich die Geschäftsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit fehlt, und denen es überhaupt nicht darum zu tun ist, durch ihre Tätigkeit dem Schuldner und den Gläubigern behilflich zu sein, sondern die nur auf den eigenen Vorteil bedacht sind. Wegen der Unheilstände, die sich daraus ergeben haben, ist die berufsmäßige Ausgleichsvermittlung zum konzessionspflichtigen Gewerbe erklärt, d. h. an eine besondere behördliche Ausübungsbefugnis gebunden worden, die Gewähr in sich schließt, daß nur geschäftsfähige und vertrauenswürdige Personen zu diesem Berufe zugelassen werden. Alle an außergerichtlichen Ausgleichs beteiligten Personen werden im eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, von Leuten, die sich um die Vermittlung solcher Ausgleichs bewerben, den Vorpreis

zur Konzessionsurkunde zu verlangen. Es haben sich auf diesem Gebiete in der letzten Zeit so viele Mißstände ereignet, daß äußerste Vorsicht am Platze ist.

(Der Steuerdruck in Kärnten.) Aus Klagenfurt wird uns berichtet: Allgemein wird am Lande gegen die Härten bei der Steuererhebung Klage geführt. So waren z. B. am schwarzen Brei der Marktgemeinde Eifentappel anfangs Juni nicht weniger als 26 Versteigerungsbedürftige anwesend, im Jänner waren es 15. Der Text dieser Ankündigungen gibt ein erschütterndes Bild, vor allem der Not der Gewerbetreibenden, Kleinrentner und Kleinrentnerinnen. Geopfert werden den Schneidern die Nähmaschinen, den Schustern die Nähmaschinen, den Fräseuren die Pferde, dem Gerber die Häute und einem armen Wagner das Eichenholz, Dinge also, die die Leute unbedingt zum Weiterbetrieb ihres Gewerbes benötigen. Käse, Hegen und Schweine fehlen natürlich nicht in der Aufstellung. Dabei ist in manchen Fällen die Art der Bemessung der Steuer geradezu unbegreiflich, wie folgendes Beispiel zeigt: Ein Gewerbetreibender wurde für 1924 mit einer Einkommensteuer für ein dreifach größeres Einkommen, als er gemäß seiner gewöhnlichen Aufzeichnungen tatsächlich hatte, bedacht. Sein wiederholter Aktus und seine persönlichen Vorstellungen in Klagenfurt hatten den „Erfolg“, daß ihm der Steuerbetrag um insgesamt 2 S 10 g ermäßigt wurde.

(Wie urteilt man in Deutschland über die österreichischen Bundesbahnen?) Das Zentralorgan der nördlichen Eisenbahnerorganisation Deutschlands „Der nationale Verkehrsband“, bringt unter dem Titel „Die Dampferung der österreichischen Bundesbahnen“ folgende Meldung: „Wie sich das „Berliner Tageblatt“ aus Wien berichtet, sieht die Verwaltung der Bundesbahnen in Unterhandlung über eine Anleihe mit einer Wiener Bankgruppe, die unter ausländischer Führung steht. Im Zusammenhang damit scheint eine Befragung zu stehen, die der Präsident der Bundesbahnenverwaltung kürzlich mit der Regierung und den Führern der Regierungsparteien hatte. Die Sache wird zwar sehr vertraulich behandelt, aber man glaubt zu wissen, daß der Präsident der Bahnenverwaltung festgestellt hat, daß die Betriebseinnahmen infolge der unzufriedenenden Wirtschaftslage zu wünschen übrig lassen und daß die Personen- und Frachtarbeit nicht ausreichen, das Gleichgewicht herzustellen. Eine Erhöhung ist nur für die Frachtarbeit ins Auge gefaßt. Für die Ausfüllung der übrigen bestehenden Lücken soll offenbar die Anleihe dienen. Das ist aber bisher amtlich nicht genehmigt worden, aber in der Presse der Regierungsparteien erscheinen jetzt Andeutungen, die ziemlich sichere Schlüsse zulassen. Es werden Befragte laut über die Bundesbahnen, die als selbstständiger Wirtschaftskörper konstituiert sind, sich aber doch nicht selbstständig erhalten können. Man sagt, daß die Ueberführung aus der Bundesverwaltung in die kaufmännische Verwaltung keine grundsätzliche Gesundung gebracht habe, daß der Staat aber bei stärkeren Verlegenheiten der Bahnenverwaltung nicht einspringen könne und daß dann das Anstandsverhältnis entscheidenden Einfluß auf die österreichischen Bahnen gewinnen könnte. — Wir wissen aus dem Munde österreichischer Kollegen, daß die Uebertragung der Bundesbahnen an das internationale Finanzkapital bereits so gut wie vollendete Tatsache ist. Wir können ihnen nachempfinden, mit welchen Gefühlen der Erbitterung sie der vollständigen Dampferung der Bundesbahnen entgegensehen. Wir wissen aber auch, daß sie zum Kampfe um ein menschenwürdiges Dasein, das mit einer Dampferung unvereinbar ist, bereit sind. In diesem Kampfe werden sie uns an ihrer Seite finden.“

(Die Aufhebung des Zahlungsverbotes für Vorkriegsforderungen gegen Oesterreich.) Wie berichtet, ist mit 5. Juni l. J. das bisherige Zahlungsverbot für Vorkriegsforderungen zwischen den neuen Provinzen Italiens und Oesterreich aufgehoben worden. Dieses Zahlungsverbot verbunden mit einer Unterbrechung des über die betreffenden Forderungen schwebenden gerichtlichen Verfahrens war am 6. August 1921 in Hinblick auf das italienisch-österreichische Abkommen über die Regelung der privaten Forderungen und Schulden aus der Zeit vor dem Waffenstillstande erlassen worden. Es betraf alle Forderungen in Kronen, die aus irgend einem Rechtsgrunde vor dem 3. November 1918 zwischen Personen entstanden sind, die am 6. August 1921 ihren Wohnsitz einerseits in den neuen Provinzen Italiens, andererseits in Oesterreich hatten. Dadurch, daß später das Abkommen zwischen Italien und Oesterreich über das Ausgleichsverfahren Gesetzeskraft erlangt hat, sind nach Art. 6 dieses Abkommens die Forderungen österreichischer Staatsangehöriger gegen in den neuen Provinzen wohnhafte Personen von Gesetzes wegen an das Ausgleichsverfahren übertragen und die italienischen Gläubiger können ihre Forderungen nur mehr gegen das Ausgleichsverfahren geltend machen. Infolge dieser gesetzlichen Bestimmung gibt es, soweit das Ausgleichsverfahren Anwendung findet, nicht mehr Forderungen und Schulden zwischen dem Ausgleichsamt Triest einerseits und den in den neuen Provinzen wohnenden Gläubigern und Schuldnern andererseits. Da also an Stelle der früher bestehenden Rechtsverhältnisse zwischen Angehörigen der beiden verschiedenen Staaten jetzt Rechtsverhältnisse zwischen dem

italienischen Ausgleichsamt und den italienischen Gläubigern und Schuldnern, also zwischen Angehörigen desselben Staates getreten sind, hat das Zahlungsverbot vom 6. August 1921 für die Forderungen zwischen den Angehörigen der beiden Staaten keinen Zweck mehr und konnte ohne weiteres aufgehoben werden. Die praktische Folge der Aufhebung des Zahlungsverbotes ist gering. Soweit eine Forderung dem Ausgleichsverfahren unterliegt — und das ist bei fast allen der vom Zahlungsverbot betroffenen Forderungen der Fall —, kann sie doch nicht mehr eingetriben oder eingeklagt werden, da sie ja nicht mehr dem italienischen oder österreichischen Gläubiger zusteht, sondern trotz Gesetzes auf das österreichische, bezw. italienische Ausgleichsamt übergegangen ist. Nur hinsichtlich der wenigen Gruppen von Forderungen, die zwar vom Zahlungsverbot betroffen waren, vom Ausgleichsverfahren aber ausgeschlossen sind (vor dem 3. November 1918 entstandene Alimentationsforderungen jeder Art, Ausgebildetenforderungen, Forderungen aus Wertpapieren, zum Beispiel Jinsen, Dividenden, Rückzahlung verlorener Wertpapiere, immer aber nur dann, wenn diese Forderungen vor dem 3. November 1918 entstanden sind usw.) hat die Aufhebung des Zahlungsverbotes praktischen Wert, da nunmehr auf Erfüllung solcher Forderungen geklagt und die allentfalls schon vor dem August 1921 begonnenen Prozesse fortgesetzt werden können.

(Siebenhalb Millionen Steuerkräften im Reich.) Dem Reichstag liegt jetzt eine Uebersicht über das Ergebnis der im Jahre 1925 vorgenommenen Buchprüfungen vor. Danach wurden 79.752 Fälle untersucht. An Einkommen- und Verlassenschaftsteuern wurden rund 47 Millionen Mark mehr festgesetzt und 2,6 Millionen Mark Geldstrafe verhängt, an Umsatzsteuern 30 Millionen, bezw. 4,6 Millionen Mark, bei der Vermögenssteuer 13,6 Millionen, bezw. 200.000 Mark, an sonstigen Reichsteuern 6,5 Millionen, bezw. 55.000 Mark.

(Reichsbankdiskont und Privatinsfuß.) Im Anschluß an die Ermäßigung des Reichsbankdiskonts erfolgt automatisch eine Senkung der Debitzinsen der Großbanken, die nunmehr 7 1/2 Prozent betragen, wozu noch der bekannte Aufschlag von 0,2 Prozent monatlich tritt, so daß sich die gesamten Debitzinsen auf insgesamt 9,9 Prozent belaufen. Ein Beschluß über die Herabsetzung der Kreditzinsen wird erst gefaßt werden.

(Ringhoffer-Werte.) Aus Prag wird telegraphiert: In der Generalversammlung der Ringhoffer-Werke wurde ein Reingewinn von 6,5 Millionen Kronen (im Vorjahre 5,6 Millionen) ausgewiesen. Es gelangt eine Dividende von 48 Kronen zur Ausschüttung.

(Das Jollagio für die Cira.) Für die Zeit vom 7. bis 13. Juni ist das Jollagio mit 412 Prozent festgesetzt. Es sind also für 100 Papierlire 512 Goldlire zu zahlen.

(Ausschreibung einer russischen Anleihe.) Moskau, 10. Juni. Die Regierung hat beschlossen, eine achtprozentige, sechs Jahre laufende Anleihe von 100 Millionen Rubel auszuschreiben.

Die wirtschaftlichen und sozialen Fragen im Parlament.

Aus der Rede des Abg. Klumpp.

II.

Wenn ich der Beratung des Kleinrentner-Gesetzes gedenke, so sind auch hier die Sozialdemokraten die Ursache, daß es bisher zu keinem Abschluß gekommen ist. Bekanntlich hat ihr Finanzminister Dr. Schumpeter das Gleichnis „Krone gleich Krone“ festgelegt. Nun wollen sie volle Valorisierung! Eine Valorisierung möchten wir auch, wenn nur irgendwie die Mittel hierfür zur Verfügung ständen! Weil diese aber dormalen nicht aufzubringen sind, wollen die Mehrheitsparteien zunächst wenigstens den Kernstein, den sogenannten vollenenden Kleinrentnern, im Rahmen eines Fürsorgegesetzes helfen; die Sozialdemokraten wiederum stehen auf dem Standpunkte: „Alles oder gar nichts!“ Wichtig ist, daß man zum Aufwerten zunächst etwas haben muß und deshalb wollen wir auch

die Mietenfrage

vernünftigt regeln, so daß auf den Baubestand wieder Hypothekarkredite ins Land kommen. Dadurch, daß die Sozialdemokraten jedwede Beratung der Mietenfrage — selbst gewaltsam — unumgänglich machen, verhindern sie, daß wir zu normalen Verhältnissen kommen. Für sie ist die Mietenfrage für Parteitagitationen- und Wahlzwecke großartig, für uns ist sie eine rein wirtschaftliche Frage von ganz außerordentlicher Bedeutung. Dabei ist es ganz selbstverständlich, daß auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Lohn- und Gehaltsempfänger — seien sie nun privat oder in öffentlichen Diensten, aktiv oder im Ruhestande — Rücksicht genommen werden muß.

Namentlich für uns Großdeutsche ist also die Mietenfrage weder eine reine Hausderrn- noch Mieterangelegenheit, sondern eine bedeutungsvolle, rein wirtschaftliche Frage. Wer soll zu uns Vertrauen haben, wer uns Geld leihen, wenn wir der einzige Staat der Welt sind, der an diesem Zwangsgesetze noch immer unverändert festhält und den Eigentumsbegriff offensichtlich verneint! Solange aber Leute mit rein bürgerlicher Einstellung und Lebensauffassung, nur aus der ganz unbegründeten Angst, das Dach über dem Kopf zu verlieren, sozialdemokratisch wählen, wird es nicht leicht sein, eine Milderung der bestehenden ungeunden Verhältnisse zu erreichen.

Audere Fragen unserer Volkswirtschaft.

Neben diesen wichtigsten Fragen harren natürlich noch andere der Erledigung, wie z. B. das Branntweinsteuer-gesetz, jenes über die Postsparkasse, den Kraftwagen- und Luftverkehr u. a. m. Bekanntlich wird der Spiritus noch immer durch die aus der Kriegszeit stammende zentrale bewirtschaftet, obwohl ein Gesetzentwurf schon vor fast zwei Jahren eingebracht wurde.

Die Postsparkasse wird auch heute noch auf Grund des Statutes aus der Zeit der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie verwaltet und geführt. Formell zwar dem Handelsministerium unterstellt, führt sie dennoch ein völlig ungezwungenes Eigenwesen und der Handelsminister hat auf die Verwaltung und Betriebsführung nicht den geringsten Einfluß. Es hat die Absicht bestanden, sie vom Handelsministerium ganz loszulösen und dem Finanzministerium zu unterstellen. Dieser Plan ist an unserem Widerstande gescheitert. Abgesehen davon, daß in der Postsparkasse die Gelder aus der Wirtschaft zirkulieren, diese aber wieder im Handelsministerium verankert ist, erachten wir es als unvereinbar, daß das Finanzministerium vorgesehene und Aufsichtsbehörde zugleich sein kann. Nun wurde ein Ausweg gefunden, indem man die Postsparkasse dem Bundeskanzleramt unterstellen will. Auch diese Lösung finden wir für nicht entsprechend und halten daran fest, daß die Postsparkasse dem Handelsministerium unterstellt bleibt, und zwar mit allen Befugnissen und Rechten einer vorgesehene Behörde.



(Nachdruck verboten.)

41

Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Peteani.

Sie suchte nach Worten und er las doch alles aus ihren Augen, die groß und glänzend zu ihm aufgeschlagen, alles aus ihren Augen, die groß und glänzend zu ihm aufgeschlagen, alles spärliche Licht ringsum in sich gesammelt zu haben schienen. Da zog er sie leise an sich, sie spürte seine liebenden Finger durch das dünne Kleidchen und suchte ihre Lippen. Sie aber, als sie den warmen Männermund auf dem ihren zucken fühlte, immer heißer, ungeduldiger, in einem Ruck, wie sie bisher nie geahnt, daß man küssen konnte, — sie nahm mit schmerzgeschlossenen Augen die grenzenlose Selbsteigenschaft der Stunde.

„Gaston!“

„Ganuchen!“

In ersten Entzücken wußten sie nur diese zwei Worte.

Ein paar Vögelchen flatterten erschreckt aus dem Schlaf, als sie das Gartenhäuschen betrat. Sonst rührte sich kein Blatt, nur Wegen von Duft schwebten durch das Dunkel. „Ach“, sagte Ganuchen, und ihre Stimme klang ganz seltsam vom Glück durchdrungen, „ich habe geküßt, die Zeit, die wir uns nicht haben, sehr gelitten, Gaston! Und du? Ist es denn dir so leicht geworden? Hast du mich denn nicht lieb gehabt, damals?“

„Ganne, — ich wollte ja adreisen. Ich fühlte, ich mußte fort, wenn ich dir nicht allen Frieden rauben wollte. Ich habe schreckliche Stunden durchgemacht, — aber dann, siehst du, dann hatte ich doch nicht die Kraft, davon zu gehen! Und das war unrecht! Ich weiß es, denn ich bin frei, ganz frei, und kann kommen und gehen, wann es mir beliebt. . . Soll mich die Fürstin suchen draußen in der Welt, wenn sie mag! Aber Ihr alle, Ihr müßt dableiben und leben, wie es in Mädeln Sitte ist, du, und deine Eltern und — dein Herr Bräutigam. Erstickt nicht Ganuchen, und sieh mich nicht so an. Ich bin ja dageschieden, weil ich nicht fort konnte, weil ich dich so wahnsinnig, so unmenslich lieb habe, — o du, du!“

„Ja“, sagte Ganuchen und wies sich aus seinen Armen, „nun bist du geliebt, und ich bin ja so unaussprechlich selig, daß ich dir's mit Worten nicht sagen kann. Aber was soll nun werden?! Was soll nun draus werden?“

„Hast du darüber noch nie nachgedacht?“

„Nein, Gaston. Es kam alles so neu, so überwältigend! Ich hatte genug darüber zu stanmen, daß du mich liebst! Du, der Ferne, Fremde, — nein, laß mich sprechen, ich muß es dir noch einmal sagen, was ich die ganze Zeit über mit mir herumgetragen habe. Daß ich dir wert bin, siehst du, das ist ja so unfaßbar schön, so — wie ein Traum, daß alles andere daneben ganz klein wird. Ich habe es auch lange nicht glauben wollen. Damals, in der Christmette, weihst du mich? — da schien es mir wohl so, aber dann, den ganzen Winter durch, — unsere Spaziergänge in den Anlagen, — du warst so ruhig, so freundlich-süßlich, ich dachte nicht anders, als daß ich dir höchstens sympathisch bin. Und auch jetzt, Gaston, sei mir nicht böse, ich kann es noch immer nicht lassen, daß du mich wirklich liebst! Was bin ich denn gegen dich?“

„Du bist das Liebste, süßeste Geschöpf, Hanne, du weihst ja gar nicht. . .“

„Liebster, Liebster, sag es mir nur! Laß mich's von deinen Lippen hören, es ist ja so schön! Es ist so über alle Begriffe schön! Du kannst das nicht ermessen, du bist ein Mann! Du hast schon oft geliebt. . .“

„Nein, Hanne, so wie jetzt!“

„Und selbst wenn es so wäre, immerhin, du hast geküßt! Ich habe die Frauen gesehen in deinem Skizzenbuch — sie waren schön und gewiß auch klug. . .“

„Liebling!“ sagte Gaston ernst und strich ihr mit der Hand über's Haar.

„Nein, nein, versteh' mich nicht falsch, ich will ja damit nur sagen, daß du schon von deinem Leben genossen hast. Aber ich, weihst du, ich bin erst aufgewacht! Ich hab' ja überhaupt nicht geahnt, daß es so etwas gibt! Von dem Augenblick an, wo ich dich zum ersten Male sah, nein, nicht nur sah, deine Stimme hörte, diese weiche, warme, die mir durch alle Nerven zitterte, von da fängt erst mein Leben an. Ich habe mich verlobt, Gaston, ich will darüber

sprechen, ich drück' mich nicht darum herum. So groß ist meine Liebe zu dir, so alles in den Schatten stellend, daß ich nicht einmal ein schlechtes Gewissen habe — ihm gegenüber. Nein, das ist das Letzte, was mich drückt. Ich denke gar nicht an ihn. Er ist mir wesenlos, völlig unpersönlich, begreift du das? Er hat ja nichts verloren, denn er hat mich nie besessen! Das alles war ganz lieb, netter Alltag. Die Eltern, siehst du. . . die waren so glücklich. . . und ich wäre vielleicht auch ganz zufrieden geworden, wenn du nicht gekommen wärst. . . Nein, Gaston, laß' mich nicht wieder, — ich werde ganz wirr davon. . . ich. . .“

Aber er riß sie an sich, daß sie zitternd und kraftlos in seinen Armen lag und schaute auf ihren brennenden Lippen alle Zweifel und Fragen tot. Eine Uhr schlug halb. Hanne fuhr in die Höhe. „Mein Gott, halb zehn, ich muß fort!“

„Ganuchen, jetzt schon! Wir haben uns noch so vieles zu sagen, alles noch!“

„Ich weiß, Gaston — auch ich hätte noch tausend Dinge. . . Aber ich kann nicht bleiben, man würde es bemerken und ich könnte dann nie mehr. . .“

„Ganne! Du wirst wiederkommen! Wann? Morgen? Ja, morgen! Wenn es schön ist, Liebste, . . . du findest mich hier um halb neun! Aber ich werde nicht bei deinem Fenster vorbeigehen, man könnte mich sehen. Ich komme rückwärts herum, durch die Weibseite! Hanne, Liebes, Süßes, Kleines, gute Nacht!“

„Gute Nacht, Gaston!“ Ihre Blut brach in Flammen aus.

Sie lief die Wege hinauf, — er sah ihr helles Kleid durch die Büsche fliegen, — ein leiser Nachtwind strich über den Garten und brachte den Duft blühender Heimglocken. Bis sie im Dunkel verschwunden war und er ihre Schritte verhallen hörte, sah er ihr nach. Dann schlug die Haustüre, — es war ganz stille.

Da wandte er sich und leise wie ein Dieb schlich er durchs taugte Gras ans Mauerchen, spähte umher, ob auch keine Menschenseele zu erblicken sei, und als nichts ihm gewahr wurde, als der einsame Weg und das Rauschen der Wellen, schwang er sich hinüber. —

(Fortsetzung folgt.)

Die Bundesbahnen.

Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Erwartungen, die an die „Kommerzialisierung“ der Bundesbahnen geknüpft wurden, sich nicht erfüllen. Ob das die Volkswirtschaft aber auf die Dauer wird ertragen können, ist eine andere Frage.

Es hat eine gewisse Berechtigung, wenn die Bevölkerung mit der Arbeit der Volksvertretung unzufrieden ist. Soll es aber anders, besser werden, dann liegt es nicht an uns bürgerlichen Abgeordneten, die wir unsere ganzen Kräfte zum Wohle des ganzen Volkes jederzeit einbringen, sondern es ist Sache der Bevölkerung, die Macht, welche die Nationalisten zweifellos besitzen, auch zahlenmäßig in der Volksvertretung zum Ausdruck zu bringen.

Kurse und Börse

Weitere Verflattung des Frankens.

Wien, 10. Juni. (Priv.) Die Devisen Paris hat sich heute weiter abgeflacht und ging auf 15.40 zurück. — Etwas stärkeres Angebot war heute auch in der Devisen Mailand vorhanden, die 18.95 notiert wurde.

Wiener Börse.

Wien, 10. Juni. Die Spekulation verhielt sich mangels Anregungen referiert und der Verkehr setzte bei belanglosem Geschäft in lustiger Stimmung ein. Tschechische Effekten litten unter Prager Abgaben. Eine Reihe anderer Kurstückenwerke war infolge Blattstellungen rückgängig.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 10. Juni. Völkerverbundanleihe 73.4; Rente 4.1; Zinsrente 4.01; Februarrente 5; Aprilrente 11.55; Dörferr. Goldrente 84.6; Dörferr. Kronenrente 3.92; Donau-Save 834; Türkenanleihe 470; Bond für Oberösterreich 11; Wiener Bankverein 93.5; Dörferr. Bodenkredit 138; Zentralbank 20.6; Zentralboden 1; Dörferr. Kreditanstalt 118; Ungar. Kreditbank 240.75; Anglobank 99; Kroat. Eskompte 123; Niederösterreich. Eskompte 265; Kompah 11.3; Länderbank 111; Mercantile 68; Nationalbank 1.960; Wiener Unionbank 104.1; Böhm. Unionbank 681.5; Verkehrsbank 39.5; Zionistenbank 710;

Donaudampfschiff 570; Ferdinands-Nordbahn 7.308; Graz-Köflacher 200; Rhod-Triest 2.320; Staatsbahn 337.2; Südbahn 79; Allg. Bau 169; Union Bau 150; Königshofer 3.155; Perlmoofer 1.773; Aulfig Chem. 1.228; Clofilde 14.6; Jungbunzlauer 4.050; Alpine Montan 220; Austria Email 181; Berg-Hütten 4.065; Felten 313; Fünze 135; Greinig 114; Hutter, Schrang 298; Kabel Draht 155; Krupp 260.1; Dittmar-Lampen 1.210; Prager Eisen 1.420; Rima 90; Schüller-Etahl 17.5; Breillier 629; Stadwerke 1.303; Waagner 107.5; Waffenzabrik 60; Barcholomski 93.1; U. C. G. Union 68.1; Brown Boverie 165; Elm 288; Siemens 117.1; Mundus 1.060; Timber 225.1; Brügger Kohlen 1.505; Galz. Montan 15.500; Oberung. Kohlen 177; Kolliger 180; Salgo 370; Steir. Magnesit 20.6; Teisler 407; Fiebig 58; Brügger Wajch. 230.25; Daimler 2.72; Fiat 111; Heid Wajch. 21.4; Hoffherr, österr. 24.45; Hoffherr, ung. 104; Sigl, Lokomotiv. 108; Simmering 180; Zeleniewski 66.5; Elbmühl 39.5; Lentam 116; Reuffelder 1.800; Apollo 730; Fanto 115; Gal. Karpathen 81; Galicia 745; Schodnica 103.5; Cosmanos 828; Färberer 680; Rothstetler 650; Schafwolle 415; Leopold Haas 60; Schüller Zucker 4.709; Eisenbahnwerk, österr. 430; Eisenbahnwerk, ung. 237; Eisenb.-Wag.-Verh. 225; Sempert 137.5; Innere Bundesanleihe 70.4; Bundobligationen 4.—6. C. 83.4, 7.—9. C. 83.4, 14.—23. C. 80.4, 25jährl. 1.—5. C. 68, 6.—8. C. 67.4.

Wiener Saluten-Kurse.

Wien, 10. Juni. Amerikanische 706.25 Gold, 710.25 Ware; Belgische 21.17 (21.47); Deutsche 167.95 (168.55); Englische 34.32 (34.48); Französische 21.12 (21.28); Italienische 25.92 (26.08); Jugoslawische 12.14 (12.50); Polnische 69.75 (70.75); Schweizer 136.45 (137.25); Tschechische 20.69 1/2 (21.01 1/2); Ungarische 98.87 (99.27).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 10. Juni. Amsterdam 284.— Gold, 285.— Ware; Belgrad 12.4750 (12.5150); Berlin 168.21 (168.71); Brüssel 21.22 (21.34); Budapest 98.92 (99.22); Bukarest 2.9775 (2.9975); Kopenhagen 187.40 (187.80); London 34.4050 (34.5050); Madrid 108.20 (108.60); Mailand 25.80 (25.90); Newyork 706.65 (709.15); Oslo 157.25 (157.65); Paris 21.01 (21.11); Prag 20.93 (21.01); Sofia 5.1125 (5.1825); Stockholm 189.35 (189.95); Warschau 70.25 (70.75); Zürich 136.81 (137.31).

Berliner Devisen-Kurse.

Im Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit, Budapest für 100.000 Einheiten.) Berlin, 10. Juni. Wien 59.25; Prag 12.419; Budapest 58.68; Holland 168.58; Oslo 93.19; Kopenhagen 111.25; Stockholm 112.31; London 204.11; Newyork 4.195; Italien 15.33; Paris 12.50; Schweiz 81.19 1/2; Belgrad 74.—.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 10. Juni. Berlin 123.—; Holland 207.57 1/2; Newyork 518 1/2; London 2513.25; Paris 15.25 1/2; Mailand 16.80; Prag 15.31; Budapest 0.007220; Bukarest 2.17 1/2; Belgrad 9.11; Sofia 3.75; Wien 72.97 1/2; Brüssel 15.60; Kopenhagen 136.80; Stockholm 138.25; Oslo 115.—; Madrid 78.96 1/2; Buenos Aires 209.—.

Vereinsnachrichten

Akademische Tiroler Heimatgruppe. Freitag Gruppenabend um 8 Uhr beim „Grauen Bären“. Innsbrucker akad. Burschenschaft der „Tappenhelmer“. Freitag 8 Uhr c. t. U. C. B. U. und Spielabend auf der Bude. Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Montag den 14. Juni um 6 Uhr Sitzung der Vereinsleitung im Musikverein. Männergesangverein Willen. Freitag abends 8 Uhr Vollprobe.

Sängerbund „Harmonie“. Freitag 8 Uhr abends Probe. Freiwillige Feuerwehr Innsbruck. Am 19. und 20. Juni findet in Dornbirn das 50jährige Gründungsfest des Borsarberger Landesverbandes und das 60jährige Gründungsfest der Feuerwehr Dornbirn statt. Jene Kameraden, die das Fest besuchen, wollen dies bei Hauptmann Scheran bis 14. Juni melden. Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 5. Kompagnie, Pradl. Freitag um 8 Uhr abends Kompagnieübung und Versammlung. Zusammenkunft beim Feuerhause in voller Rüstung.

Verein für Briefmarkenkunde. Freitag abends 8 Uhr Klubabend im Gasthaus „Alt-Innsbruck“.

Tiroler Kesslerklub. Samstag halb 8 Uhr abends Kameradschaftsabend im Gasthof „Speckbacher“. Dieser Abend ist der letzte im heurigen Vereinsjahr. Wichtige Besprechungen bezüglich der Teilnahme am 11. Juli in Ruffstein am Andreas-Hofer-Denkmal-Enthüllungsfest und Einweihung des Kriegerdenkmals.

Kriegerverein Willen. Am Herz-Jesu-Sonntag halb 9 Uhr vormittags in der Universitätskirche Gottesdienst. In Uniform erscheinen. Zusammenkunft halb 8 Uhr früh beim Schreitl in der Leopoldstr.

Schützenkompagnie Pradl. Freitag halb 9 Uhr abends im Gasthof „Brücke“ Versammlung wegen künftiger Fahrt. Sonntag 8 Uhr früh Schützenamt in der Pradler Pfarrkirche.

Deutscher Turnverein Innsbruck. Freitag Übungsstunde für die Jungturnerabteilung am Freiturnplatz. Nur bei Regen Hallenturnen.

Mühlauer Turnverein. Samstag um 6 Uhr abends Wettkampf in der Akademiestraße. Vorher Zusammenkünfte der Freiübungen in der Turnhalle. Sonntag ab 10 Uhr volkstümliche Wettkämpfe am Freiturnplatz. Die ausübenden Mitglieder treffen sich um halb 10 Uhr vor dem Landhause. Nachmittags um halb 2 Uhr von der Kettenbrücke weg Familienausflug zum Waldfest auf der Hofenheide.

Oesterreichischer Touristenklub, Section Innsbruck. Freitag halb 9 Uhr abends Ausdrehung im Gasthof „Hellenstötter“.

Ademischer Alpenklub Innsbruck. Freitag abends 8 Uhr Klubabend beim „Brennöhl“. Vortrag med. Unterricht.

Stiftklub „Schneerödl“. Freitag abends 8 Uhr Wappeneinweihung mit kleiner Feier im Gasthof „Jauner“, Sonnenburgstraße.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Eichhäler“. Die Kneipe am Freitag unterbleibt; Samstag Familienabend im „Bürgerlichen Bräuhaus“.

Bergsteiger-Gesellschaft „Haneburger“. Freitag 8 Uhr Versammlung im Gasthof zur „Traube“ in Hötting.

F. C. Wacker. Freitag ab 5 Uhr Training am Livoiplatz. 9 Uhr abends dringende Ausschusssitzung beim „Weißen Röhl“.

1. Tiroler Ringportklub Innsbruck. Freitag 8 Uhr abends Monatsversammlung mit Siegesfeier beim „Kofinger“.

Arbeiter-Radsportverein Innsbruck. Freitag 8 Uhr abends Ausschusssitzung beim Vaninger. Zugleich Regelabend.

Verein „Wohlfahrtspflege“ Hötting. Freitag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim.

Antworten der Schriftleitung

„Krankenkasse“: Die Versicherung dürfte in diesem Falle vielleicht durch Vermittlung des Landesverbandes deutscher Krankenkassen in Innsbruck, Reibadgasse 14, möglich sein.

„J. A. in Frankfurt“: Da Ihr geschiedener Schwager Katholik ist, ist eine Eheschließung nach katholischem Ritus bei Lebzeiten der ersten Frau ausgeschlossen. Wegen der Zivilheirat wollen Sie sich bei der zuständigen politischen Bezirksbehörde und wegen des Uebertritts beim evangelischen Pfarramt erkundigen.

„Amerika“: Der jüngst in Innsbruck zu Besuch weilende amerikanische Gesangverein war der „Liedertranz“ aus Milwaukee, Wis., U. S. A.

Triumph-Kino

Von heute, Freitag, den 11., bis Montag, den 14. Juni, bringen wir den sensationellen Bruckmann-Film

Frauen der Leidenschaft

Schicksale berühmter Frauen und Kurtisanen

mit Fern Andra als Cleo de Merode und Agnes Esterhazy als Prinzessin Chimay im ausgezeichneten Zusammenspiel mit Paul Otto, Theodor Loos, Ledebur, Walter Janssen, Winterstein, Junkermann, Binder, Platten usw.

M 241

Die große Frage unseres Volkes!

Dürfen wir schweigen

wenn Gewissenlosigkeit oder Leichtfertigkeit das Mysterium der Liebe zum Keime furchtbarster Vernichtung gestalten

Dürfen wir schweigen ---

die große Frage unseres Volkes, da jährlich Hunderttausende an geheimen Leiden dahinsiechen

„Dürfen wir schweigen!“

der neue große Oswald-Nero-Film der Bayerischen Film-Gesellschaft.

Die erschütternde, befreiende, große Antwort, die Hunderttausenden neues Leben geben, Millionen vor Tod und Verderben retten wird!

Regie: RICHARD OSWALD

In der Hauptrolle: CONRAD VEIDT

Walter Rilla, Mary Parker, Fritz Kortner, Elga Brink, Frieda Richard, Betty Astor, Bella Pollini, Henry de Vries, John Gottowt, Ernst Verebes

Vom 11. bis 14. Juni im

ZENTRAL-KINO

Generalagent einer allerersten Fabrik der Lebensmittelbranche sucht für den Wiener Platz und die österreichischen Provinzorte allerersten

Haus in Halbementaler Käsen.

Gef. Anträge unter „Serios 4034“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Fliegenfänger-Großlager

Sidol-Großlager

Brauselimonaden-Großlager

Toiletteseifen-Großlager

zu Fabrikspreisen, bei Tachezy.

M 102

E 1365.26.

Versteigerungsbedit.

Am 12. Juni I. J., vormittags 8 1/2 Uhr, werden öffentlich versteigert:

Schulstraße Nr. 1 (Bezirksgericht, Zimmer 75), eine Schatulle mit silbernen Ehelibellen für sechs Personen, eine Schreibmaschine („Helios“), zwei Reisehandkoffer, eine lederne Aktentasche, verschiedene Kleidungsstücke und Schuhe für Frauen, Herren und Kinder, mehrere kaufmännische Lehrbücher, einige Taschenuhren, Rastierapparate, Uhrenketten und Halsketten für Damen, Stoffreste, Waschbürsten, einige Pakete Kaffee, Tee, Gemüze und Backpulver und andere Gegenstände.

Anichstraße Nr. 2a (Konkurs Binager), verschiedene Büroeinrichtungsgegenstände und sonstige Büroeinrichtungen.

Bezirksgericht Innsbruck

Zustell- und Exekutionsabteilung,

am 10. Juni 1926.

Wieser, Rangleitdirektor.

Postfach 88 J. Gg. Dörr Fernruf 464 Asphalt-Fabrik, Innsbruck

Zweigfabriken in Nürnberg, Reichelsdorf und Karlsbad

Ausführung von Asphaltierungen

jeder Art für Fahrbahnen, Trottoirs, Brücken, Kellereien, Hofräume, Terrassen etc. etc. mit bestem Naturasphalt in sachmännisch solider Weise zu billigen Preisen

Säurefeste Asphaltbeläge

Isolierungen mittelst Asphalt-Isolierpappe

gegen aufsteigende Grundfeuchtigkeit

Trockenlegung feuchter Wände

mittelst Wandasphalt

M 49

Ein- u. Mehrfarbigen Klischees



für jede Art Geschäfts- und Hotel-Reklame

Wagnersche Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck

Kleine Anzeigen

Wohnungsaustausch

Josef Reumair, Expedition u. Inneff. Wohnungsvermittlungsbüro, Innsbruck, Marktgarten Nr. 14 befragt künftige Stadtverordnungen und Ferntransporte mit eigenem Wägelwagen sowie Kassen- und Mobilitätsvermittlung und empfiehlt sich für Vermittlung von Wohnungsaustausch in Innsbruck und mit anderen Städten des In- und Auslandes. Offerte und eingehende Auskünfte kostenlos. 143 141

Anfragen wegen Wohnungsaustausch in Innsbruck-Stadt, sowie Innsbruck-Wien und retour und anderen größeren Städten Oesterreichs und Deutschlands liegen vor im bes. Beschl. Konz. Wohnungsvermittlungsbüro bei der Tiroler Expedition u. Inneff. Wohnungsvermittlungsbüro, m. b. H., Marktstraße 14, Innsbruck. 143 141

Su mieten gesucht

Jahreswohnung, 3 Zimmer, Küche mit Zubehör in Stadthaus wird gegen 100 Schilling Monatsmiete von ruhiger Partei gesucht. Zuschriften unter „Waldsee 288“ an die Verw. 2

Moderne 4-Zimmerwohnung mit Bad und Waggzimmer im Zentrum der Stadt, 1. od. 2. Stock, auf sofort gegen Miete gesucht. Angebote unter „Sonnia u. rein 287“ an die Verw. 2

Zimmermiete

Kellerräumchen, leer, und Kabinett als Küche gegen Jahresmiete, im vorderen Teil des Hauses, Marktstr. Nr. 25, 3. St. links. 3384-3

Zimmer mit Frühstück oder Herrn, der mit 120 S. monatlich unter 208. 3

Herres, sonniges Zimmer am Seegraben zu vermieten. Adresse an den Anzeigebüro unter Nr. 266. 3

Zimmer gesucht

Ein oder zwei Zimmer mit Kochgelegenheit (möglicherweise auch wohnhaft) gesucht. Offerte unter „Sofort! Da 3“ an die Verw. 4

Suche kleines, möbliertes Zimmer auf sofort. Angeb. unter „Stadthaus 288“ an die Verw. 4

Junge Dame sucht sofort geräumiges Zimmer mit Zubehörmöbeln, in ruhiger Lage. Gute Bezahlung 281“ an d. Verw. 4

Offene Stellen

Kinderwärterin wird gesucht; sofortiger Eintritt. Zuschrift an G. Oberst, Friederichsplatz 10, Innsbruck. 102 105

Hohes Einkommen finden fleißige, redigierfähige Damen durch Verkauf von Berliner Zeitungen u. Zeitschriften. Besondere für Wägelwagen, Abnahme od. Frau. Kost. 5 S. für u. d. Post. 1. Rationen nötig. Zuschriften u. Bestellungen an: H. Kall, Schmid, Eberlestraße 3. 133 134

Zeichner werden gesucht. Besondere für Wägelwagen, Abnahme od. Frau. Kost. 5 S. für u. d. Post. 1. Rationen nötig. Zuschriften u. Bestellungen an: H. Kall, Schmid, Eberlestraße 3. 133 134

Mitarbeiter zur Verwertung einer neuen Fortschritts- (anwendbar auf alle Gebiete des Kunstgewerbes) gesch. Aufschriften unter „Barbenkühn 270“ an die Verw. 5

Fließband-Mädchen, das fassen kann, wird gesucht. Adresse an den Anzeigebüro unter Nr. 273. 5

Person „Hilf“, Anstalts- (Hilf) fähiges Mädchen, Lohn 40 S. 275-6

Gärtner- Lehrling wird aufgenommen in der Gärtnerei Franz Meier, Innsbruck, Innere 55. 290-5

Mädchen für alle Arbeit, ordentlich u. ehrlich, wird sofort aufgenommen. Gasthaus Hummel, Hofstraße 2. 295-6

Tätiges, fleißiges Mädchen für Küchenarbeit gesucht. Keine Schularbeiten. Adresse an den Anzeigebüro unter Nr. 307-8

Besseres Mädchen, das fassen kann, wird gesucht. Adresse an den Anzeigebüro unter Nr. 307-8

Gute Köchin mit längerer Erfahrung auf 1. Juli gesucht. Lohn 60 S. Vorzuziehen od. 9 Uhr vorm. und von 2-6 Uhr nachm. Adr. an den Anzeigebüro unter Nr. 307-8

Zwei Hilfsarbeiterinnen für die Kellerei gesucht, die im Kochen bereits Kenntnisse besitzen. Vorstellungen bei Tachezy, Musikantenstraße 22. 1. 284 a-b

Eine Buchhalterin, zwei Schreibmaschinen eine Abwärtlerin, eine Buchhalterin für Hotel gesucht. Vorstellungen im Dorndorf, 1. St., Zimmer 5. 185-6

Stellengefuche

Wägelwagenhilfe, jung, der längere Zeit nicht mehr seinen Beruf nachging, sucht wieder in seinem Fach Stellung zu nehmen, um die Fertigkeit beherrschen zu erlangen. Gehalt nach Vereinbarung. Zuschriften unter „Wägelwagen 282“ an die Verw. 6

Bücherei, Verlags-Verständiger Wägelwagenhilfe sucht. Zuschriften unter „Hilf 282“ an die Verw. 6

Halbwaise sucht Stelle als Sälber der Hausfrau. Angebote unter „Hilf 282“ an die Verw. 6

Handschäfer mit eigenem Werkzeug sucht Posten; derselbe ist auch besonders im Aufhängen u. in Galerei. Gehl. Zuschriften unter „Hilf 282“ an die Verw. 6

Mädchen, eheliche, anständige, bescheidene Person, m. einfacher Küche verstant, sucht Stelle, event. zu kochen; auch auswärtl. Zuschriften erbeten an „H. Kall, Schmid, Eberlestraße 3.“ 267-8

Reinlich, eheliche, anständige, bescheidene Person, m. einfacher Küche verstant, sucht Stelle, event. zu kochen; auch auswärtl. Zuschriften erbeten an „H. Kall, Schmid, Eberlestraße 3.“ 267-8

Zu verkaufen

Schöne, alte Schneidemaschine ist zu verkaufen. Adresse an den Anzeigebüro unter Nr. 287. 7

Strümpfe meliert, Paar 8 S., Baumwoll-Strümpfe Paar 8 S., 1. R. 281-3

Anständiges Mädchen, das selbstständig kochen, Hausarbeiten rein verrichten und Liebe zu einem Mädchen Mädchen hat, gesucht. Nur solche, die auf Dauer kommen, belieben, wird aufgenommen. Adresse an den Anzeigebüro unter Nr. 282. 8

Zu kaufen gesucht

Alte Schneidemaschine wird von tüchtigem Schneider zu kaufen oder zu kaufen gesucht. Adresse an den Anzeigebüro unter Nr. 287. 7

Alte Schneidemaschine wird von tüchtigem Schneider zu kaufen oder zu kaufen gesucht. Adresse an den Anzeigebüro unter Nr. 287. 7

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Schöne Herren-Anzüge, Schube, Leib- und Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Schöne Herren-Anzüge u. Schube sowie Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Motorrad gegen Bezahlung zu kaufen gesucht. Adresse an den Anzeigebüro unter Nr. 287. 7

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Haus mit Einfahrt, Garten oder großem Hofraum, ungenutzt im Zentrum Innsbruck zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Wägelwagen 288“ an die Verw. 14

Entscheidende Maßnahme ist fruchtbringender zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adresse an den Anzeigebüro unter Nr. 287. 7

Überpostell in Tirol ein Anwesen kaufen will, bei es, das lands. Best. Innsbruck, Osttirol mit best. ohne Gefangnis, Hotel od. Pensionen, Wägelwagen, in Frage kommt, verlange gegen Einzahlung von 1 S unsere Realitäten-Berater, Realitätenbüro des Tiroler Genossenschaftsverbandes, Innsbruck, Wilhelm-Preis-Strasse 14. 67 n-d

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Prachtvolles Binshaus in Tirol gegen ein Geschäftshaus oder schönes Bins in Innsbruck zu verkaufen. Bei Mehrzahlteile ist Kaufzahlung. Verträge unter „Wägelwagen 284“ an die Verw. 14

Verleihen 7 1/2 % von 50.000 S. aufwärts, langfristige, für Gemeinden, Industriellen, Landwirte, Kaufleute und Häuser, sonstige Kapitalgeber, Personen u. Gesellschaften zu 12 % pro Jahr. Jeder Art Wägelwagen, Bestenfalls zu 12 % pro Jahr. Kredit geg. Gehaltvermittlung und bis 24 Monatsraten durch H. Kall, Schmid, Eberlestraße 3. 267-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Verleihen 7 1/2 % von 50.000 S. aufwärts, langfristige, für Gemeinden, Industriellen, Landwirte, Kaufleute und Häuser, sonstige Kapitalgeber, Personen u. Gesellschaften zu 12 % pro Jahr. Jeder Art Wägelwagen, Bestenfalls zu 12 % pro Jahr. Kredit geg. Gehaltvermittlung und bis 24 Monatsraten durch H. Kall, Schmid, Eberlestraße 3. 267-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Verleihen 7 1/2 % von 50.000 S. aufwärts, langfristige, für Gemeinden, Industriellen, Landwirte, Kaufleute und Häuser, sonstige Kapitalgeber, Personen u. Gesellschaften zu 12 % pro Jahr. Jeder Art Wägelwagen, Bestenfalls zu 12 % pro Jahr. Kredit geg. Gehaltvermittlung und bis 24 Monatsraten durch H. Kall, Schmid, Eberlestraße 3. 267-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Verleihen 7 1/2 % von 50.000 S. aufwärts, langfristige, für Gemeinden, Industriellen, Landwirte, Kaufleute und Häuser, sonstige Kapitalgeber, Personen u. Gesellschaften zu 12 % pro Jahr. Jeder Art Wägelwagen, Bestenfalls zu 12 % pro Jahr. Kredit geg. Gehaltvermittlung und bis 24 Monatsraten durch H. Kall, Schmid, Eberlestraße 3. 267-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Verleihen 7 1/2 % von 50.000 S. aufwärts, langfristige, für Gemeinden, Industriellen, Landwirte, Kaufleute und Häuser, sonstige Kapitalgeber, Personen u. Gesellschaften zu 12 % pro Jahr. Jeder Art Wägelwagen, Bestenfalls zu 12 % pro Jahr. Kredit geg. Gehaltvermittlung und bis 24 Monatsraten durch H. Kall, Schmid, Eberlestraße 3. 267-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Verleihen 7 1/2 % von 50.000 S. aufwärts, langfristige, für Gemeinden, Industriellen, Landwirte, Kaufleute und Häuser, sonstige Kapitalgeber, Personen u. Gesellschaften zu 12 % pro Jahr. Jeder Art Wägelwagen, Bestenfalls zu 12 % pro Jahr. Kredit geg. Gehaltvermittlung und bis 24 Monatsraten durch H. Kall, Schmid, Eberlestraße 3. 267-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Schöne Herren-Anzüge, Schube, Leib- und Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Schöne Herren-Anzüge u. Schube sowie Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Motorrad gegen Bezahlung zu kaufen gesucht. Adresse an den Anzeigebüro unter Nr. 287. 7

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Haus mit Einfahrt, Garten oder großem Hofraum, ungenutzt im Zentrum Innsbruck zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Wägelwagen 288“ an die Verw. 14

Entscheidende Maßnahme ist fruchtbringender zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adresse an den Anzeigebüro unter Nr. 287. 7

Überpostell in Tirol ein Anwesen kaufen will, bei es, das lands. Best. Innsbruck, Osttirol mit best. ohne Gefangnis, Hotel od. Pensionen, Wägelwagen, in Frage kommt, verlange gegen Einzahlung von 1 S unsere Realitäten-Berater, Realitätenbüro des Tiroler Genossenschaftsverbandes, Innsbruck, Wilhelm-Preis-Strasse 14. 67 n-d

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Prachtvolles Binshaus in Tirol gegen ein Geschäftshaus oder schönes Bins in Innsbruck zu verkaufen. Bei Mehrzahlteile ist Kaufzahlung. Verträge unter „Wägelwagen 284“ an die Verw. 14

Verleihen 7 1/2 % von 50.000 S. aufwärts, langfristige, für Gemeinden, Industriellen, Landwirte, Kaufleute und Häuser, sonstige Kapitalgeber, Personen u. Gesellschaften zu 12 % pro Jahr. Jeder Art Wägelwagen, Bestenfalls zu 12 % pro Jahr. Kredit geg. Gehaltvermittlung und bis 24 Monatsraten durch H. Kall, Schmid, Eberlestraße 3. 267-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Verleihen 7 1/2 % von 50.000 S. aufwärts, langfristige, für Gemeinden, Industriellen, Landwirte, Kaufleute und Häuser, sonstige Kapitalgeber, Personen u. Gesellschaften zu 12 % pro Jahr. Jeder Art Wägelwagen, Bestenfalls zu 12 % pro Jahr. Kredit geg. Gehaltvermittlung und bis 24 Monatsraten durch H. Kall, Schmid, Eberlestraße 3. 267-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Verleihen 7 1/2 % von 50.000 S. aufwärts, langfristige, für Gemeinden, Industriellen, Landwirte, Kaufleute und Häuser, sonstige Kapitalgeber, Personen u. Gesellschaften zu 12 % pro Jahr. Jeder Art Wägelwagen, Bestenfalls zu 12 % pro Jahr. Kredit geg. Gehaltvermittlung und bis 24 Monatsraten durch H. Kall, Schmid, Eberlestraße 3. 267-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Verleihen 7 1/2 % von 50.000 S. aufwärts, langfristige, für Gemeinden, Industriellen, Landwirte, Kaufleute und Häuser, sonstige Kapitalgeber, Personen u. Gesellschaften zu 12 % pro Jahr. Jeder Art Wägelwagen, Bestenfalls zu 12 % pro Jahr. Kredit geg. Gehaltvermittlung und bis 24 Monatsraten durch H. Kall, Schmid, Eberlestraße 3. 267-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Verleihen 7 1/2 % von 50.000 S. aufwärts, langfristige, für Gemeinden, Industriellen, Landwirte, Kaufleute und Häuser, sonstige Kapitalgeber, Personen u. Gesellschaften zu 12 % pro Jahr. Jeder Art Wägelwagen, Bestenfalls zu 12 % pro Jahr. Kredit geg. Gehaltvermittlung und bis 24 Monatsraten durch H. Kall, Schmid, Eberlestraße 3. 267-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Verleihen 7 1/2 % von 50.000 S. aufwärts, langfristige, für Gemeinden, Industriellen, Landwirte, Kaufleute und Häuser, sonstige Kapitalgeber, Personen u. Gesellschaften zu 12 % pro Jahr. Jeder Art Wägelwagen, Bestenfalls zu 12 % pro Jahr. Kredit geg. Gehaltvermittlung und bis 24 Monatsraten durch H. Kall, Schmid, Eberlestraße 3. 267-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Verkauf preiswert Herren-Anzüge, Schube, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Federbetten etc. (Beig, Gora usw.) kann zu realen Preisen Oberst, Wägelwagen Nr. 7. 3381-8

Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Kundmachung.

Die
siebzigste ordentliche Generalversammlung
der Aktionäre der Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe
findet:

Mittwoch, den 30. Juni 1926, halb 5 Uhr nachmittags
im großen Festsaal der Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereine
(Wien, I., Eschenbachgasse Nr. 9) statt.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Vorlage der Goldöffnungsbilanz per 1. Jänner 1925 sowie des Berichtes des Verwaltungsrates über den Vorgang bei Erstellung dieser Goldbilanz und bei der Umstellung des Aktienkapitals.
2. Beschlussfassung über den Antrag des Verwaltungsrates auf Genehmigung der vorgelagten Goldöffnungsbilanz, auf Umstellung des Aktienkapitals und die dadurch notwendig gewordenen Maßnahmen.
3. Beschlussfassung über Statutenänderungen (insbesondere der §§ 4, 5, 10, 11, 12, 15, 16, 60, 74, 75, 77, 82).
4. Jahresbericht des Verwaltungsrates.
5. Bericht des Revisionsausschusses über den Rechnungsabschluss des Jahres 1925 und Beschlussfassung über denselben.
6. Beschlussfassung über die Verwendung des Reinertrages des Jahres 1925.
7. Beschlussfassung über die Wahlen in den Verwaltungsrat.
8. Wahl des Revisionsausschusses für das Jahr 1926.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, werden hiemit eingeladen, ihre Aktien samt Kupons spätestens am 21. Juni d. J. als dem statutenmäßigen Endtermine zu deponieren, und zwar: In Wien bei der Liquidator der Anstalt (Wien, I., Am Hof 6), an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr, in Bozen, Bregenz, Feldkirch, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Leoben, Linz, Salzburg bei den Filialen der Anstalt. An den übrigen Plätzen findet der Erlag bei den hierfür bestimmten Anmeldestellen statt.

Je fünfzwanzig Aktien geben das Recht auf eine Stimme.

Wien, am 8. Juni 1926.

431 Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Wäsche-Spezialgeschäft
„Zur weissen Rose“
Maria-Theresien-Straße 47
Hans Pädler & Komp.

Chiffon . . . S 1.20	Damenhemd S 2.45
Bettuch . . . S 3.50	Kombination S 5.50
Kaffeetischdeck S 1.50	Garnitur . . . S 5.50

Tischtuch . . . S 1.20
Handtuch . . . S 1.35
Geschirrtuch S .25

Strümpfe . . . S 1.—
Reformhosen S 2.50
Schürzen . . . S 2.20

Rucksäcke * Holzschuhe

J. Mitterhofer, Marktgraben 5

Besteingehäutes
mit reichhaltigem Lager ausgestattetes
Modisten-Geschäft
ist wegen Abreise sofort gegen bar
preiswert zu verkaufen
Zuschriften erbeten unter „Holl 1111“
an die Verwaltung des Blattes

Gegen gute Bezahlung wird sofort
**gut möbl. Wohn- und
Schlafzimmer gesucht.**

Offerten unter „N. B. 2081“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Keine Hühneraugen mehr

bei Gebrauch des seit
35 Jahren bestbewährten
„CHIRAGRIN“
Hühneraugenpflaster.
Preis 50 Groschen.
Touristepflaster.
Preis 50 Groschen.

„Chiragrin“-Hühneraugenpflaster entfernt jedes Hühnerauge vollkommen schmerzlos in wenigen Tagen, verhilft Entzündungen und sitzt unverrückbar fest. — Achten Sie genau auf den Namen „Chiragrin“ u. weisen Sie Nachahmungen zurück. — In allen bess. Drogerien, Apotheken und Parfümerien erhältlich!

Alleinerzeuger: Chiragrinwerk, Graz. L. 220

Modellhüte

werden wegen vorgerückter Saison zu tief
reduzierten Preisen verkauft. M 772

J. F. WIESER, Burggraben 19.

Warnung.

Ich gebe bekannt, daß ich gegen alle Personen,
die gegen mich den Vorwurf erheben, daß ich für
Italien Spitzeldienste geleistet hätte oder noch
leiste und derartige Gerüchte über mich ver-
breiten oder wiederholen, unabsichtlich zum
Schutze meiner Ehre gerichtliche Anzeige er-
statten werde.

Karl Corà, Realschuldirektor i. R.

Kellerschläuche

Genusswasserschlauch Arthur Bellutti, Lugano 11.

Unterricht

Jüdisch, Polnisch und
Gebrauch der Schriftsprache
Nr. 36, Gopp. 3118-11

Verlust-Anzeigen

Hilfsbuch ausgelassen.
Abzugeben Reichsstraße 7.
2. Stock. 254-13

In namenloser Trauer geben wir Nachricht, daß unser lieber, treuer Gatte, bezw. Vater, Bruder, Stiefbruder und Onkel, der wohlgeb. Herr

Anton Harrasser

technischer Inspektor der Tiroler Landesregierung

nach langem, sich im Kriege zugezogenem und mit größter Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, heute im 51. Lebensjahre zu Gott abberufen wurde.

Die Beerdigung des teuren Toten erfolgt am Samstag, den 12. Juni, um 4 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenkapelle aus.

Die heil. Seelenmessen werden am Dienstag, den 15. Juni, um 1/8 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, Hall, am 10. Juni 1926.

Anna Harrasser geb. Reindl

als Gattin

Berta, Hermann, Elfriede, Siegfried als Kinder

im Namen aller übrigen Verwandten.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumair, Marktgraben.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter, Frau

Gertraud Krauss geb. Rumpelt-Walter

Generalmajors-Witwe

versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, am Mittwoch, den 9. Juni, um 10 Uhr abends, sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. Juni, um 4 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus statt.

Die hl. Seelenmessen werden am Montag, den 14. Juni, um halb 8 Uhr früh, in der Servitenkirche gelesen.

Innsbruck, am 10. Juni 1926.

Liesl Pekny geb. Krauss

namens aller übrigen Verwandten.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumair, Marktgraben.

Der Deutsche Männergesangsverein Innsbruck



erfüllt hiemit die traurige Pflicht, seine Mitglieder und Freunde von dem Ableben ihres lieben Sangesbruders

Anton Harrasser

Technischer Inspektor der Tiroler Landesregierung

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung erfolgt am Samstag, den 12. Juni, 4 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhof und versammeln sich die Mitglieder zur Teilnahme am Begräbnis um 3 1/4 Uhr nachmittags vor der Gilmshule.

374

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere liebe, getreue Mitarbeiterin, Fräulein

Maria Keiler

Köchin im Gasthof „Zur alten Toleranz“

heute um 10 Uhr vormittags nach längerem Leiden, wohl vorbereitet im 57. Lebensjahre plötzlich in die Ewigkeit abberufen.

Fräulein Maria Keiler hat durch 36 Jahre stets treu und gewissenhaft ihre Pflichten unermüdet mustergültig erfüllt, ihr ganzes Streben und Handeln galt nur dem Wohle des Hauses und der Familie.

Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird Samstag, den 12. Juni, von Jenbach nach Schlitters (Zillertal) überführt und dortselbst um 8 Uhr früh in das Familiengrab beigesetzt, worauf der Seelengottesdienst stattfindet.

Der Seelengottesdienst in Jenbach wird am Dienstag, den 15. Juni, 1/8 Uhr früh, abgehalten. Jenbach, am 10. Juni 1926.

Die tieftrauernde Familie

Franz Prantl.

3885

Schmerzerfüllt geben wir Nachricht vom Tode unseres lieben, guten Vaters, bezw. Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Josef Aichner

Postbeamter I. R.

der nach langem, schwerem Leiden im 62. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die Beerdigung des teuren Verblichenen erfolgt am Samstag, den 12. Juni, um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenhalle aus.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Montag um 1/8 Uhr früh, in der St. Jakobs-Stadtpfarrkirche gehalten.

Innsbruck, Olaf, am 10. Juni 1926.

In tiefster Trauer:

Josef und Viktor als Söhne

Marie Wwe. Anlauf als Tochter

Peter Aichner als Bruder

Angela Aichner als Schwägerin

Walburga und Anna Steurer geb. Aichner als Schwestern

Anna geb. Eberl und Anna geb. Stolz als Schwiegertöchter

Pepl, Gustav, Gertrud, Trudi als Enkelkinder

Andrä Steurer als Schwager

Karl, Josef und Ferdinand Aichner, Dr. Karl, Ludwig und Toni Steurer als Nefen

Anna, Ada und Luise Steurer als Nichten

auch im Namen aller übrigen Verwandten.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tante, das wohlgeborne Fräulein

Katharina Schönach

Private

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 74. Lebensjahre abberufen.

Die Beerdigung findet heute, Freitag, den 11. Juni, um 3 Uhr nachmittags, von der städt. Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Joh. Gogl, Leichenbestattung

Gott hat es gefallen, unsere liebe, unvergeßliche Schwägerin und Tante, Fräulein

Monika Weber

Pflegeerin in der Infektionsabteilung der Klinik

nach längerem Leiden im 58. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat abberufen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. Juni, um 1/8 Uhr früh, in Oberperfuß, der hl. Seelengottesdienst am Montag um 7 Uhr früh statt.

Oberperfuß, am 10. Juni 1926.

In tiefer Trauer:

Marie Weber

mit ihren Töchtern.

374

Beleuchtungskörper



Tiroler Elektro Innsbruck Andreas-Hofer-Str. 24

Hochprima

Poularden

neue

Back- und Brathühner

Ganserln und Enten

täglich frisch bei

Karl Feldkirchner Innsbruck, Anichstr. 9

Nach auswäts prompte Expedition

Krainerwürste

per Paar — 40 S. Schinkenwürste pro Kilo 4.— S. Sechsfleisch per Kilo 2.60 bis 4.— S. Versand per Post von 5 Kilo aufwärts franko Nachnahme. Für die gute Qualität der Ware wird garantiert. A 309 Karl Lukas, Sechereibesitzer St. Martin i. Sulmtal, Steiermark.

Studelbretter

eingelängt. 3372

J. Mitterhofer, Marktgraben

Wohn- sowie Schlafzimmer

per sofort von dist. Persönlichkeit gesucht.

Offerten unter „Gute Bezahlung 208 k“ an die Verwaltung dieses Blattes.

3. Zl. 2246/26.

Holzverkauf.

Auf der Kramsacher Lände gelangen aus der heurigen Trift circa 1000 fm Grubenholz in drei Partien, 200 fm Schleifholz 6000 rm Papierholz 600 rm Kistenholz 100 rm Lärchenäulen 100 rm Wagnerholz zum Verkauf.

Schriftliche Angebote sind bis einschließlich 22. Juni 1926 an die Forstverwaltung der Oe. S.-G. für Brandenberg in Kramsach zu richten. Näheres und Anboformulare dortselbst.

Luta-Mitesserwasser

sehr bewährt, 1 Flasche S 3.—, bei Tachezy.



KLAVIERE

Pianos, Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei Schneider & Söhne Klavierfabrik seit 1885 Wien - Linz Leopoldstr. 44 Innsbruck Leopoldstr. 44 Reparaturen und Stimmungen sorgfältig. M 226

Landhaus

mit Garten, in herrlicher Lage Osttirols, nächste Nähe von Lienz, 60 tragfähige Obstbäume, nur gute Sorten, meterschutzfreie Zwei-Zimmerwohnung, günstig

zu verkaufen.

Preis S 14.000.—; S 5000.— können als Hypothek liegen bleiben. Anfragen an: Tiroler Genossenschaftsverband Lienz. T 2501